

**EASO
Country of Origin
Information Report**

Afghanistan

Security Situation

Dezember 2017

Deutsche Übersetzung von Kristina Pröstler und
Jonas Erkan

Wörter- und Abkürzungsverzeichnis

AAN	<i>Afghanistan Analysts Netzwerk</i>
ACSO	<i>Afghanistan Central Statistics Office</i>
AFP	<i>Agence France-Press</i>
AGEs	<i>Anti-Government Elements</i> , Anti-Regierungs-Elemente sind bewaffnete Kämpfer einer Opposition oder Aufständische, die gegen die afghanische Regierung und ihre internationalen Verbündeten kämpfen. Als Beispiele sind die Taliban, das Haqqanis Netzwerk und die Islamische Bewegung Usbekistans zu nennen.
AIHRC	<i>Afghanistan Independent Human Rights Commission</i>
Amir-ul-Moineen	Glaubensführer, der höchste islamische Herrscher, der seine Legitimität von der Gemeinschaft der Muslimen beansprucht.
ANSF	<i>Afghan National Security Forces</i> (nationale afghanische Sicherheitskräfte), die offiziellen bewaffneten Streitkräfte der afghanischen Regierung, zusammengesetzt aus: <i>ANA (Afghan National Army)</i> : Die international trainierte afghanische Armee (2002); <i>AAF (Afghan Airforce)</i> : Afghanische Luftwaffe <i>ANP (Afghan National Police)</i> : Die afghanische Polizeieinheit, mit den folgenden Unterkategorien: <i>AUP (Afghan Uniformed Police)</i> , umfasst die lokalen Polizeibehörden, die Verkehrspolizei und die Feuerwehr; <i>AACP (Afghan Anti-Crime Police)</i> , umfasst eine Anti-Drogen-Einheit, Anti-Terrorismus-Einheit und die Kriminalpolizei; <i>ANCOP (Afghan Civil Order Police)</i> , welche Krisen- und Anti-Terrorabwehreinheiten in urbanen Gegenden bereitstellen; <i>ALP (Afghan Local Police)</i> : Sicherheitsinitiativen, die dem Innenministerium unterstellt sind und von den USA finanziert werden; <i>ANBP (Afghan National Border Police)</i> : Afghanische Grenzpolizei, welche in die Zuständigkeit des Verteidigungsministeriums fallen soll und somit Teil der ANA sein wird; <i>NDS (National Directorate of Security)</i> : Geheimdienst der afghanischen Regierung
AAPF	<i>Afghanistan Public Protection Force</i>
APPRO	<i>Afghanistan Public Policy Research Organisation</i>
Arbaki	ein gemeindenahes Sicherheitssystem
AXO	<i>Abandonend explosive ordnance</i> : Zurückgelassene Kampfmittel sind Kampfmittel, die während eines bewaffneten Konflikts nicht eingesetzt

wurden, die von einer der Parteien zurückgelassen wurden und die nicht mehr unter der Kontrolle dieser Parteien stehen. Explosive Artillerie, die scharfgemacht, gesichert, bestückt oder irgendwie anders zurechtgemacht worden sein könnte oder auch nicht.

Bacha Baazi	Tanzknaben: Jungen die tanzen und dabei oft sexuell missbraucht werden. Diese Praxis wird oft mit einflussreichen Männern in Verbindung gebracht.
Buzkashi	Ein uraltes Spiel, das immer noch in Afghanistan gespielt wird. Reiter spielen dabei eine Art Polo mit einem Ziegenkadaver.
CIP	Critical Infrastructure Program: Vorgänger der Afghanischen Lokalpolizei (ALP)
Civilian	UNAMA greift für eine Definition von „Zivilisten“ auf das Völkerrecht zurück: Personen, die keine Kombattanten sind oder sich anderweitig am Konflikt beteiligen (keine Angehörigen militärischer / paramilitärischer Streitkräfte oder Kämpfer organisierter bewaffneter Gruppen einer Konfliktpartei oder solche, die nicht Teil eines Massenaufstands sind).
COMISAF	Der Kommandeur der Internationalen Unterstützungseinheiten in Afghanistan
Complex attack	Ein absichtlicher und koordinierter Angriff, der ein Selbstmordgerät (d. H. BBIED, VBIED), mehr als einen Angreifer und mehr als einen Gerätetyp (d. H. BBIED + Mörser) umfasst. Alle drei Elemente müssen verwendet werden, damit ein Angriff als komplex angesehen werden kann.
CPAU	Cooperation for Peace and Unity
Daesh	s. ISKP
ERW	Explosive Remnants of War: explosive Kampfmittelüberreste; dies sind nicht explodierte Sprengkörper (UXOs) und aufgegebene explosive Kampfmittel (AXOs)
Escalation of force	bezieht sich auf Vorfälle, oder „Gewalt-Verhinderung“ Vorfälle, die die Verwendung tödlicher oder nicht tödlicher Einsätze durch militärisches Personal umfasst, wenn Zivilisten Warnungen von Militärangehörigen ignorieren oder nicht verstehen, wenn sie sich Militärkonvois nähern oder überholen oder unter Umständen, wo Zivilisten Anweisungen an militärischen Kontrollpunkten nicht befolgen.
Ground engagements	umfassen kinetische Bodenoperationen, Stand-off-Angriffe, Kreuzfeuer- und bewaffnete Zusammenstöße zwischen Konfliktparteien. Ground engagement umfasst Angriffe oder Operationen, bei denen kleinkalibrige Waffen, schwere Waffen und / oder Flächenwaffensysteme, d. h. Mörser und Raketen, abgefeuert werden.
Haqqani Network	Eine bewaffnete aufständische Bewegung, unter der Führung von <i>Jalaluddin Haqqani</i> und seinem Sohn <i>Sirajuddin</i> . Das Hauptquartier und die Basis sind in Nord-Waziristan (Pakistan) und Südost-Afghanistan, in Gebieten des paschtunischen Stammes Zadran.

HIG	<i>Hezb-e Islami/ Gulbuddin Hekmatyar</i> , bis 2016 eine bewaffnete Aufständische Bewegung unter der Führung von <i>Gulbuddin Hekmatyar</i> , mit Hochburgen im Osten, Nordosten, Südosten und Zentrum von Afghanistan. Seitdem ein Friedensabkommen zwischen der Gruppe und der afghanischen Regierung geschlossen wurde, begann die politische Integration der Gruppe in die afghanische Politik.
HRW	<i>Human Rights Watch</i>
IAG	<i>Illegal armed groups</i> , illegal bewaffnete Gruppen
IDP	<i>Internally Dsiplaced Person</i> , Binnenvertriebene
IEC	<i>Independent Election Commission</i> , unabhängige Wahlkommission
IED	<p><i>Improvised Explosive Device</i>: Improvisierter Sprengkörper, normalerweise eine selbstgemachte Bombe. Es wird in der asymmetrischen Kriegsführung verwendet. Varianten sind:</p> <p><i>BBIED (Body Borne Improvised Explosvie Device)</i> oder Selbstmordattentat, ist normalerweise ein selbstgebauter Sprengkörper, der am Körper des Angreifers getragen wird. Es wird häufig in einer Weste getragen, aber auch z.B. in einem Turban versteckt.</p> <p><i>MIED (Magnetic Improvised Explosive Device)</i> ist ein IED mit einem Magneten, mit dem dieses schnell und einfach an Objekten, wie einem Fahrzeug, befestigt werden kann.</p> <p><i>PPIED (Pressure-Plate-IED)</i> ist ein IED, das gezündet wird, wenn das Opfer auf eine Druckplatte tritt.</p> <p><i>RCIED (Radio or Remote-Controlled IED)</i> ist ein IED, das per Fernsteuerung gezündet werden kann. Benutzer können auf ein bestimmtes Ziel zielen, indem sie das IED an dem Zielort ablegen und es aus der Entfernung detonieren lassen.</p> <p><i>VBIED (Vehicle Borne IED)</i> oder Autobombe, ist in der Regel ein selbstgebauter Sprengsatz in einem Auto, das auf ein Ziel gefahren oder am Zielort geparkt wird.</p> <p><i>VOIED (Victim-operated IED)</i> detoniert, wenn eine Person oder ein Fahrzeug den Zünder oder Schalter auslöst, wie zum Beispiel eine Druckplatte oder ein Druckentlastungsmechanismus, ein Stolperdraht oder eine andere Vorrichtung, was schlussendlich zu einer Explosion führt.</p>
IMF	<i>International military forces</i> , Internationale Streitkräfte
IMU	<i>Islamic Movement of Uzbekistan</i> : Eine bewaffnete Gruppe von Aufständischen, die in Afghanistan und anderen Ländern operieren, wobei viele ihrer Kämpfer ursprünglich aus Usbekistan stammen.
Indirect fire	Indirekte Feuerwaffen wie Mörser, Raketen und Granaten sind hochexplosive Waffensysteme, die Projektile auf einen Ort, ohne eine direkte Sichtlinie auf das Ziel zu haben, schießen. Mörser können nicht so gesteuert werden, dass sie ein bestimmtes Ziel treffen und haben

demnach einen großen Einschlagsbereich; bei Einsatz von Mörsern in besiedelten Gebieten, ist das Risiko von zivilen Opfern sehr hoch.

IO	Information Operation: das Sammeln von taktischen Informationen über einen Gegner, sowie die Verbreitung von Propaganda zum Zwecke eines Vorteils gegenüber einem Gegner
IS, ISKP	Islamic State - Islamischer Staat, auch ISIS, ISIL oder Daesh genannt. Der Islamische Staat in Afghanistan wird als Islamischer Staat Khorasan Provinz (ISKP) bezeichnet.
ISAF	International Security Assistance Force - Internationale Sicherheitsunterstützungstruppe: Ein internationaler militärischer Zusammenschluss, basierend auf dem NATO Bündnis. Bis zum 31. Dezember 2014 unterstützte sie die Regierung der Islamischen Republik Afghanistan in ihren Bemühungen, das Land zu sichern und zu stabilisieren. Sie wurde durch die Folgemission Resolute Support abgelöst.
ISW	Institute for the Study of War - Institut für Kriegsforschung
IWPR	Institute for War & Peace Reporting - Institut für Kriegs- und Friedensberichte
Jamiaat-e Islami	Dschamiat-i Islam - Islamische Vereinigung, politische Partei mit Unterstützung hauptsächlich innerhalb der ethnischen Gruppe der Tadschiken im Norden Afghanistans. Während des sowjetischen Kriegs und in dem darauffolgenden Bürgerkrieg, war Dschamiat-i Islam eine der mächtigsten Mudschahed-Gruppen. Seit 2001 spielt sie eine zentrale Rolle in der Afghanischen Politik.
Jihad	Dschihad - Es handelt sich hier um einen Ausdruck, der sich von einem arabischen Wortstamm mit der Bedeutung kämpfen/bemühen oder streben ableitet. Er hat verschiedene Bedeutungen, aber in diesem Bericht bezeichnet er „den bewaffneten Kampf islamischer Rebellen gegen die Afghanische Regierung und deren (inter-)nationale Verbündete.
Jihadi	Dschihadi - Der Aufstand gegen das kommunistische Regime und die sowjetische Besatzung wurde Dschihad genannt und Kämpfer oder Kommandanten dieser Zeit (1979-1989) werden auch heute noch oft als Dschihadi (-kommandanten) bezeichnet.
Junbesh-e Melli	Junbish-e-Milli - Politische Partei mit Unterstützung hauptsächlich unter der ethnischen Gruppe der Usbeken in Nord Afghanistan. Die Partei und ihr Anführer, Abdul Rashid Dostum, spielen eine zentrale Rolle in der afghanischen Politik.
Jundullah	Bewaffnete Oppositionsgruppe, die sich von der IMU abgespalten hat und hauptsächlich in den usbekischen Gemeinden im Norden Afghanistans rekrutieren.
KIA	Kabul International Airport - Internationaler Flughafen Kabul
LDI	Local Defense Initiative - Lokale Verteidigungsinitiative

LeJ	<i>Lashkar-e Jhangvi</i> : Eine gewalttätige anti-schiitische, kriegerische sunnitische Gruppe in Pakistan, die sich 1995 bildete. Sie verübte eine Anzahl an Attacken auf Minderheitengruppen in Pakistan mit dem Ziel Pakistan als einen orthodoxen deobandischen Staat zu etablieren.
LeT	<i>Lashkar-e Taiba</i> : Eine sunnitische kriegerische Gruppe, die sich 1990 formte und ursprünglich in der Kunar Provinz in Afghanistan ausbildete/trainierte. Sie hat ihren Sitz mittlerweile in der Nähe von Lahore in Pakistan. LeT kämpft für die Einigung/Einheit der Kaschmirregion und deren Eingliederung in das pakistanische Gebiet und greift auch zivile Ziele in Afghanistan an.
Mawlawi	Ein Ehrentitel der an Gelehrte verliehen wird, die das Studium des Islams in einer Madrassa abgeschlossen hat
MoD	<i>Ministry of Defence</i> - Verteidigungsministerium
MoHE	<i>Ministry of Higher Education</i> - Ministerium für höhere Bildung
Mol	<i>Ministry of the Interior</i> - Innenministerium
MRRD	<i>Ministry of Rural Rehabilitation and Development</i> - Ministerium für ländlichen Wiederaufbau und Entwicklung
Mujahideen	<i>Mudschaheden</i> - Islamische "Heilige Krieger". In dem Kontext des Afghanistan Konflikts geht der Begriff zurück bis in die 1980er, als er sich auf die islamischen Kämpfergruppen bezog, die sich gegen das kommunistische Regime und die militärischen Streitkräfte der ehemaligen Sowjetunion in Afghanistan stellten. Ihre Kämpfer werden seitdem als Mudschaheden bezeichnet. Zurzeit bezeichnen die Taliban ihre Kämpfer als Mudschaheden.
NGO	<i>Non-Governmental Organisation</i> - Nicht-Regierungs-Organisation
NUG	<i>National Unity Government</i> - Regierung der nationalen Einheit, gebildet nach der Präsidentschaftswahl von 2014. Die Regierung der nationalen Einheit wird geleitet von Präsidenten Ashraf Ghani und Chef Executive Abdullah Abdullah
OSI	<i>Open Society Institute</i>
Pastunwali	<i>Paschtunwali</i> - Die idealisierten Bräuche, soziale und rechtliche Verhaltensregeln unter Paschtunen; Ehre und Scham, so wie Gastfreundlichkeit und Würde sind Kernkonzepte
Paramilitary group	<i>Paramilitärische Gruppierung</i> ist eine semi-militarisierte Streitkraft, deren Organisationsstruktur, Taktik, Ausbildung, Subkultur und Funktion ähnlich denen eines Berufsmilitärs sind, welche aber nicht Teil der formalen staatlichen Militärstreitkräfte ist.
PC	<i>Provincial Council</i> - Provinzrat
PGM	<i>Pro-Government Militia</i> - Pro-Regierungsmiliz
PRT	<i>Provincial Reconstruction Teams</i> - Wiederaufbauteams der Provinzen
PSD	<i>Protection Status Determination</i> - Schutzstatusbestimmung

Resolute Support Mission *Mission Resolute Support* Die Nachfolgemission von ISAF ist seit dem 1. Januar 2015 die neue NATO Mission mit Schwerpunkt auf Ausbildung, Beratung und Unterstützung der ANSF (<http://www.rs.nato.int/>).

RFE/RL ***Radio Free Europe/Radio Liberty***

RPG ***Rocket Propelled Grenade - Panzerfaust***

SAF ***Small Arms Fire - Kleinwaffenfeuer***

Salafism ***Salafismus*** - Zweig des sunnitischen Islams, dessen heutige Anhänger „den frommen Vorfahren“ (al-salaf al ṣāliḥ; oft gleichbedeutend mit den ersten drei Generationen der Muslime) so nah wie möglich, in so vielen Bereichen des Lebens wie möglich, nacheifern.

Shura Gemeinderat

Taliban Eine bewaffnete islamische Rebellenbewegung in Afghanistan unter der Führung von Haibatullah Akhunzada (Nachfolger von Mullah Akhtar Mohammad Mansour, Anführer der Taliban von Juli 2015 bis Mai 2016, der wiederum auf Mullah Mohammed Omar folgte, dem Gründer und langzeitigen Anführer der Taliban, der im April 2013 verstarb, dessen Tod jedoch erst zwei Jahre später, 2015, öffentlich bekannt gegeben wurde) und der Leitung der Shura der pakistanischen Stadt Quetta. Die Bewegung stammt aus der Mudschaheden Ära (1980er und 90er), übernahm 1996 die Kontrolle in Kabul und kontrollierte im Jahr 2001 den größten Teil des Landes. Die Bewegung bezeichnet sich selbst als die "Islamischen Emirate Afghanistans".

Tora Bora Military Front *Tora Bora Militär Front*, wurde 2007 von dem Sohn des Mudschaheden-Kommandanten Younus Khalis gegründet. Die Gruppe führte Attacken gegen afghanische und ausländische Kräfte in Nangarhar aus und hat ihren Hauptsitz in dem Distrikt Khogyani und in den Gebieten von Pachir Agam und Shinwar.

TTP (Tehrik-e Taliban Pakistan) Die größte kriegsrische Gruppe in Pakistan. Die Organisation wurde 2007 gegründet und ist eine Schirmorganisation von überwiegend, aber nicht ausschließlich pakistanischen Talibangruppen. Baitullah Mehsud wurde zum Kommandanten der TTP ernannt. Die TTP hat dem Mullah Omar Treue geschworen, zu dieser Zeit der Anführer der Taliban in Afghanistan. Das Hauptziel hinter der Gründung der TTP war die verschiedenen Splittergruppen der pakistanischen Taliban zu vereinen, um synchronisierte Attacken gegen die NATO/ISAF Streitkräfte in Afghanistan zu verüben. Die Gruppe übt auch "verteidigenden Dschihad" gegen pakistanische Militärkräfte aus, die in FATA Operationen durchführen.

UAV ***Unmanned Aerial Vehicle - Unbemanntes Luftfahrzeug*** (Drohne)

UNAMA ***United Nations Assistance Mission in Afghanistan - Unterstützungsmmission der Vereinten Nationen in Afghanistan***

UNDP ***United Nations Development Programme - Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen***

UNGA	<i>United Nations General Assembly</i> - Generalversammlung der Vereinten Nationen
UNSC	<i>United Nations Security Council</i> – Sicherheitsrat der Vereinten Nationen
UNHCR	<i>United Nations High Commissioner for Refugees</i> - Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen
UNOCHA	<i>United Nations Office for the Coordination of Humanitarian Affairs</i> - Koordinationsbüro der Vereinten Nationen für humanitäre Hilfe
Ushr	Eine islamische Steuer (normalerweise 10%) auf bestimmte Produkte, z.B. Agrarprodukte.
USIP	<i>United States Institute of Peace</i> - Institut für Frieden der Vereinigten Staaten
WFP	<i>World Food Programme</i> - Welternährungsprogramm
Zakat	Eine religiöse Pflicht im Islam vergleichbar mit Almosenspenden. Da die Regeln sehr eindeutig festgelegt sind, kann sie auch mit einer Steuer auf Besitz und Bargeld verglichen werden (2,5%). Die Praxis der Almosenspende oder Zakat ist eine der fünf Säulen des Islams.

Einleitung

Die COI- (Country of Origin Information) Spezialisten, die diesen Bericht verfasst haben, sind auf Seite 3 des Original Berichts als Autorinnen und Autoren aufgelistet.

Der Report hat zum Ziel, Informationen über die Sicherheitslage in Afghanistan zur Verfügung zu stellen, welche für die Internationale Schutzstatusbestimmung relevant sind.

Methodologie

Dieser Bericht ist eine Aktualisierung des EASO COI Berichts *Afghanistan Security Situation* der erstmals im Januar 2015 veröffentlicht wurde und daraufhin im Januar 2016 und November 2016 aktualisiert wurde.

Für eine Prüfung des Schutzbedürfnisses sind mit Bezug auf Art. 15(c) QualifikationsRL folgende Elemente bedeutend:

- tatsächliches Risiko von ernsthaftem Schaden (real risk)
- ein interner oder internationaler bewaffneter Konflikt
- willkürliche Gewalt
- der Begriff: Zivilperson
- eine ernsthafte und individuelle Gefahr für Leib oder Leben

Diese Schlüsselemente können auf Themen und Indikatoren wie Konfliktparteien, Intensitätslevel der Gewalt, etc. (vgl. hierzu S. 16 und Anhang 2) heruntergebrochen werden.

(Hinweis: Für die Entstehung des Berichts vgl. S. 16)

Sammeln von Informationen

Der Bericht beruht auf spezialisierten Druck- und Onlinequellen, sowie Kontaktpersonen, die aus Sicherheitsgründen jedoch anonym bleiben. Hervorgehoben wird, dass Informationen zu quantitativen Daten zu den Sicherheitsvorfällen auf Distriktebene, die in den jeweiligen Kapiteln tabellarisch dargestellt werden, von einem*r als höchst glaubwürdig eingestuft westlichen Sicherheitsbeamten*in zur Verfügung gestellt wurden. Die auf diese Quelle zurückgehenden Daten stehen in Übereinstimmung mit den bekannten Sicherheitsentwicklungen und können als solche gedeutet werden.

Der Bericht nennt Beispiele, was unter gewalttätigen Vorfällen verstanden werden kann (*Hinweis: vgl. hierzu S. 17 Originalbericht*) und verweist auf eine internationale Organisation, die in den meisten Provinzen Afghanistans aktiv ist und ebenfalls als höchst vertrauenswürdig eingeschätzt wird. Es handelt sich dabei um eine Quelle, auf die in vielen Provinzabschnitten verwiesen wird.

Eine weitere wichtige Quelle sind die Daten, welche von UNAMA zur Verfügung gestellt werden. Es wird auf die methodologischen Standards der UNAMA-Berichte verwiesen und herausgestellt, dass die strengen Verifikationsstandards dazu führen können, dass die Zahl der tatsächlichen Opfer höher ist, als UNAMA in der Lage ist zu bestätigen.

Was Informationen seitens der Konfliktparteien oder durch Medienberichte angeht, wird festgehalten, dass diese teilweise wiedergegeben werden, dass aber auch Tendenzen zu Übertreibung und Ungenauigkeiten zu erkennen sind.

Zur Qualitätskontrolle wurde der Bericht Spezialisten vorgelegt und deren Rückmeldungen berücksichtigt und Größtenteils übernommen.

Struktur und Nutzung dieses Berichts

Der Bericht ist nicht dafür bestimmt, als ausschließlich im Ganzen verstanden zu werden. Zunächst wird die allgemeine Sicherheitslage in Afghanistan beschreiben und regionale Unterschiede hervorgehoben. Diese werden in den regionalen Beschreibungen im zweiten Teil näher erklärt.

Die Abschnitte zu den Provinzen besitzen die folgende Struktur: Die generelle Beschreibung der Provinz enthält Informationen über die Geographie und die Population; der Hintergrund des Konflikts fokussiert die längerfristige Betrachtung der Sicherheitslage in einer Provinz, einschließlich der dort aktiven Akteure. In dem Teil zu den aktuellen Sicherheitsentwicklungen, wird die Art der Gewalt, deren Häufigkeit, Ziele, Orte und Opfer in der Zeit vom 1. September 2016 bis zum 31. August 2017 beschrieben. Ein letzter Teil widmet sich der durch den Konflikt ausgelösten Vertreibungen.

Es wird darauf hingewiesen, dass die Informationen über einzelne Indikatoren nicht als abschließend betrachtet werden sollen, sondern immer im Kontext der anderen Informationen als Hinweise zur Sicherheitsbewertung zu verstehen sind.

Provinzen und Distrikte

Es wird darauf hingewiesen, dass bei einigen Provinzen und Distrikten die Grenzen und der Status unklar sind (Beispielsweise die Distrikte Gizab und Gormach). EASO folgt prinzipiell der administrativen Einteilung, die auch vom UNOCHA verwendet wird, einige Zahlen zu Vorfällen folgen jedoch anderen Einteilungen und ließen sich nicht korrigieren.

Karte

(Hinweis: Für eine Karte von Afghanistan mit administrativer Einteilung vgl. S. 20)

1. Allgemeine Beschreibung der Sicherheitslage in Afghanistan

1.1 Übersicht über die jüngsten Konflikte in Afghanistan

Der kommunistischen Revolution 1978 und der 1979 folgenden Invasion durch die Regierung der Sowjetunion zur Unterstützung der kommunistischen afghanischen Regierung Babrak Karmals, folgte ein Jahrzehnt mit anhaltenden bewaffnetem Konflikt zwischen der afghanischen Regierung mit Unterstützung sowjetischer Truppen und verschiedenen bewaffneten Oppositionsgruppen, die oft als Mudschahideen bezeichnet wurden. Nach dem Zusammenbruch der Regierung 1992 begann der Zeitabschnitt, der oft als Bürgerkrieg bezeichnet wird und während dem die unterschiedlichen Mudschahideengruppen in neuen Bündnissen um die Kontrolle über Afghanistan kämpften. Da die ab 1994 auftretende Gruppe namens Taliban in den von ihr kontrollierten Gebieten für relative Stabilität sorgte, gewann sie in dem von schweren Menschenrechtsverletzungen begleiteten Krieg Unterstützung von Teilen der Bevölkerung. 1996 nahmen die Taliban Kabul ein und kontrollierten im Jahr 2001 einen Großteil des afghanischen Staatsgebiets. Als Reaktion auf den 11. September 2001 wurden sie von US-geführten Militäreinsätzen zurückgedrängt, Die Vereinigten Staaten unterstützten dabei eine Mudschahideengruppe, bekannt als Nord Allianz ("North Alliance oder Northern coalition").

Die Regierung des Paschtunen Hamid Karzai (zunächst ab 2001 als Übergangsregierung, ab 2004 dann als Ergebnis der Präsidentschaftswahlen) wurde von einer internationalen Koalition bewaffneter Streitkräfte unterstützt. Ihr gegenüber organisierten sich verschiedene AGEs, zunächst vor allem im Süden und Osten Afghanistans: die reorganisierte Taliban, die Hezb-e-Islami von Gulbuddin Hekmatyar (HIG), das Haqqani Netzwerk und die IMU. Während die AGE Straßenrandbomben und Selbstmordanschläge und "complex attacks", Einschüchterung von Zivilpersonen und gezielte Tötungen nutzte, um das Land zu destabilisieren, reagierten die internationalen Militärstreitkräfte und die ANSF mit Suchen, Befreiungsschlägen und Bombenangriffen. Ab 2006 verschlechterte sich die Sicherheitssituation rapide, was zu immer mehr direkten und offenen bewaffneten Konfrontationen führte.

Zwischen 2001 und 2010 gelang es AGEs verschiedene afghanische Provinzen zu infiltrieren und in ihnen Fuß zu fassen. Ab 2010 weiteten sich die von den Taliban angeführten Aufstände in alle Regionen Afghanistans aus. Ende 2014 verließen die meisten ausländischen Gruppen Afghanistan und übergaben die Sicherheitsverantwortung an die ANSF.

1.2 Politische Landschaft

Seit der umstrittenen Präsidentschaftswahl 2014 besteht in Afghanistan eine NUG unter dem Präsidenten Ashraf Ghani und dem der Jamiaat-e Islami angehörenden Chief Executive Abdullah Abdullah. Uneinigkeiten und eine komplexe Teilung der Macht führen zu Schwierigkeiten strategische Entscheidungen zu treffen, die teilweise auch sogar als Paralyse wahrgenommen werden. Die zunehmenden Sicherheitsprobleme wirken sich negativ auf die Beliebtheit aus. Eine Reihe von Ereignissen in Kabul im Mai-Juni 2017 führten zu einer politischen Krise und einer Kluft zwischen Präsident Ghani und zentralen Mitgliedern der Jamiaat-e Islami Partei.

Dem AAN zufolge besteht das Risiko, dass durch die Krise und Konflikte der Regierung ethische, religiöse und geographische Spannungen weiter eskalieren, auch wenn eine

konkrete Gefahr des Auseinanderfalls noch nicht gesehen wird. Die Krise führte andererseits auch dazu, dass es innerhalb der NUG zu einer Verfestigung der Macht kam. Es gab Fortschritte bezüglich hochrangigen Posten.

Neue Parlaments- und Distriktratswahlen sind für den 7. Juli 2018 vorgesehen. Dieses Vorhaben wird von der UN, sowie verschiedenen Parteien und der Zivilgesellschaft jedoch skeptisch betrachtet, sowohl was die Realisierbarkeit als auch die Glaubhaftigkeit angeht. Im Vorfeld der Wahlen sind bereits eine Anzahl an Oppositionskoalitionen entstanden.

1.3 Friedensverhandlungen

Nach dem Scheitern der Doha Friedensverhandlungen im Juni 2013, wurden die Gespräche bis zu der Amtseinhaltung des neuen Präsidenten Ashraf Ghani im September 2014 nicht fortgesetzt. 2015 stellten die Taliban zunächst Vorbedingungen. Anschließend an das Bekanntwerden des Todes Mullah Omars kam es zu internen Machtkämpfen, sodass es keinen Fortschritt in den Friedensverhandlungen gab. Ein weiterer von den Vereinten Staaten, Afghanistan, Pakistan und China getragener Versuch im Jahr 2016 scheiterte an der Weigerung der Taliban. Der Kabul-Prozess 2017 brachte ebenfalls keine erkennbaren Fortschritte in den Friedensverhandlungen. Es wird spekuliert, dass es für Taliban keinen Anreiz für Frieden gibt, da sie stärker scheinen als zu irgendeinem Zeitpunkt seit 2001.

2016 unterzeichnete die Regierung ein Friedensabkommen mit der HIG, welche zu diesem Zeitpunkt jedoch bereits als „abklingende“ Rebellengruppe beschrieben wurde, sodass keine signifikante Senkung des Gewaltniveaus erwartet wird. Hekmatyars Rückkehr im Mai 2017 fiel in eine Zeit, in der das politische Feld bereits von der 2019 bevorstehenden Präsidentenwahl geprägt war.

1.4 Internationaler Kontext

Die Vereinten Staaten entschieden, den Truppenrückzug zu verlangsamen und im August 2017 versprach Präsident Trump, mehr amerikanische Truppen zu schicken, um die Ausbildung der afghanischen Streitkräfte fortzusetzen. (*Hinweis: Für genaue Zahlen vgl. S. 24*) Die Vereinten Staaten würden demnach auch den Druck auf Pakistan erhöhen, um gegen die Zufluchtsorte der Terroristen an der Grenze zu Afghanistan vorzugehen.

2016 und 2017 war die Beziehung zu Pakistan angespannt. Es wurde sich gegenseitig die Schuld an der Eskalation des Grenzkonflikts gegeben und vorgeworfen, Terroristen zu beherbergen. 2016 kehrten beinahe 600.000 afghanische Flüchtlinge, zum Großteil auf Druck der pakistanischen Behörden, aus Pakistan zurück. Pakistan schloss 2016 mehrmals Grenzübergänge und begann Grenzzäune zu errichten. 2016 kam es auch zu tödlichen Auseinandersetzungen zwischen den Grenztruppen. Schusswechsel an der Grenze führten auch zu der Vertreibung von Dörfern nahe der Grenze. Spannungen in den Grenzgebieten haben auch zu Handelseinschränkungen und eine Verschlechterung des Zugangs zu Gesundheitsversorgung für Afghanen geführt, die deswegen zuvor oft nach Pakistan gingen.

2017 gab es verschiedene Berichte, dass Russland und Iran die Taliban aktiv unterstützen.

1.5 Akteure in dem Konflikt

1.5.1 Pro-Regierungskräfte (PGF)

Die Pro-Regierungskräfte (PGF) bestehen aus den Nationalen Afghanischen Sicherheitskräften (ANSF), Pro-Regierungsmilizen (PGM) und den internationalen Militärstreitkräften (IMF).

2016 werden 24 % der zivilen Opfer, in den ersten neun Monaten von 2017 20 % den Pro-Regierungskräften zugeschrieben.

1.5.1.1 Afghan National Security Forces (ANSF)

Afghan National Security Forces (ANSF) oder Afghan National Defense and Security Forces (ANDSF) sind Schirmbegriffe, die verschiedene Institutionen/Organisationen umfassen (*Hinweis: s. S. 25*). Die zunächst geplante Größe von 352.000 Soldaten und Polizisten wurde nicht erreicht, sondern lag 2017 nach einem leichten Anstieg bei 330.000. Aufgrund von hoher Fluktuation (2,2%), wurden die Sicherheitskräfte zunehmend jünger und unerfahrener. Diese ist auf Dienstabbrecher sowie steigende Tötungs- bzw. Verletzungsfälle im Dienst zurückzuführen (*Hinweis: Für Zahlen vergleiche S. 26*). Die genauen Zahlen sind jedoch unbekannt, da verstorbene Soldaten und Abbrecher teilweise nicht von den Personallisten genommen werden, damit ihre Gehälter weiter ausgezahlt werden. Anfang 2017 wurden deshalb vom US Militär die Zahlungen für 30.000 mutmaßliche Phantom-Soldaten eingestellt. 2017 begann die Afghanische Regierung damit, den vier Jahres Plan „Road Map“ zur Stärkung der ANSF umzusetzen.

Afghan National Army

Die ANA ist dem Verteidigungsministerium (MoD) unterstellt und ist Teil der bewaffneten Kräfte Afghanistans. Im Mai 2017 wurde vom *US Special Inspector General for Afghanistan Reconstruction* ein Gesamtpersonal von 180.031 berichtet. Damit hat die Truppenstärke, bei leicht sinkender Fluktuationsrate, über zwei Quartale stabil zugenommen. Um lokale Beeinflussung zu verhindern, ist es Soldaten nicht erlaubt in ihren Heimatregionen zu dienen, was jedoch aufgrund steigender Kosten und Hindernisse zu einem Anstieg von Abwesenheit ohne Beurlaubung geführt hat. Der Bericht beschreibt die Organisation der ANA in Division, Regionale Truppen, Spezialstreitkräfte und Luftstreitkräfte (*Hinweis: vgl. S. 27*).

Als Teil der Road Map der Regierung soll die ANA durch die Eingliederung der Afghan Border Police und der Afghan National Civil Order Police gestärkt werden, eine Umverteilung von 40.000 Personen. Hinzu kommt eine interne Umstrukturierung. Daneben besteht auch noch die Idee, eine neue paramilitärische Streitkraft (Afghan Territorial Army) zu gründen, die den Befehlen des MoD folgt.

Die Afghan Air Force ist zunehmend einsatzfähig und wird immer häufiger im Schlachtfeld eingesetzt. Ob der Anstieg von zivilen Opfern durch Luftangriffe (*Hinweis: Für genaue Zahlen vgl. S. 27*), durch eine Abnahme der Opferzahlen durch Bodenkämpfe ausgeglichen wird, ließe sich nicht bestimmen.

Afghan National Police (ANP)

Die ANP ist eine dem Innenministerium (MoI) unterstellte Polizeieinheit. Berichten zufolge bestand sie im April 2017 aus 156.011 Personen, 2 % davon Frauen. Sie ist in verschiedene Divisionen unterteilt, von denen *Afghan Uniformed Police (AUP)* die größte ist (*Hinweis: vgl. S. 28*). Afghan Border Police und Afghan National Civil Order sollen im Zuge der "ANDSF

Road Map" in das MoD umgesiedelt und somit Teil der Armee werden. Wegen der andauernden Aufstände sind die meisten ANP-Einheiten nicht in der Strafverfolgung oder zum Schutze der Öffentlichkeit, sondern als Ergänzung zur ANA in der Aufstandsbekämpfung eingesetzt. Die geographische Einteilung der ANP-Zonen entspricht annähernd der der ANA-Truppen.

Afghan Local Police (ALP)

Die ALP wurde im August 2010 basierend auf eine Kooperation des Innenministeriums und der US Regierung gegründet. Offiziell dem MoI unterstellt, ist sie in Realität aber seit 2015 der Afghan Uniformed Police zugeordnet. ALP-Mitglieder werden von den Dorfältesten und lokalen Machthabern zum Schutz der Gemeinden vor den Taliban, zur Bewachung von Einrichtungen und lokaler Aufstandsbekämpfung ausgewählt.

Im Mai 2017 zählte die ALP 30.000 Mitglieder in 199 Distrikten von 31 Provinzen, davon 25.000 voll ausgebildet. Oft versorgen sie sich selbst mit Waffen und bekommen mit einem Lohn von etwa 100\$ weniger als Soldaten und Polizisten. Die Zahlungen erfolgen nicht immer rechtzeitig und es wird behauptet, dass einige ALP Einheiten Ersatz für ihr Einkommen auf illegale Weise besorgen. Die ALP verzeichnet verhältnismäßig viele Opfer, da sie oft in entlegenen Regionen eingesetzt und besonders von den Taliban angegriffen wird.

Aufgrund verschiedener Studien wird davon ausgegangen, dass einige ALP-Gruppen in den Gemeinden Stabilität und Sicherheit gebracht haben, während es besonders Probleme gibt, wenn die Einheiten den Gemeinden aufgezwungen wurden. Der Bericht nennt Provinzen im Norden, in denen das besonders der Fall ist. Außerdem wird von einer schlechten Arbeitsmoral, Problemen mit der Ausstattung, Anschuldigungen, Munition an die Taliban zu verkaufen, schwerem Fehlverhalten und Menschenrechtsverletzungen berichtet. Obwohl das MOI angibt, dass sich die Lage verbessere, wurde ein Anstieg der Vorfälle und der Opferzahlen dokumentiert (*Hinweis: vgl. S. 29*)

1.5.1.2 Pro-Government Militias (PGM)

Der Bericht zitiert eine Definition von PGM nach UNAMA (*Hinweis: vgl. S. 29*). Es gibt in Afghanistan eine jahrhundertealte, lokale Sicherheitsstruktur namens *arbaki*, einer Gemeinde- oder Stammesarmee. Seit Beginn der Aufstände wurden von der afghanischen Regierung paramilitärische Initiativen als Unterstützung entwickelt. Von den paramilitärischen Initiativen existiert nur noch die ALP.

2015 wurden im Zuge der National Uprising Support Strategy in Gebieten mit geringer Militärpräsenz, Gruppen in Dörfern und Stämmen gedrängt, sich zu bewaffnen und unter NDS und ANP Führung gegen die Taliban und andere Aufständische zu kämpfen. Teilweise wurde diese Feuerkraft von den lokalen Gruppen aber auch für Gebietsstreitigkeiten und den Kampf um politischen Einfluss missbraucht. Damit verbunden ist eine Reihe von Anschuldigungen gegen solche Gruppen, unter anderem schwere Menschenrechtsverletzungen wie extralegale Tötungen, Entführungen und Bedrohungen. Besonders betroffen ist der Norden und der Nord-Osten Afghanistans. Aufgrund von Beziehungen bleiben diese Menschenrechtsverletzungen oft ungestraft. Einem Bericht des USIP zufolge sind Einfälle der Taliban in die nördlichen Provinzen seit 2010 hauptsächlich auf das missbräuchliche Verhalten dieser lokalen Kommandeure zurückzuführen. (*Hinweis: Für weitere Informationen hierzu vgl. S. 30*)

1.5.1.3 International Military Forces (IMF)

Der Bericht zitiert eine Definition von IMF nach UNAMA (*Hinweis: vgl. S. 30*).

Übergang und Mission Resolute Support

Von 2010 bis 2014 fand die Übergabe der Sicherheitsverantwortung von IMF an die ANSF statt. Ab 2012 zogen die dort stationierten Länder ihre Truppen ab. Ab dem 1. Januar 2015 ging die Kampfmission der NATO in die Resolute Support Mission über, mit dem Fokus auf Ausbildung Beratung und Unterstützung der ANSF.

Die Personenstärke der Resolute Support Mission lag im März 2017 bei 13.500, davon knapp 7.000 von US Truppen. Der zweitgrößte Anteil war aus Italien, mit über 1.000. Nur noch die Vereinigten Staaten führen Kampfmissionen in Afghanistan durch.

Die exakte Zahl der US-Truppen ist unbekannt, wird jedoch insgesamt auf circa 11.000, in verschiedenen Funktionen, geschätzt (*Hinweis: vgl. S. 31*).

Im August 2017 versprach Präsident Trump, mehr amerikanische Truppen nach Afghanistan zuzusenden, weigerte sich jedoch eine genaue Zahl zu nennen. Diese wird auf zwischen 3.500 und 4.000 geschätzt. Die US Kräfte konzentrieren sich immer mehr auf Luftangriffe, angeblich auch mit gelockerten Regulierungen, was zu einem rapiden Anstieg ziviler Opfer durch Luftangriffen führt.

1.5.2 Anti-Government Elements (AGEs)

Der Bericht zitiert eine Definition von AGEs, auch als Aufständische bezeichnet, nach UNAMA (*Hinweis: vgl. S. 32*).

Neben den Haupt-AGE-Kräften (Taliban, einschließlich dem Haqqani Netzwerk), sind verschiedene kleinere Gruppen (wieder)aufgetaucht, die teilweise radikaler als die Taliban sind. Mit der Anwesenheit von mehr als 20 Terrororganisationen besteht in Afghanistan die weltweit höchste Konzentration von terroristischen und extremistischen Organisationen.

Während der IS sich als Teil einer globalen Bewegung begreift, begrenzen sich die Taliban auf Afghanistan. Beide haben jedoch zum Ziel, die afghanische Regierung zu stürzen.

Laut UNAMA werden 64 % der zivilen Opfer durch AGEs verursacht. 2017 werden 66% davon den Taliban, 10% dem Daesh/ISKP und der Rest unbekanntem AGEs zugerechnet.

Taliban

Die Taliban werden immer noch als die bislang stärkste Kraft unter den Aufständischen angesehen.

Anführer der Talibanbewegung ist momentan Haibatullah Akhunzada mit Serajuddin Haqqani und Mullah Mohammad Yaqoob als Vertretern. Die Gruppe bezeichnet sich als *Islamic Emirate of Afghanistan*. Die Dissidentengruppe um Mullah Mohammad Rasoul bezeichnet sich hingegen als *High Council of the Islamic Emirate*.

Innerhalb der Taliban kann zwischen Vollzeitkämpfern und Teilzeitkämpfern aus den lokalen Gemeinden unterschieden werden. Erstere machen circa 60.000 der circa 150.000 Kämpfer

(200.000 Taliban insgesamt) aus. Seit 2015 kommt noch die Spezialeinheit der Taliban, Red Units oder Red Brigades hinzu, die besser ausgebildet und ausgestattet ist. Deren Größe wird auf 7.500 geschätzt.

Die große Mehrheit der Taliban sind noch immer Paschtunen, wobei durch die Rekrutierung der lokalen Bevölkerung Nicht-Paschtunen (beispielsweise im Norden) hinzukommen.

Für weitere Informationen wird auf die Berichte EASO Country of Origin Information Report: *Afghanistan - Individuals targeted by armed actors in the conflict* und *Afghanistan - Recruitment by armed groups* sowie *Landinfo's Report Afghanistan: Recruitment to Taliban* verwiesen.

Im Rahmen der 2017 *Offensive Operation Mansouri* kam es zu Attacken in Badakshan, Kunduz, Farah, Ghor, Faryab, Kandahar, Paktiya, Baghlan, Helmand und Uruzgan. Aufgrund der veränderten Situation, kam es zu weniger Bodenkämpfen. Stattdessen ging der Trend zu gezielten Tötungen von u.a. religiösen Führern und Zivilisten, denen unterstellt wird die Regierung zu unterstützen (*Hinweis: vgl. S. 34*).

Das Einflussgebiet der Taliban (Taliban's governance system) hat sich gemeinsam mit den militärischen Kräften in den letzten Jahren auf immer mehr dicht besiedelte Gebiete ausgeweitet. Es wird davon ausgegangen, dass im August 2017 über 20 Distriktzentren von der Taliban verwaltet werden

Haqqani Netzwerk

Das Haqqani Netzwerk ist ein Rebellennetzwerk mit dem Ursprung in den Mujahideen-Gruppen der 1970er im Südosten Afghanistans. Trotz autonomer Position kann es der Taliban zugerechnet werden. Der de facto Anführer, Serajuddin Haqqani, Sohn des offiziellen Anführers Jalaluddin Haqqani, ist gleichzeitig auch stellvertretender Führer der Taliban. Die Größe des Haqqani Netzwerks wird auf mehrere Hundert Kernmitglieder und bis zu 10.000 zur Verfügung stehende Kämpfer geschätzt. Das Netzwerk ist entlang der afghanisch-pakistanischen Grenze und im Südosten Afghanistans (vor allem in Loya Paktia) aktiv und verübte mehrmals Attacken auf Kabul.

Al Qaeda und ihr nahestehende Gruppen

Die letzten Berichte über mit al Qaeda in Verbindung stehende Vorfälle im Osten Afghanistans sind aus dem Jahr 2014. 2015 schwor der Anführer von Al Qaeda, Ayman al-Zawahiri, den Taliban Treue. Berichten zufolge bildet Al Qaeda 2017 weiterhin Taliban Kämpfer aus. Die Bedrohung durch Al Qaeda sei aber geschrumpft und die Organisation konzentriere sich hauptsächlich auf ihr eigenes Fortbestehen. Der Bericht zählt verschiedene Angriffe des US Militärs auf Al Qaeda aus dem Zeitraum von 2015 bis 2017 auf (*Hinweis: vgl. S. 36*).

Islamic Movement of Uzbekistan (IMU) / Jundullah

Die Islamic Movement of Uzbekistan besteht aus Kämpfern, die vor der Unterdrückung durch die usbekische Regierung flohen. Von 1996 bis 2001 unterstützten sie das Talibanregime und gingen 2001 ebenfalls in das Exil nach Pakistan. 2015 schlossen sie sich dem Islamischen Staat an, woraufhin es zu Zusammenstößen mit den Taliban kam (vor allem in der Provinz Zabul). Eine besondere Einheit der Taliban wurde im Oktober 2015 gegründet,

um IMU/ISKP zu bekämpfen. Es wird von Spaltungen innerhalb der IMU berichtet, sodass die Zugehörigkeiten und Ziele von verschiedenen IMU Gruppen nur schwer einzuschätzen sind. Einige der Kämpfer sind sogar in Syrien und im Irak aktiv.

Jundullah ist eine Gruppe im Norden, die sich von der IMU trennte und 2016 scheinbar für die Taliban kämpfte, wobei ihre Loyalität nicht ganz geklärt ist.

Die Truppenstärke der IMU wird von USDOS auf 200-300 Mitglieder geschätzt, hauptsächlich mit ethnischer Zugehörigkeit zu Usbeken, Muslimen aus ehemals sowjetischen Nationen, Uyghurs und Arabern (*Hinweis: für die Gebiete, in denen IMU aktiv ist, vgl. S. 37*).

Islamic State Khorasan Province (ISKP)

Erste Berichte über die Präsenz des IS in Afghanistan stammen aus dem Jahre 2014. In fünf der sechs Provinzen nahm die Zahl der Kämpfer schnell ab, da es sich bei ihnen häufig um ehemalige Taliban handelte und die Taliban verhindern wollten, dass eine konkurrierende Rebellengruppe Fuß fasste. Eine Gruppe in Nangarhar schaffte es hingegen, sich als Ortsverband des Khorasan in Afghanistan zu etablieren. Der IS bezeichnet die Region Afghanistan, Pakistan und Iran als zentral-asiatische Republik Wilayat Khorasan (ISKP - Islamic State Khorasan Province).

Die Hochburgen des ISKP sind in einigen bestimmten Distrikten Nangarhars, wo sie gegen die Taliban um Kontrolle kämpfen. Nach einer Hochphase 2015, hat sie Anfang 2017 nur noch in Teilen der Distrikte Achin, Kot Deh Bala und Nazyan die Vorherrschaft. Ihre Anwesenheit geht in die angrenzenden Provinzen Kunar und Laghman hinaus. Es wird außerdem von der Anwesenheit und Attacken in Jalalabad, dem Distrikt Chaparhar, Kabul und Herat berichtet. Ehemalige Talibankommandanten in anderen Provinzen wie Herat, Ghor, Sar-e Pul und Jawzjan haben den ISKP Gruppen ebenfalls Treue geschworen, wobei die Abstimmung und Zusammenarbeit mit der Kerngruppe in Nangarhar unklar ist. (*Hinweis: vgl. S. 38*)

Die Gruppe wurde von den Taliban, den ANSF und den IMF attackiert, was zu schweren Verlusten führte (einem Bericht zufolge 497 Mitglieder im letzten Viertel des Jahres 2016). Das US Militär unternahm eine schwere militärische Kampagne gegen die Gruppe in Nangarhar (*Hinweis: für Details vgl. S. 39*).

Je nach Quelle wird die Anzahl der ISKP Kämpfer in Afghanistan auf 1.000 bis 6.000 geschätzt, mit Unterstützung hauptsächlich durch zentral-asiatische Kämpfer.

Auch wenn angenommen wird, dass ISKP-nahe Gruppen teilweise mit den Taliban kooperieren, kämpfen die Gruppen untereinander um Kontrolle über Gebiete, vor allem in Nangarhar und Jawzjan.

Berichten zufolge reisen weiterhin Rekruten aus verschiedenen Provinzen Afghanistans und Pakistans nach Nangarhar, um sich dem ISKP anzuschließen. 2016 und 2017 beanspruchte der ISKP Verantwortung für landesweite Angriffe, unter anderem gegen die Minderheit der Hazara (*Hinweis: vgl. S. 39*). Es wird auf den ECOI Bericht *Afghanistan - Individuals targeted by armed actors in the conflict* verwiesen.

10 % der zivilen Opfer durch AGE in den ersten neuen Monaten des Jahres 2017 werden dem ISKP zugeordnet, was dessen Bereitschaft, ungeschützte Versammlungen von Zivilpersonen zu attackieren, zugeschrieben wird.

1.5.3 Weitere (Streit-)Kräfte

Hizb-i Islāmī (Hezb-e Islami, HIG)

HIG ist eine ehemalige „aufständische“ Gruppe unter der Führung von Gulbuddin Hekmatyar, daher oft als HIG (Hezb-e Islami / Gulbuddin Hekmatyar) bezeichnet. Im Jahr 2016 unterzeichnete die bewaffnete Gruppe ein Friedensabkommen mit der Regierung, unterzeichnete die Verfassung Afghanistans, erklärte sich bereit, alle bewaffneten Formationen aufzulösen und die Verbindungen zu terroristischen Gruppen zu kappen. Dieses Friedensabkommen stößt in der Gesellschaft auch auf Kritik. Nach Angaben von HIG wurde die Übergabe ihrer Waffen jedoch nicht im Friedensabkommen diskutiert. Die Gruppe bestätigte anstelle dessen, die Auflösung ihres bewaffneten Flügels. Aus Angst vor Vergeltung haben sich HIG Kämpfer geweigert, ihre Waffen niederzulegen. Berichten nach, agieren Kämpfer immer noch in Afghanistan. Zudem gibt es Forderungen von HIG-Kommandeuren, ihre bewaffneten Teile in die ANSF zu integrieren.

1.6 Aktuelle Sicherheitstrends und bewaffnete Konfrontationen

Mehrere Quellen betrachten die Lage in Afghanistan als innerstaatlichen bewaffneten Konflikt. Ein Bericht des UN-Generalsekretärs erkennt, dass sich Afghanistan nicht in einer Postkonfliktsituation befindet, sondern in einem Konflikt, der nur wenig abklingt. Die Zahl der Sicherheitsvorfälle, hat sich im Zeitraum 2008-2017 mehr als verfünffacht.

Die Vereinten Nationen haben im September 2017 erklärt, dass die Sicherheitslage weiterhin sehr unbeständig war, da im Berichtszeitraum die Kontrolle über mehrere Distriktzentren zwischen Regierung und Taliban wechselten, mit Opfern auf beiden Seiten. Weiter kam es zu vielen Sicherheitsvorfällen, konfessionellen Spannungen und öffentlicher Kritik an der Regierung, da sie nicht für die Sicherheit garantieren könne. Die Zivilbevölkerung litt weiter überproportional stark unter dem Konflikt.

Im Jahr 2017 hat die ANSF ihre erste „einjährige Kampagne“ gestartet. Frühere Operationen umfassten Zeiträume von weniger als einem Jahr und waren an die traditionellen Zeiträume für die Kampfsaison gebunden. Die Regierungstruppen konzentrierten sich auf die Verteidigung von Bevölkerungszentren und die Unterbrechung der Kontrolle der Taliban über strategische Gebiete. Dies hat zu einer zunehmenden Anzahl von Zusammenstößen über die Kontrolle von Kommunikationslinien und lebenswichtiger Infrastruktur geführt. Zusätzlich haben die Taliban, die in einigen ländlichen Gebieten eine sichere Basis hielten, häufiger Angriffe im Norden Afghanistans unternommen.

Die afghanische Regierung behielt die Kontrolle über Kabul, die wichtigsten Bevölkerungszentren, die wichtigsten Transitzentren, Provinzhauptstädte und die Mehrheit der Distriktzentren. Jedoch werden diese kontrollierten Gebiete weiterhin von den Taliban bekämpft und Hauptverbindungswege immer wieder besetzt. Dem Angriff der Taliban auf Kunduz im Oktober 2016, folgten im Laufe des Jahres weitere Angriffe, auf andere wichtige Provinzhauptstädte, wie Lashkar Gah, Farah und Maimana. Dabei wurde die schlechte Sicherheitslage in vielen Teilen des Landes und die prekäre Sicherheitssituation und Lebenslage der Bevölkerung in diesen Gebieten deutlich. In den ersten neun Monaten des Jahres 2017 hatten die Taliban jedoch keine ähnlichen Anstrengungen unternommen. Dennoch konnten die Taliban mehrere Distriktzentren in Ghor, in Badghis, in Faryab und in Paktiya überrennen und vorübergehend halten. Die ANSF schaffte es dabei, einige wieder zurückzuerobern, während in anderen die Kontrolle ständig wechselte. Im Nordosten verschärften die Taliban ihre Angriffe in der Provinz Faryab entlang der Maimana-Andkхой

Schnellstraße. Im Süden verstärkten sie ihre Angriffe auf Distrikte neben den Provinzhauptstädten Kandahar und Lashkar Gah, sowie auf die Kabul-Kandahar Autobahn.

Im Juni 2017 meldeten die Vereinten Nationen, im ersten Halbjahr 2017 eine Zunahme sicherheitsrelevanter Vorfälle. Am 17. Juli 2017 haben die afghanischen Streitkräfte einen Distrikt in Helmand zurückerobert, der seit Oktober 2016 unter Taliban-Kontrolle stand. Im August 2017 berichtet UNOCHA, dass Aufständische „die Kontrolle von mindestens acht Distriktzentren in sieben Provinzen angegriffen oder bekämpft haben“. Im August 2017 wurden Berichten zufolge mehr als 50.000 Menschen vorübergehend aus den Distriktzentren vertrieben.

Der Konflikt in Afghanistan ist dabei nicht so vordergründig wie in Syrien. Es ist ein Konflikt mit geringer Intensität - die Situation eskaliert sporadisch und es gibt vereinzelte Zwischenfälle in ausgewählten Provinzen. Insgesamt ist die Situation in keiner Weise homogen oder kohärent. Es gibt Regionen wie die Provinzen Panjshir, Daykundi, Bamiyan oder die nördliche Stadt Mazar-e-Sharif, die von konfliktbedingter Gewalt relativ wenig betroffen sind. Es gibt deutlich mehr Spannungen in Hotspots wie dem nördlichen Kunduz, dem südlichen Helmand oder dem östlichen Nangahar.

Im Oktober 2017 meldete die UNAMA für die ersten neun Monate 2017 einen Rückgang der zivilen Opfer um 6%. Allerdings gab es einen Anstieg um 1% der getöteten Zivilisten. Die Anzahl der Zivilisten, die während Bodenkämpfe mit regierungsfeindlichen Kräften getötet und verletzt wurden, ist erheblich zurückgegangen ist. Analyst Kate Clark erklärte dies damit, dass sich die Regierung, insbesondere im Nordosten, die Verringerung von zivilen Opfern verschrieben hat. Im Süden blieben die Frontlinien relativ statisch. Quellen deuten darauf hin, dass eine strategische Entscheidung, sich auf die Verteidigung von Ballungszentren zu konzentrieren, zu einer Zunahme von Zusammenstößen um Kommunikationswege und lebenswichtiger Infrastruktur geführt hat. Die Taliban haben zudem in den ländlichen Gegenden ihren Einfluss ausgebaut.

1.6.1 Bewaffnete Auseinandersetzungen und Angriffe

Seit Beginn des Abzuges ausländischer Truppen 2012, der Schließung von IWF-Basen und der Übertragung von Sicherheitsaufgaben in die Hände der ANSF 2013, hat sich die Dynamik des Konflikts verändert. AGEs haben die ANSF zunehmend angegriffen und diese unter Druck gesetzt, indem sie in größeren Einheiten operierten. Sie übernahmen zunehmend die Kontrolle über größere Gebiete außerhalb der städtischen Zentren und wurden erfolgreicher bei der Einnahme von Distriktverwaltungszentren. Meistens konnte die ANSF schnell die Kontrolle zurückgewinnen, aber bestimmte Distriktzentren verblieben unter der Kontrolle der Taliban. Seit 2015 intensiviert sich der Kampf. Unmittelbare bewaffnete Zusammenstöße sind im Zeitraum 2015-2017 zu einer der Hauptursachen für den Tod von Zivilisten geworden.

In den ersten neun Monaten des Jahres 2017 waren Bodenkämpfe die Hauptursache für Opfer unter der Zivilbevölkerung mit 2.807 getötete oder verletzte Zivilisten oder 35% aller zivilen Opfer, nachdem es 2016 zu Rekordzahlen an zivilen Opfern durch Bodentruppen gekommen war (11.418). (*Hinweis: Näheres hierzu vgl. S. 44*)

1.6.2 Unkonventionelle Spreng- und Brandvorrichtung

Ein IED kann vom Opfer oder vom Angreifer ausgelöst werden. Von Opfern ausgelöste IEDS sind sehr häufig mit Druckplatten ausgerüstet. Der Einsatz dieser Waffe stellt meist eine

Verletzung des humanitären Völkerrechts dar, da nicht zwischen zivilen und militärischen Zielen unterschieden werden kann. Von Angreifern ausgelöste IEDs können entweder zeitverzögert oder ferngesteuert sein. Eine spezielle Art ist das magnetische IED, das gegen Fahrzeuge eingesetzt wird.

Zwischen dem 1. Januar und dem 30. September 2017 dokumentierte die UNAMA 1.403 zivile Opfer durch IEDs. Die Provinzen, in denen im ersten Halbjahr 2017 die meisten Menschen von IEDs betroffen waren, waren Provinzen im Süden, Südosten und Westen des Landes. Es kam zu einem starken Anstieg der Opferzahlen unter der Zivilbevölkerung in der Provinz Helmand. Die Opferzahl verdoppelte sich in der ersten Hälfte des Jahres 2017. In den ersten neun Monaten des Jahres 2017 stieg die Zahl der zivilen Todesfälle durch Anti-Personen Minen um 11% gegenüber dem gleichen Zeitraum 2016 auf 371.

1.6.3 Groß angelegte Angriffe

In Afghanistan, besonders in der Stadt Kabul, sowie in den südlichen und östlichen Provinzen Helmand, Khost und Nangarhar finden groß angelegte Anschläge statt. Aufständische waren auch in der Lage, Angriffe in Städten, wie z.B. Herat und Mazar-e Sharif durchzuführen. Im Jahr 2016 waren in Kabul Stadt 70% aller zivilen Opfer durch Selbstmord und komplexe Angriffe zu verzeichnen.

Mit Blick auf den Zeitraum 2016-2017 zielen die Angriffe hauptsächlich auf Regierung oder internationale Präsenzen ab, jedoch sind die meisten Todesopfer der Angriffe unter der Zivilbevölkerung. Die Angriffe verursachten im ersten Halbjahr 2017 1.151 zivile Opfer (259 Tote und 892 Verletzte), ein Anstieg um 15% im Vergleich zum gleichen Zeitraum 2016.

Die Auswirkungen solcher Angriffe auf die Zivilbevölkerung sind besonders verheerend. Diese Angriffe, die typischerweise in städtischen und dicht bevölkerten Gebieten stattfinden, sind häufig wahllos, verursachen in der Regel eine hohe Zahl ziviler Opfer und tragen zusätzlich zu einer Atmosphäre der ständigen Angst in der Bevölkerung bei.

Im Mai 2017 erlebte Afghanistan den bisher schlimmsten Angriff. Während der Rush-Hour explodierte in einem belebten Viertel der Stadt Kabul ein Tankklasten voller Sprengstoff, der mehrere hundert Opfer forderte (92 Tote und 492 Verletzte laut UNAMA oder 150 Tote und über 450 Verwundete laut SIGAR) Andere hochkarätige Angriffe während des Berichtszeitraums waren:

- ein Anschlag auf das deutsche Konsulat in Mazar-e Sharif am 10. November 2016 mit 135 zivilen Opfern;
- ein Anschlag auf eine Moschee in Kabul am 21. November 2016, der 114 zivile Opfer forderte;
- ein Anschlag auf das Parlamentsgebäude im Januar 2017 in Kabul, der 109 zivile Opfer forderte;
- ein Anschlag auf den Obersten Gerichtshof in Kabul im Februar 2017, der 63 zivile Opfer forderte;
- ein Anschlag auf eine ANSF-Anlage in Kabul im Februar 2017, der 81 zivile Opfer forderte;
- ein groß angelegter Angriff auf ein Lazarett in Kabul im März 2017, bei dem 48 Zivilisten getötet wurden;

- ein Angriff auf das Begräbnis eines Opfers des Bombenangriffs vom 31. Mai 2017, der laut UNAMA 53 zivile Opfer forderte oder laut SIGAR mehr als 119 zivile Opfer forderte;
- die Angriffe auf schiitische Moscheen in Herat und Kabul im August 2017, die jeweils über 90 bzw. 28 Tote forderten.

(Hinweis: Näheres hierzu vgl. S. 45f.)

1.6.4 Gezielte Tötungen und konfliktbedingte Verschleppungen

Zwischen dem 1. Januar und dem 30. Juni 2017 dokumentierte die UNAMA 542 zivile Opfer (320 Tote und 222 Verletzte) in 284 Fällen von gezielten Tötungen durch AGEs. Im Oktober 2017 wurden beunruhigende Tendenzen von gezielten Tötungen gegen religiöse Führer, Zivilisten, die die Regierung oder afghanische nationale Sicherheitskräfte unterstützen sollen, sowie fortgesetzte Angriffe gegen zivile Regierungsangestellte und Justiz- und Strafverfolgungsbehörden beobachtet.

Zwischen dem 1. Januar und dem 30. Juni 2017 dokumentierte UNAMA 131 Fälle von Entführungen durch AGEs, die zu 42 zivilen Opfern (34 Tote und acht Verletzte bei insgesamt 467 entführten Zivilisten) führten. Im selben Zeitraum 2016 verzeichnete UNAMA 198 Vorfälle von Entführungen, die zu 86 zivilen Opfern (46 Tote und 40 Verletzte bei insgesamt 1.141 entführten Zivilisten) führten.

Weitere Informationen über die Gründe und die Vorgehensweise der Taliban zu zielgerichteten (individuellen) Angriffen finden Sie unter EASO COI Report: *Afghanistan - Individuals targeted by armed actors in the conflict*.

1.6.5 Luftangriffe und Bombardements

Im Jahr 2015 änderte sich der rückläufige Trend von zivilen Opfern durch Luftangriffe. Die wachsende Aktivität der afghanischen Luftwaffe trägt zu diesem neuen Trend bei. In den ersten 9 Monaten des Jahres 2017 dokumentierte UNAMA 466 zivile Opfer von Luftangriffen (205 Tote und 261 Verletzte), was ein Anstieg der zivilen Opfer von Luftangriffen um 52% gegenüber dem gleichen Zeitraum im Jahr 2016 entspricht. Die Angriffe sind dabei z.T. wahl- und unterschiedslos.

Allein in der letzten Augustwoche 2017 wurden bei Luftangriffen in der Provinz Herat und Logar mindestens 28 Frauen und Kinder getötet und weitere 16 verletzt. Diese Luftangriffe zielten auf AGEs ab, die ein bewohntes Gebiet zum Angriff auf Flugzeuge genutzt hatten.

1.7 Die Fähigkeit des Staates zur Durchsetzung von Recht und Ordnung

Kriminalität, Entführungen und Raubüberfälle nehmen Berichten zufolge zu, insbesondere in allen größeren Städten. Angesichts der Zunahme von Entführungen und Erpressungen in Kabul äußerte AAN, dass dieses Phänomen „unterbewertet“ und „unterschätzt“ sei, weil es „die Sicherheit der Einwohner Kabuls wahrscheinlich genauso sehr untergrabe wie durch Terrorismus“.

Die örtlichen Strafverfolgungsbehörden sind im Allgemeinen unwirksam bei der Abschreckung von Straftaten und bei der Reaktion auf Notrufe und Alarme. Darüber hinaus werden Bestechungszahlungen auf allen Ebenen der lokalen Strafverfolgungsbehörden offen

eingefordert. In einigen Fällen führen die Beamten selbst Verbrechen aus, was zu einem Mangel an Vertrauen der Zivilbevölkerung in die lokalen Strafverfolgungsbehörden führt. Selbst dort, wo der Rechtsrahmen den Schutz der Menschenrechte vorsieht, bleibt die Umsetzung und Förderung aus. Die afghanische Regierungsführung und deren Einhaltung der Rechtsstaatlichkeit werden als besonders schwach empfunden. Ländliche und instabile Gebiete leiden Berichten zufolge unter einem allgemein schwachen formellen Justizsystem, das nicht in der Lage ist, zivil- und strafrechtliche Streitigkeiten wirksam und zuverlässig zu verfolgen. Gesetzeshüter sind dabei selbst oft Opfer von Angriffen. Basierend auf einer Haushalts- und Expertenbefragung zur Messung der Rechtsstaatlichkeit in Alltagssituationen in Kabul, Kandahar und Herat, belegt Afghanistan Rang 111 auf einer Liste von 113 Ländern. (*Hinweis: Näheres hierzu auf S. 48f.*)

Afghanistan hat zudem ein Problem mit der Drogenproduktion. Rund 80% der Opiumproduktion weltweit ist in Afghanistan zu verorten.

Weitere Informationen über die verschiedenen Bereiche des afghanischen Sicherheitsapparats und ihrer Fähigkeit, als Schutzakteur zu agieren, finden Sie in EASO Country of Origin Information Report *Afghanistan - Key socio-economic indicators, state protection, and mobility in Kabul City, Mazar-e Sharif, and Herat City*. Weitere Informationen über den afghanischen Staat als möglichen Verfolgungsakteur finden Sie unter EASO COI Report *Afghanistan - Individuals targeted by armed actors in the conflict*.

1.8 Auswirkungen der Gewalt auf die Zivilbevölkerung

1.8.1 Zivile Opfer

Die Zahl der zivilen Opfer ist stetig gestiegen, seit UNAMA im Jahr 2009 begonnen hat, die zivilen Opfer des Konflikts zu dokumentieren:

Jahr	Getötete Zivilisten	Verletzte Zivilisten	Zivile Opfer insgesamt
2016	3,498	7,920	11,418
2015	3,545	7,457	11,002
2014	3,699	6,849	10,548
2013	2,959	5,656	8,615
2012	2,754	4,805	7,559
2011	3,021	4,507	7,528
2010	2,777	4,343	7,120
2009	2,412	3,566	5,978

Der bewaffnete Konflikt fügt der afghanischen Zivilbevölkerung in der ersten Hälfte des Jahres 2017 weiterhin schweren Schaden zu. Im Oktober 2017 fügte UNAMA hinzu, dass vom 1. Januar bis zum 30. September 2017 8.019 zivile Opfer (2.640 Tote und 5.379 Verletzte) dokumentiert wurden, was einem Rückgang der zivilen Opfer um sechs Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum entspricht. (*Hinweis: Näheres hierzu auf S. 52*)

1.8.2 Sozioökonomische Grundlagen

Nach vier Jahrzehnten des Konflikts bestehen große wirtschaftliche und entwicklungspolitische Herausforderungen, die durch humanitäre Hilfe allein nicht behoben werden können. Die Probleme beinhalten:

- ungefähr 39% der Bevölkerung leben unterhalb der Armutsgrenze;
- schätzungsweise 10 Millionen Menschen haben begrenzten oder keinen Zugang zur grundlegenden Gesundheitsversorgung;
- 3,5 Millionen Kinder gehen nicht zur Schule;
- die Säuglingssterberate gehört mit 70 pro 1.000 Lebendgeburten zu den höchsten der Welt.
- etwa 1,9 Millionen Menschen sind stark mit Ernährungsunsicherheit konfrontiert, vor allem aufgrund des fehlenden Zugangs zu längerfristigen Beschäftigungsmöglichkeiten;
- 40% aller Kinder unter fünf Jahren verkümmern.

Im Jahr 2018 werden 3,3 Millionen Menschen lebensrettende Hilfe benötigen. 8,7 Millionen Menschen fehlt es an grundlegenden Gütern.

Internationale Hilfe hilft, positive Impulse zu setzen und hält das Land davon ab, in einen offenen Konflikt zu verfallen. Jedoch werden humanitäre Hilfen wegen der langwierigen Krise zunehmend dafür genutzt, Lücken in den öffentlichen Dienstleistungen, wie medizinische Grundversorgung und Bildung, zu füllen.

Für eine umfassendere Bewertung wichtiger sozioökonomischer Fragen für Afghanistan, verweisen wir Sie auf EASO Country of Origin Information Report *Afghanistan. Key socio-economic indicators, state protection, and mobility in Kabul City, Mazar-e Sharif, and Herat City*.

1.8.3 Flüchtlinge, Binnenvertriebene und Rückkehrer

Migration ist eine wichtige Risikomanagementstrategie für afghanische Familien, in einer Gesellschaft, die mit demographischen Problemen, Konflikten und instabilen Verhältnissen sowie mit mangelnden Beschäftigungsmöglichkeiten konfrontiert ist. Afghanistan hat eine lange Geschichte von sich hinziehender Vertreibung.

Die Nettoauswanderungsrate beträgt 0,9 Migranten pro 1.000 Einwohner. Afghanistan ist das Herkunftsland der zweitgrößten Gruppe von Flüchtlingen der Welt (rund 2,5 Millionen Menschen), von denen der größte Teil im benachbarten Pakistan und im Iran angesiedelt ist. Afghanische Asylbewerber bilden die zweitgrößte Gruppe von Asylsuchenden weltweit mit geschätzten 237.763 Anträgen im Jahr 2016. Im Jahr 2016 kehrten 620.000 Afghanen aus Pakistan nach Afghanistan zurück. In den ersten acht Monaten des Jahres 2017 sind mehr als 329.000 nicht registrierter Afghanen aufgrund diverser Push-Faktoren, wie sich verschlechternde Schutzräume und Situationen in Pakistan und Iran, zurückgekehrt. Dies sind deutlich mehr als in den vergangenen Jahren. Schätzungen des IOM zufolge könnten 2017 etwa 500.000 nicht registrierte Afghanen aus Pakistan und dem Iran zurückkehren. *(Hinweis: Näheres hierzu vgl. S. 51)*

Trotzdem gibt es eine signifikante Verbesserung des Schutzes für registrierte Flüchtlinge sowohl in Pakistan (PoR-Karteninhaber) als auch im Iran (Amayesh-

Karteninhaber). Die Regierungen Pakistans und Afghanistans arbeiten zusammen, um nicht registrierte Afghanen zu registrieren und ihnen einen legalen Status zu ermöglichen. Die Regierungsbehörden im Iran haben eine ähnliche Absicht angedeutet.

Binnenvertreibungen

Binnenvertreibungen betreffen alle Bereiche des Landes, wenn auch nicht in gleichem Maße. 2016 meldete UNOCHA rund 654.000 Neuvertriebene und vom 1. Januar bis 16. September 2017 weitere 257.900.

In 30 von 34 Provinzen wurden Zwangsvertriebene registriert. Einige Binnenvertriebene sind nicht registriert, wenn sie sich in städtischen Gebieten niederlassen, oder bleiben in Gebieten hängen, die für humanitäre Hilfe nicht zugänglich sind. Unzureichende Unterkünfte, keine ausreichende Nahrungsversorgung, unzureichender Zugang zu sanitären- und Gesundheitseinrichtungen sowie mangelnder Schutz, führen häufig zu prekären Lebensbedingungen.

(Hinweis: Statistik und Karte hierzu auf S. 52f.)

Weitere Informationen zum sozioökonomischen Status von Binnenvertriebenen und Rückkehrern in den afghanischen Großstädten finden Sie im EASO Country of Origin Information Report: *Afghanistan - Key socio-economic indicators, state protection, and mobility in Kabul City, Mazar-e Sharif, and Herat City.*

Abschiebungen und freiwillige Rückkehr

Bis Ende 2016 beherbergte Pakistan 1,4 Millionen afghanische Flüchtlinge. Seit Anfang 2007 hat Pakistan keine neuen afghanischen Flüchtlinge registriert. Das UNHCR in Pakistan hat Berichten zufolge nicht die Kapazität, die Anträge von Zehntausenden oder Hunderttausenden von Asylbewerbern zu registrieren und zu bearbeiten. Daher konnte nur eine begrenzte Anzahl von Afghanen Schutz bei UNHCR suchen, so dass die übrigen Personen, die nach 2007 kamen, keinen sicheren Rechtsstatus hatten. Im Juli 2017 startete die pakistanische Regierung ein sechsmonatiges Programm zur Registrierung von undokumentierten Afghanen im Land, die derzeit auf 600.000 bis eine Million Menschen geschätzt werden.

Als Reaktion auf mehrere tödliche Sicherheitsvorfälle und sich verschlechternde politische Beziehungen zwischen Pakistan und Afghanistan haben die pakistanischen Behörden im Jahr 2016 eine Kampagne gestartet, um Afghanen aus dem Land zu vertreiben. Insgesamt waren 2016 620.000 Afghanen aus Pakistan zurückgekehrt, z.T. durch eine Kombination aus Abschiebungsandrohungen, Inhaftierungen, (polizeilichen) Schikanen und Razzien.

Die Gesamtzahl der afghanischen Rückkehrer ohne Papiere vom 1. Januar bis 3. September 2017 beträgt 84.151. IOM unterstützte 84% von ihnen nach der Ankunft mit Nahrung, Unterkünften, medizinischer Grundversorgung uvm. Im Gegensatz zu den Rückkehrern aus dem Iran, ist die Zahl der abgeschobenen Afghanen aus Pakistan relativ gering. Die Gesamtzahl der undokumentierten Rückkehrer aus dem Iran vom 1. Januar bis 3. September 2017 beträgt 244.999. Die Mehrzahl dieser Rückkehrer wurde von den iranischen Behörden zwangsweise abgeschoben.

Im Jahr 2016 erhielten rund 30.000 afghanische Staatsangehörige den Bescheid, die EU zu verlassen. Die Zahl der afghanischen Staatsangehörigen, die von den EU-Mitgliedstaaten nach Afghanistan zurückgeführt werden, ist laut Eurostat „erheblich“ gestiegen. Nach einem

Pik der Rückkehrerzahlen 2016, verzeichnete IOM Im zweiten Quartal 2017 sowohl bei der Gesamtzahl der Rückkehrer als auch bei der Zahl der Familien, die zurückkehrten, einen deutlichen Rückgang.

Viele von ihnen kehrten in extreme Armut zurück. Im Juli 2017 schätzte IOM, dass 73.850 Rückkehrer in Zelten oder in den Boden gegrabene Löcher lebten, die mit Planen abgedeckt waren. Viele andere leben in halb zerstörten und verlassenen Häusern. Mit 518.066 Personen, die zwischen 2012 und 2017 zurückkehren, hat Nangarhar die höchste Anzahl von Rückkehrern. Laut UNHCR nahm Kabul die meisten registrierten Rückkehrer auf.

1.8.4 Kinder

Mehr als 40% der afghanischen Gesellschaft sind Kinder unter 14 Jahren, weitere 22% sind Jugendliche zwischen 15 und 24 Jahren. Das Durchschnittsalter in Afghanistan beträgt 18,6 Jahre. Kinder gehören zu der am meisten gefährdeten Gruppe innerhalb der Gesellschaft, die unter dem anhaltenden Konflikt leidet. Die Zahl der Kinderopfer ist seit 2009 stetig gestiegen. Im Jahr 2016 meldete die UNAMA 3.512 Kindesopfer, einen Zuwachs von 24% gegenüber 2.829 im Jahr 2015. In der ersten Jahreshälfte 2017 registrierte UNAMA einen weiteren Anstieg der Kindesopfer um 1% und einen Anstieg der Kindersterblichkeit um 9%. Der Zuwachs im Jahr 2016 ist hauptsächlich auf einen starken Anstieg der Opfer durch Bodenkämpfe zurückzuführen. Die Opferzahl von Kindern aufgrund von Bodenkämpfen nahm stärker zu als die der Erwachsenen. Kinder wurden auch unverhältnismäßig oft Opfer von explosiven Überresten.

UNAMA dokumentierte in der ersten Jahreshälfte 2017 acht Vorfälle, bei denen 17 Jungen von AGEs entführt wurden. UNAMA dokumentierte zwei Vorfälle von sexualisierter Gewalt im Zusammenhang mit dem Konflikt gegen Kinder. Kinder werden zudem als persönliche Diener, Hilfspersonal oder zu sexuellen Zwecken benutzt.

Die Rekrutierung von Kindern durch Militärgruppen ist immer noch ein Problem. Sowohl Taliban und IS als auch ALP und PGM benutzen Kindersoldaten. Die Taliban behaupten, dass sie keine „Jungen ohne Bärte“ einsetzen würden. Es gab jedoch Berichte über die Ausbildung und den Einsatz von Kindern für verschiedene militärische Aktionen, einschließlich der Produktion und dem Legen von IEDs. Einige Kinder, die aus Madrassas in den Provinzen Kunduz, Takhar und Badakhshan rekrutiert wurden, waren 13 oder jünger.

Nach verschiedenen Quellen wurden Kinder unter dem Vorwurf, Taliban-Kämpfer zu sein, inhaftiert und gefoltert.

Weitere kinderspezifische Themen im Zusammenhang mit dem Konflikt in Afghanistan, wie zum Beispiel Bacha Bazi und der Rekrutierung von Kindern durch bewaffnete Konfliktparteien, finden Sie unter EASO Country of Origin Information Report: *Afghanistan - Individuals targeted under societal and legal norms* und EASO Country of Origin Information Report: *Afghanistan – Recruitment by armed groups* aus September 2016.

Der Konflikt schränkt den Zugang zu Bildung ein. Schwierigkeiten beim Zugang zur Schule, insbesondere der Mangel an Schulen und Lehrern, weite Wege zu den Schulen und ein allgemein schlechtes Sicherheitsniveau, sind Gründe für eine geringe Zahl an Schülern überhaupt. UNAMA dokumentierte 2016 16 Vorfälle von Drohungen, Einschüchterungen und Belästigungen gegen Mädchenschulen. Im Januar 2017 wurde bekannt, dass im vergangenen Jahr aus Sicherheitsgründen mehr als 1.000 Schulen geschlossen wurden. Die Schulen wurden weiterhin als Stützpunkte bei Militäroperationen in von Taliban kontrollierten Gebieten genutzt. Dadurch wurden Kinder in Gefahr gebracht und Tausende von ihnen konnte die Schulen nicht mehr benutzen. In Gebieten, in denen die Taliban die Kontrolle

ausübt, schränkt sie die Möglichkeit für Mädchen zur Schule zu gehen auf oft nur wenige Schuljahre ein oder verbieten dies insgesamt. Durch den Konflikt sind Mädchen Bedrohungen, einschließlich sexueller Belästigung, Entführung und Säureattacken sowie gezielte Angriffe und Drohungen gegen Mädchen, die zur Schule gehen, durch Milizen und kriminellen Banden ausgesetzt. In diesem Umfeld wird die Schulbildung zunehmend beeinträchtigt.

Weitere Informationen zur Einstellung der Taliban zu (Schul-)Bildung und insbesondere zur (Schul-) Bildung von Mädchen finden Sie unter EASO COI Report: *Afghanistan - Individuals targeted by armed actors in the conflict*.

1.8.5 Gesundheitsversorgung

In der ersten Jahreshälfte 2017 dokumentierte UNAMA 32 Vorfälle, bei denen Gesundheitseinrichtungen und Beschäftigte des Gesundheitswesens betroffen waren, was zu 58 Opfern führte (27 Tote und 31 Verletzte). Die meisten zivilen Opfer von Angriffen, die auf Gesundheitseinrichtungen abzielten, ereigneten sich während des groß angelegten Anschlags auf das Mohammad Sardar Daud Khan Krankenhaus am 8. März 2017, mit insgesamt 48 zivilen Opfer (26 Tote und 22 Verletzte). Medizinisches Personal wurde eingeschüchtert und bedroht, manchmal sogar entführt und getötet. Einige Kliniken wurden vorübergehend geschlossen. AGEs zielten auch auf Krankenwagen und zerstörten medizinische Ausrüstung. Sicherheitskräfte blockierten die medizinische Versorgung für die von den Taliban kontrollierten Gebiete.

Im Jahr 2017 gab das IKRK bekannt, dass es keine andere Wahl hat, als seine Präsenz in Afghanistan drastisch zu verringern, vor allem im Norden des Landes, nachdem es zu verschiedenen Angriffen auf sein Personal und Einrichtungen gekommen ist.

Weitere Informationen zu Fragen des Zugangs zur Gesundheitsversorgung in Afghanistan finden Sie unter EASO Country of Origin Information Report: *Afghanistan - Key socio-economic indicators, state protection, and mobility in Kabul City, Mazar-e Sharif, and Herat City*. Weitere Informationen zur Situation von Gesundheitsfachkräften in Afghanistan finden Sie unter EASO COI Report *Afghanistan - Individuals targeted by armed actors in the conflict*.

1.9 Geografischer Überblick über die Sicherheitslage

1.9.1 Unterschied zwischen städtischen und ländlichen Gebieten

Die Geschichte Afghanistans ist von einem strukturellen Stadt-Land-Gefälle geprägt. Urbane Zentren waren Angelpunkte für die Verwaltung, marktorientierter Produktion, Steuereinnahmen, Bildungseinrichtungen, Justizzentren und Modernisierungsmaßnahmen.

Seit 2015 haben sich die Taliban zum Ziel gesetzt, große Städte und Provinzhauptstädte zu erobern. Die Taliban konnten einige Städte erobern und für eine gewisse Zeit kontrollieren. Die ANSF hat ihre Fähigkeit unter Beweis gestellt, indem sie einige von den Taliban eroberten Distriktzentren, zurückgewinnen konnte. Im Oktober 2015 eroberten die Taliban vorübergehend das Verwaltungszentrum von Kunduz - die erste Provinzhauptstadt, die seit 2001 von den Taliban besetzt wurde. Distriktzentren beherbergen in der Regel vertriebene Familien, die in ländlichen Dörfern vor Konflikten und Verfolgung fliehen.

Die afghanische Bevölkerung betrachtet die städtischen Gebiete als zunehmend gefährlich.

Die größten Sicherheitsprobleme in Großstädten sind nach wie vor durch groß angelegte Angriffe, gezielte Tötungen und Entführungen. Trotz der sichtbaren Militärpräsenz in Kabul und anderen Großstädten können Regierung, Polizei und Armee die Angriffe und Anschläge nicht verhindern. Kabul, das regelmäßig mit heftigen Angriffen konfrontiert wird, ist nun durch Sicherheitsmaßnahmen und Straßensperren geteilt. Jedoch können sich AGEs, einschließlich ISKP, immer noch unbemerkt in der Stadt aufhalten.

Einige urbane Zentren leiden unter mehr Sicherheitsproblemen als andere. Auf Kabul entfielen im Jahr 2016 allein 70% aller zivilen Opfer durch groß angelegte Angriffe und Selbstmordanschläge. Die Zahl der zivilen Opfer hat sich von 141 im Jahr 2012 auf 1.562 im Jahr 2016 mehr als verzehnfacht. (*Hinweis: Näheres hierzu vgl. S. 56ff.*)

In einigen ländlichen Gebieten haben die Taliban nach Angaben der US-Militärs „Fortschritte gemacht“ und „Erfolge bei der Kontrolle diese Gebiete gesammelt.“

1.9.2 Regionale Unterschiede

Die Sicherheitslage in den verschiedenen Regionen Afghanistans ist unterschiedlich. In den ersten acht Monaten 2017 sind mindestens 30 von 34 afghanischen Provinzen von dem Konflikt und von Vertreibungen betroffen. UNOCHA nennt 120 von den mehr als 400 Distrikten als „stark von Konflikten betroffen“, was eine Zunahme um 50% seit 2015 beträgt. Es gibt Regionen, wie die Provinzen Panjshir, Daykundi, Bamiyan oder die nördliche Stadt Mazar-e-Sharif, die von konfliktbedingter Gewalt relativ wenig betroffen sind. Es gibt deutlich mehr Spannungen in Hotspots wie dem nördlichen Kunduz, dem südlichen Helmand oder dem östlichen Nangarhar.

Auf der Basis von Opferzahlen, die von UNAMA dokumentiert wurden, hat der bewaffnete Konflikt seit 2009 die südlichen Regionen am stärksten betroffen. Seit 2015 sind die zivilen Opfer in den zentralen Provinzen Afghanistans stark angestiegen. Die Zahl der zivilen Opfer ist gleichzeitig in den östlichen und südöstlichen Regionen gesunken. Nur im zentralen Hochland waren die Zahlen niedrig. Jedoch sind die Straßen, die in die zentrale Hochlandregion führen, einschließlich Bamiyan-Kabul und Bamiyan-Mazar, besonders unsicher. Dies trägt zur Isolation der Bewohner in diesen Gebieten bei, wobei viele umliegende Gebiete von AGEs kontrolliert oder von diesen umkämpft werden. Central Highlands ist eine der am stärksten unterversorgten und unterentwickelten Regionen des Landes. Der größte Anteil von neuen Binnenvertriebenen in den Jahren 2016 und 2017 stammt aus den nordöstlichen Provinzen.

(*Hinweis: Grafiken hierzu auf S. 61ff.*)

1.9.3 Regierung gegen die von den Taliban kontrollierten Gebiete

Die Sicherheitsanalyse zur Einschätzung der Kontrolle der Taliban in den Provinzen betrachtet vier verschiedene Bewertungen gleichrangig. Eine Einschätzung durch das US-Militär, durch die Taliban, durch das Institut für Kriegsforschungen und schließlich durch das Long War Journal. Berücksichtigt man, dass die Taliban und die USA Konfliktakteure sind, kann man von beiden Seiten ein gewisses Maß an Propaganda erwarten. Daher werden hier auch die Einschätzung des Instituts für Kriegsforschung (ISW) und des Long War Journal (LWJ) hinzugefügt.

Nach Angaben des US-Militärs, das von SIGAR zitiert wird,

„stehen etwa 59,7% der 407 Distrikte des Landes (am 15. Mai 2017) unter der Kontrolle oder dem Einfluss der afghanischen Regierung, was dem Ausmaß im zuvor liegenden Quartal entspricht, jedoch ein Rückgang um 6% gegenüber dem gleichen Zeitraum im Vorjahr darstellt. Ab Mai 2017 gab es 45 Distrikte (in 15 Provinzen) unter Kontrolle (11 Distrikte) der Aufständischen oder unter dem Einfluss (34 Distrikte). Demnach befinden sich 11,1% der Distrikte immer noch unter Kontrolle oder Einfluss von Aufständischen, mehr als 2% mehr als im gleichen Zeitraum des Jahres 2016.“

Die restlichen 119 Distrikte, fast 30% der Distrikte, in denen 25% der Bevölkerung leben, sind umkämpft.

(Hinweis: Grafik vgl. S.64) Von den Taliban herausgebrachte Karte der kontrollierten Gebiete (Legende: Weiß - Mujaheddin-Kontrolle; Schwarz – Regime-Kontrolle; Blau - Kampfgebiete; Rot - Daesh Präsenz)

(Hinweis: Grafik vgl. S. 65) Von dem Institut für Kriegsforschungen herausgebrachte Karte zu den von den Taliban und dem IS kontrollierten Gebieten.

(Hinweis: Grafik vgl. S.66) Von dem Long War Journal herausgebrachte Karte zu den von den Taliban kontrollierten Gebieten.

1.9.4 Sicherheit auf den Straßen

Wichtige Überlandstraßen werden regelmäßig unterbrochen. Es wurde berichtet, dass AGEs seit Anfang 2013 zunehmend die von der Regierung kontrollierten Hauptverkehrs- und Zugangswege, wie die Hauptautobahn von Kabul nach Kandahar, angegriffen haben. Taliban versuchten die Kontrolle über die Autobahn Baghlan-Balkh, die Kabul mit dem Norden verbindet, zu übernehmen. Die Taliban wissen, dass sie die ANSF sowohl physisch als auch psychisch treffen können, indem sie Autobahnen blockieren. Nach Angaben von Anwohnern der Region Baghlan, blieben die Autobahn und andere Straßen in der Provinz im Jahr 2017 mehrmals geschlossen und Milizen versuchten den Passagieren auf Autobahnen in der Nähe des Pul-e Khumri zu schaden. Durch den Konflikt waren in den Provinzen 400 Kilometer asphaltierte Straßen zerstört worden.

Gefährdungen auf afghanischen Straßen werden auch durch IEDs und Explosionen von Landminen verursacht. Entführungen, Geiselnahmen und Massenerschießungen von Zivilisten auf afghanischen Straßen werden ebenfalls gemeldet. Weitere Informationen zu den Angriffen auf Zivilisten auf den Straßen durch die Taliban entnehmen Sie EASO COI Report *Afghanistan - Individuals targeted by armed actors in the conflict*.

Die Zunahme von Entführungen und Tötungen auf den Straßen im Jahr 2016 wurde auf eine Reduzierung der ANSF-Kontrollpunkte auf den Straßen zurückgeführt. Im Rahmen der ANSF-Roadmap 2017 wird die Anzahl der ständigen Checkpoints verkleinert, um die Angreifbarkeit der ANSF zu verringern. Nach Angaben des US-Außenministeriums hat Präsident Ghani angewiesen, die Zahl der ständigen Kontrollpunkte zu verringern, um die verfügbare Kampfkraft des ANSF zu erhöhen.

2. Darstellung der Sicherheitssituation in Afghanistan nach Regionen

Im folgenden Abschnitt werden die Entwicklungen zur Sicherheitslage für jede der 34 Provinzen und Kabul Stadt im Detail dargestellt. Für jede Provinz werden dabei grundsätzliche Informationen, sowie spezifische zur jeweiligen Sicherheitslage und deren jüngste Entwicklungen, dargestellt. Der Zeitrahmen ist hierbei vom 1. September 2016 bis zum 31. August 2017 begrenzt. Ein letzter Teil ist dem Bericht von Binnenvertriebenen gewidmet.

Den Unterkategorien lassen sich verschiedene sicherheitsrelevante Vorfälle entnehmen. Diese sind als eine Gesamtschau der Entwicklung der Sicherheitslage zu würdigen und nicht als abschließende Liste zu verstehen.

2.1 Kabul Stadt

Allgemeine Beschreibung von Kabul Stadt

Die Stadt Kabul ist neben 14 anderen Distrikten ein eigener Distrikt in der Provinz Kabul. In diesem Bericht wird die Stadt Kabul aufgrund ihrer herausragenden Stellung als Hauptstadt, gesondert behandelt. Hierbei liegt es an der hohen Konzentration von Regierungsgebäuden, internationalen Organisationen, diplomatischen Einrichtungen und internationalen und nationalen Sicherheitskräften, dass Kabul Stadt eine andere Prognose als den meisten anderen Provinzen Afghanistans in Bezug auf die Sicherheitslage zukommt. Kabul ist mit Abstand die größte Stadt in Afghanistan und sicherlich die am schnellsten wachsende. Eine große Anzahl an Rückkehrern, Binnenvertriebene und Wirtschaftsmigranten haben in Kabul ein rasantes Wachstum ausgelöst. Schätzungen der Bevölkerung reichen von 3,5 Millionen bis zu mehr als 7 Millionen Menschen, davon viele in informellen Siedlungen. Mehr als drei Viertel der Bevölkerung der Provinz Kabul leben in der Stadt Kabul. Kabul ist eine ethnisch vielfältige Stadt. Laut dem Kabul City Master Plan beträgt die Beschäftigungsstruktur der Provinz Kabul 79,4% Landwirtschaft, 5,7% Industrie und 14,9% Dienstleistungen. Auch wenn die Bevölkerung der Provinz Kabul zu 80% urban ist, sind die meisten Einwohner von der Landwirtschaft abhängig.

Hintergründe zu dem Konflikt und seinen Akteuren

Im März 2015 erklärte ISW, dass die Eskalation der Gewalt in Kabul wahrscheinlich mit dem Anstieg der Aktivitäten der Taliban auf dem Land zusammenhängt. Nachdem die ISAF-Truppen ihre vorgelagerten Militärbasen schlossen und beim Übergang zur *Resolute Support* in die Provinzhauptstädte zurückkehrten, waren die Taliban in der Lage, mit größerer Bewegungsfreiheit zu operieren und bereits bestehende Hochburgen in Gebieten um Kabul zu festigen und auszuweiten. Die Taliban unterhalten Zufluchtsorte in Gebieten, die an drei Hauptautobahnen nach Kabul angrenzen. Die Taliban können Waffen, Geld und Kämpfer aus diesen Gebieten und entlang der Autobahnen nach Kabul transportieren.

In Kabul wurde in der Analyse von ISW und Long War Journal von einem „*Kabul Attack Netzwerk*“ gesprochen, das an vielen der bekannten Angriffe beteiligt war. Dies wird als ein Netzwerk von Kombattanten aus dem Haqqani-Netzwerk, Hezb-e Islami, Taliban, al-Qaida und Lashkar-e Taiba beschrieben. Nach den Bombenattentaten vom 31. Mai und 3. Juni 2017, zu denen es kein Bekennerschreiben gibt, schätzten Experten, dass es sich bei den Tätern entweder um die Taliban inklusive dem Haqqani-Netzwerk, die für die meisten vorherigen Anschläge in der Stadt verantwortlich waren, oder um den ISKP, der zunehmend an Stärke gewinnt, handelt. Im Jahr 2016 trat der ISKP als neuer Akteur in der Stadt Kabul auf. Die Organisation übernahm die Verantwortung für mehrere Angriffe in der Hauptstadt,

einschließlich großangelegter Angriffe auf Mitglieder der religiösen Minderheit der schiitischen Muslime. Laut der UNAMA ist die Art der Angriffe, die von Daesh/ ISKP verübt werden, ein Hinweis auf Versuche, den Konflikt entlang der religiösen Linien auszuweiten. Die Taliban verurteilten diese Anschläge gegen die religiöse Minderheit der schiitischen Muslime in Kabul.

Abgesehen von konfliktbezogener Gewalt, hat Kabul eine steigende Kriminalitätsrate erlebt; zwischen 2013 und 2016 stieg die kriminelle Aktivität um 38%. Banden operieren vor den Toren der Stadt und zielen auf Menschen, die aus der Stadt kommen, rauben diese aus und töten vereinzelt bei ihren Überfällen; während andere Banden, die mit ehemaligen Dschihad-Anführern oder Politikern verbunden sind, in zentralen und peripheren Gebieten von Kabul-Stadt aktiv sind.

Neueste Sicherheitsentwicklung in Kabul Stadt

Vom 1. September 2016 bis 31. Mai 2017 zählte die Stadt Kabul 290 Sicherheitsvorfälle. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Art der Sicherheitsvorfälle:

Gewalt gegen Einzelpersonen	24
bewaffnete Konfrontationen und Luftangriffe	23
Explosionen	63
Sicherheitsdurchsetzung	49
Nichtkonfliktbezogene Vorfälle	112
Andere Vorfälle	19
Sicherheitsvorfälle insgesamt	290

Berichte von UNAMA zeigen einen Anstieg der zivilen Opfer in Kabul seit 2015. UNAMA erklärte, dass in den ersten 6 Monaten des Jahres 2017 in Kabul City bei Selbstmordattacken und komplexen Angriffen 986 zivile Opfer (209 Tote und 777 Verletzte) zu verzeichnen sind, was 19% aller zivilen Opfer ausmacht. Diese Gesamtzahl der zivilen Opfer in den ersten sechs Monaten des Jahres 2017 ist höher als beinahe aller zivilen Opfer in 2015 (939, davon 145 Tote und 794 Verletzte) und mehr als die Hälfte aller zivilen Opfer für 2016 (1562, davon 305 Tote und 1257 Verletzte). Nach Angaben der UNAMA kamen im Jahr 2016 „70% aller zivilen Opfer durch Selbstmordanschläge und komplexe Angriffe in der Stadt Kabul“ um.

Schiitische Muslime wurden dabei absichtlich von dem ISKP angegriffen, welcher zudem eine Vielzahl von größeren Angriffen in Kabul für sich beansprucht. (*Hinweis: Näheres hierzu auf S. 72*)

Zwischen September 2016 und August 2017 wurde der Einsatz von magnetischen Sprengsätzen bei Angriffen auf Regierungsfahrzeuge gemeldet. Körper- und fahrzeuggebundene IEDs (VBIED) wurden gegen Regierungsgebäude, wie den Obersten Gerichtshof, die Parlamentarische Verwaltung, das Verteidigungsministerium und ein NDS-Büro verwendet. Diese Angriffe verursachten ebenfalls zivile Opfer. Komplexe Angriffe gegen ANSF-Ziele organisiert von den Taliban oder dem ISKP führten zu mehreren zivilen Opfern.

Am 31. Mai 2017 kam es in der Hauptverkehrszeit in dem Stadtteil Wazir Akbar Khan zu einem VBIED-Angriff. Dieser Angriff war "der tödlichste Vorfall, der seit 2001 von der UNAMA dokumentiert wurde" und führte zu 583 zivilen Opfern: 92 Tote und 491 Verletzte. Die afghanische Regierung beschuldigte das Haqqani-Netzwerk und die pakistanische Inter-Services Intelligence (ISI) -Direktion für den Anschlag.

Vertreibungen

Im Juni 2017 erklärten das UNHCR und der norwegische Flüchtlingsrat, dass die Provinz Kabul im Jahr 2017 die höchste Zahl an Rückkehrern seit 2002 zu verzeichnen hat. Die Aufnahmekapazität und Wiedereingliederung von Flüchtlingen, die nach Afghanistan zurückkehren, sowie Binnenvertriebenen aus anderen Provinzen ist in der Stadt äußerst gering. Im Zeitraum vom 1. September 2016 bis zum 31. August 2017 wurden 16.366 Personen in den Distrikt Kabul verlegt.

Die Gesamtzahl der Binnenvertriebenen in Kabul ist unbekannt. Es gibt verschiedene Kategorien von Binnenvertriebenen: Flüchtlinge, die vor bewaffneten Konflikten und Sicherheitsproblemen fliehen, Rückkehrende, die nicht an ihren Herkunftsort zurückkehren können, Menschen, die vor Naturkatastrophen fliehen und Nomaden wie Kuchi und Jogi. 40% der Rückkehrenden kehren nicht an ihren Herkunftsort zurück oder können nicht dorthin zurückkehren. Binnenflüchtlinge in Kabul leben nicht unbedingt getrennt von den anderen Stadtbewohnern und vermischen sich oft mit anderen gefährdeten Gruppen in der Stadt. Die meisten Binnenvertriebenen siedeln sich in informellen und illegalen Siedlungen in der Stadt an. Ab Januar 2016 zählte UNOCHA 48 solcher Siedlungen mit fast 55.000 Einwohnern.

Abgesehen von den internen Vertreibungen aufgrund des Konflikts in Afghanistan, gibt es große Ströme von afghanischen Flüchtlingen, die aus den Nachbarländern zurückkehrten, was die Stadt zusätzlich belastete. Im April 2017 schätzte UNOCHA, dass die Provinz Kabul seit dem 1. Januar 2016, 147.000 afghanische Rückkehrer aus Pakistan erhalten habe.

Weitere Informationen über die Stadt Kabul finden Sie im EASO-Informationsbericht zum Herkunftsland: *Afghanistan - Key socio-economic indicators, state protection, and mobility in Kabul City, Mazar-e Sharif, and Herat City.*

2.2 Badachschan

Allgemeine Beschreibung der Provinz

(Hinweis: Für eine Karte der Provinz vgl. S.74)

Die Provinz liegt im Nordosten Afghanistans mit Grenzen zu Tadschikistan, China und Pakistan. Sie besteht aus 28 Distrikten. Die Provinzhauptstadt ist Fayzabad. Die Bevölkerungszahl Badachschans wird mit 966.780 angegeben. Davon sind ca. 70% Tadschiken, der Rest setzt sich aus Usbeken, Wakhi, Kirgisen und anderen ethnischen Gruppen zusammen. Die Wirtschaft beruht hauptsächlich auf Landwirtschaft, es wird Mohn angebaut und die Provinz liegt in der Transitzone des Drogenhandels. Die Provinz ist reich an Mineralien wie Gold, Lapis, Salz, Glimmer, Kalkstein und Kohle. Nach Angaben des Wirtschaftsministeriums und der Weltbank für die Jahre 2013 und 2014 leben 96% der Einwohner von Badakhshan in ländlichen Gebieten und 43,6% der Einwohner arbeiten in der Landwirtschaft.

Hintergründe des Konflikts und seinen Akteuren

Die Sicherheit in der Provinz Badakhshan wird von verschiedenen Akteuren bedroht. Es wird von Bombenanschlägen am Straßenrand und wachsende Gewalt durch kriminelle Organisationen berichtet. Badachschan war einer der wenigen Provinzen, die sich dem Taliban Regime (2001) entziehen konnten. Jedoch haben sich neuerdings auch ausländische Kämpfer in der Provinz niedergelassen. Es ist dabei nicht klar, ob sie dem IS oder den Taliban die Treue geschworen haben. Die dort anwesenden Taliban werden verdächtigt, Afghanistans Außenhandel zu behindern. Bewaffnete Gruppen, die von einflussreichen Menschen und AGEs kontrolliert wurden, kontrollierten die illegale Gewinnung von Lapislazuli und Goldminen in den Distrikten Karan-o-Manjan und Raghistan. Taliban-Aufständische kontrollieren zwei Minen, was eine Haupteinnahmequelle für die militante Gruppe darstellt.

Es gibt zudem Berichte über chinesische Militäroperationen an der Grenze und sogar in der Provinz.

Aktuelle Sicherheitsentwicklungen

Vom 1. September 2016 bis zum 31. Mai 2017 zählte die Provinz Badakhshan 112 Sicherheitsvorfälle. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Art der Sicherheitsvorfälle:

Gewalt gegen Einzelpersonen	8
bewaffnete Konfrontationen und Luftangriffe	71
Explosionen	10
Sicherheitsdurchsetzung	5
Nichtkonfliktbezogene Vorfälle	10
Andere Vorfälle	8
Sicherheitsvorfälle insgesamt	112

(Hinweis: Für eine Auflistung der Sicherheitsvorfälle nach Distrikten vgl. S. 76f.)

Im ersten Halbjahr 2017 dokumentierte UNAMA 31 zivile Opfer (14 Tote und 17 Verletzte). Die meisten von ihnen starben bei Bodenkämpfen oder Sprengstoffexplosionen. Gezielte Tötungen fanden ebenfalls statt. Es wird von einem Anstieg der Zahlen ziviler Opfer berichtet. Es kommt dabei zu Menschenrechtsverletzungen. *(Hinweis: Näheres hierzu vgl. S.77)*

Zwei Provinzen (Yamgan und Warduj) stehen unter voller Kontrolle der Taliban. In mindestens vier weiteren Distrikte (Baharak, Raghistan, Argo und Zebak) wechselt die Kontrolle ständig und vier weitere (Jurm, Shohada, Tagab und Kuran wa Munjan) sind umkämpft. Die Taliban sind zudem in der Umgebung der Provinzhauptstadt aktiv.

Im April und Mai 2017 fanden heftige Zusammenstöße im Distrikt Zebak statt. Nach Angaben der ANSF wurden die Angriffe in Zebak von Taliban, dem Islamischen Staat und ausländischen Kämpfern koordiniert. Mehrere Luftangriffe wurden daraufhin durchgeführt.

Zwei Polizeirekrutinnen wurden von den Taliban im Juni 2017 im Distrikt Argo getötet. Zudem wurde der Vizegouverneur des Distrikt Darwaza von Militanten im Juli 2017 entführt. Ebenfalls im Juli töteten die Taliban in einem Hinterhalt 30 Angehörige der ALP in Tagab.

Vertreibung

Neben interner Vertreibung aufgrund von Naturkatastrophen ist auch Vertreibung aufgrund des Konflikts verbreitet. Dabei sind die konfliktbedingten Vertreibungen gerade seit 2015 im Aufschwung. Schätzungsweise 10.000 Personen haben in den ersten neun Monaten 2017 hauptsächlich in den Distrikten Faizabad und Baharak Zuflucht gesucht

2.3 Badghis

Allgemeine Beschreibung der Provinz

(Hinweis: Für eine Karte der Provinz vgl. S. 78)

Die Provinz Badghis liegt im Nordwesten Afghanistans und grenzt an die Provinzen Herat, Ghor und Faryab sowie an den Staat Turkmenistan. Laut einer Schätzung von UNOCHA aus dem Jahr 2015 hat die Provinz 495.958 Einwohner (97% in ländlichen Gebieten). Die Provinzhauptstadt ist Qala e Naw (Qala-e-Naw). Die vorherrschende ethnische Gruppe ist die der Tadschiken, während Paschtunen die zweitgrößte Gruppe sind. Die Bevölkerung Badghis lebt dabei zu einem Großteil (53,4%) von Landwirtschaft. Die Region ist dabei von Wasserknappheit betroffen. Laut einer internationalen Organisation fehlt es der Provinz sowohl in ihren städtischen als auch in ihren ländlichen Gebieten an grundlegender Infrastruktur. Nach Angaben der Anwohner fehlt es im Gesundheitswesen an qualifizierten Fachkräften und ausreichender Versorgung. Im Gegensatz zu der Gesundheitsversorgung ist das Bildungswesen etwas besser aufgestellt. Nach Angaben des afghanischen Wirtschaftsministeriums und der Weltbank für die Jahre 2013 und 2014 leben 97% der Einwohner von Badghis in ländlichen Gebieten und 53,4% der Einwohner arbeiten in der Landwirtschaft.

Hintergründe zu dem Konflikt und seinen Akteuren

Laut einem Bericht der Vereinten Nationen und der afghanischen Regierung vom Dezember 2016 verschlechterte sich die Sicherheitslage in der Provinz Badghis ab 2015. Seit 2014 ist die Badghis-Provinz eine Brutstätte für Kämpfe, die von Taliban und IMU-Militanten geführt wurden. Die ANSF hat seitdem eine Reihe von Offensiven gestartet, um die Militanten aus der Provinz zu vertreiben. Während die Regierung noch die Kontrolle über die Distriktzentren hat, sind die umliegenden Gebiete derzeit fast vollständig unter militanter Kontrolle.

Mehrere Faktoren tragen zur strategischen Bedeutung der Provinz für AGE bei, darunter das Straßennetz nach Turkmenistan, die Nähe zu den Stützpunkten der Rebellen in der benachbarten Provinz Faryab und die begrenzte Präsenz der Sicherheitskräfte in der Provinz. Traditionell fällt das Ende der Opiumernte mit einer Zunahme der Gewaltkonflikte zusammen. AGE-Angriffe richten sich in erster Linie gegen militärische Einrichtungen oder andere mit den Behörden verbundene Ziele. Besonders gefährdet sind Gebiete entlang der Route nach Turkmenistan sowie die Straße zwischen der Provinzhauptstadt Qala-e-Naw und Maymana.

Im Juli behauptete der Polizeichef von Badghis und der Gouverneur von Bala Murghab, dass der Distrikt zu einem "sicheren Hafen" für die Taliban geworden sei. Laut einer Karte von LJW, wurden die Distrikte Ghormach und Jawand Ende März 2017 unter volle Taliban-Kontrolle gestellt, während alle anderen Verwaltungseinheiten, außer Qala-e-Naw, stark umkämpft waren. *(Hinweis: Näheres hierzu auf S. 80f.)*

Neueste Sicherheitsentwicklungen

Vom 1. September 2016 bis zum 31. Mai 2017 zählte die Badghis-Provinz 360 Sicherheitsvorfälle. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Art der Sicherheitsvorfälle:

Gewalt gegen Einzelpersonen	44
bewaffnete Konfrontationen und Luftangriffe	232
Explosionen	34

Sicherheitsdurchsetzung	16
Nichtkonfliktbezogene Vorfälle	27
Andere Vorfälle	7
Sicherheitsvorfälle insgesamt	360

(Hinweis: Für eine Auflistung der Sicherheitsvorfälle nach Distrikten vgl. S. 81)

Die UNAMA verzeichnete im ersten Halbjahr 2017 67 zivile Opfer (19 Tote und 48 Verletzte), ein Anstieg von 16% gegenüber dem gleichen Zeitraum im Jahr 2016. Am 11. Oktober 2016 wurde der Distrikt Ghormach nach intensiven Kämpfen mit Sicherheitskräften von den Taliban eingenommen. Der Distrikt wurde am 20. Oktober 2016 von Regierungstruppen zurückerobert.

Es liegen zudem gezielte Angriffe gegen Zivilisten vor. Im Mai 2017 griffen AGEs die ANSF im Distrikt Qadis an, woraufhin 22 AGEs, sechs Angehörige der Sicherheitskräfte und acht Zivilisten ums Leben kamen und 33 weitere AGEs und 17 Zivilisten verletzt wurden. Weitere Zusammenstöße zwischen AGE und ANSF ereigneten sich im Juli 2017 im Distrikt Ab Kamari und im Juli 2017 an der Distriktsgrenze zwischen Jawand und Qadis. Gezielte Angriffe gegen Zivilisten, die Opfer forderten, umfassen die Erschießung und Ermordung eines dienstfreien Polizeibeamten in Qala-e-Naw im September 2016 und im selben Monat die Tötung von zehn Familienmitgliedern in Qadis durch ein IED. *(Hinweis: Näheres hierzu vgl. S. 81f.)*

Vertreibungen

Zwischen dem 1. Januar 2017 und dem 31. August 2017 dokumentierte UNOCHA 19.531 vertriebene Personen (zwischen 1. September und 31. Dezember 2016 6.104 Personen). Als im März 2017 in der Provinz intensive Kämpfe gemeldet wurden, verzeichnete UNOCHA 1.184 Binnenvertriebene in Qala-e-Naw. *(Hinweis: Näheres hierzu vgl. S. 82f.)*

2.4 Baghlan

Allgemeine Beschreibung der Provinz

(Hinweis: Für eine Karte der Provinz vgl. S. 83)

Die Provinz Baghlan (Hauptstadt: Pol-e Chomri), umgeben von den Provinzen Bamyan, Samangan, Kunduz, Takhar und Parwan, liegt an der Hauptroute zu den nördlichen und nordöstlichen Regionen Afghanistans. Diese Provinz besteht aus den folgenden Distrikten: Andarab, Baglan-e-Jadid (auch bekannt als Baglan-e Markazi), Burka, Dahana-e-Ghori, Dehsalah, Doshi, Fereng Wa Gharu, Guzargah-e-Nur, Khenjan, Khost Wa Fereng, Khwajahejran, Nahrin, Pul-eHasar, Pol-e Chomri und Tala Wa Barfak.

Die Bevölkerungszahl in dieser Provinz beträgt 926.960. Die Provinz ist ethnisch divers, umfasst verschiedene ethnische Gruppen, hauptsächlich Tadschiken, aber auch Paschtunen, Usbeken, Turkmenen. Den 2013 und 2014 von dem afghanischen Wirtschaftsministerium und der Weltbank veröffentlichten Daten zufolge, lebten 79,9% der Bevölkerung Baglans in ländlichen Gebieten und 28,5 % waren in der Landwirtschaft tätig.

Hintergrund des Konflikts und Akteure

Rebellengruppen waren aktiv in der Provinz und die Taliban rekrutierten dort Kämpfer. Die Taliban waren in mehreren abgelegenen Distrikten aktiv. In der Vergangenheit wurde von der Anwesenheit von Jundullah und ISKP berichtet. ISKP Kämpfer siedelten angeblich 2015 ihre Familien in diesem Gebiet an, besonders in dem Burka Distrikt, wo sie Berichten zufolge Kämpfer rekrutierten. Die lokalen Beamten machten jedoch gegenteilige Angaben zu der Anwesenheit der ISKP in Baglan.

Die Taliban erhöhten ihre Aktivitäten in der Provinz Baghlan seit den letzten drei Monaten des Jahres 2015. 2016 wurde eine großflächige Operation gegen die Taliban in Dahana-e-Ghori und anderen Schlüsseldistrikten begonnen. Ein Angehöriger der Talibanspitze, der verantwortlich für den Widerstand der Gruppe im Norden der Baglan Provinz war, wurde bei Zusammenstößen mit Afghanischen Sicherheitskräften getötet.

Seit Ende 2015, haben die ANSF (afghanischen nationalen Sicherheitskräfte) mehrere militärische Operationen gegen die Rebellen in Baghlan durchgeführt. 2016 berichtete Pajhwok Afghan News über die schwache Moral der ANSF und den Mangel an militärischem Equipment, welche den effektiven Kampf gegen die Taliban verhinderten. Es gibt Berichte, wonach mehrere Schulen in Zentralbaghlan geschlossen wurden, da die ANSF sie 2016 für mehrere Monate als Militärbasis benutzte.

2016 fanden schwere Kämpfe zwischen Pro-Regierungstruppen und den Taliban in Dand-e Fhori (Paschtunen dominiertes Gebiet) und Surkh Kotal (Hazara dominiertes Gebiet) statt. Diese Operationen in Dand-e Ghori resultierten in der Vertreibung mehrerer hundert Familien und schwindendes Vertrauen lokaler Gemeinden in die Regierung. Viele Paschtunen fühlten sich Berichten zufolge von der Regierung vernachlässigt, was der Tatsache zugeschrieben wurde, dass die Provinzregierung von Tadschiken dominiert wird.

Es gründeten sich einige regierungsfreundliche Einheiten, die von der NDS mit Waffen, Geld und zudem logistisch unterstützt wurden. Sie kämpften gegen die Taliban in verschiedenen Distrikten mit mäßigem Erfolg. Sie beschwerten sich zudem, dass sobald sie gegen die Taliban kämpfen würden, die ANSF diese Region verlassen würde.

Die Besetzung von Kunduz Stadt im September und Oktober 2015 durch die Taliban demoralisierte die Menschen von Baghlan und die ANSF, besonders in und um den Pol-e

Chomri Distrikt. In den folgenden Monaten, waren die lokalen Bewohner sehr besorgt und begannen sich zu bewaffnen, aus Angst vor einem Angriff auf Pol-e Chomri.

2016 und 2017 wirkten die Aktivitäten der Taliban sich negativ auf die Infrastruktur der Provinz aus. Die Taliban versuchten die Kontrolle über die Baghlan-Balkh Autobahn zu übernehmen, die Kabul und den Norden verbindet. Im Mai 2016 errichteten sie einen Checkpoint auf der Baghlan-Balkh Autobahn in der Nähe der Hauptstadt Pol-e Chomri. Presseberichten aus dem Jahr 2016 zufolge trieben die Taliban in von ihr kontrollierten Gebieten Steuern von Bauern, Händlern und Geschäftsmännern ein. Es wurde berichtet, dass AGE dutzende Jugendliche für Tagesarbeiten rekrutieren.

Neueste Sicherheitsentwicklungen

Vom 1. September 2016 bis zum 31. Mai 2017 zählte die Provinz Baghlan 300 Sicherheitsvorfälle. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Art der Sicherheitsvorfälle:

Gewalt gegen Einzelpersonen	17
bewaffnete Konfrontationen und Luftangriffe	219
Explosionen	20
Sicherheitsdurchsetzung	19
Nichtkonfliktbezogene Vorfälle	15
Andere Vorfälle	0
Sicherheitsvorfälle insgesamt	300

(Hinweis: Für eine Auflistung der Sicherheitsvorfälle nach Distrikten vgl. S. 86)

In der ersten Hälfte von 2017, dokumentierte UNAMA 105 zivile Opfer (30 Tode und 75 verletzte). Die meisten der Opfer starben bei Bodenkämpfen, gezielten oder absichtlichen Tötungen. In den letzten Tagen des Julis 2017 nahm das Bürgerkrankenhaus in der Provinz aufgrund der heftigen Kämpfe mehr als 90 Verletzte, einschließlich Zivilisten auf.

Im März 2017 erklärten die Taliban, die Kontrolle über den Dahana-e-Ghori Distrikt zu haben. Zwei weitere Distrikte waren umkämpft (Pol-e Chomri und Baglan-i-Jadid). Der Tala Wa Barfak Distrikt wurde Ende Februar 2017 eingenommen und nach wenigen Tagen wieder von den ANSF zurückerobert. Die Taliban schafften es zu der Zeit, alle Straßen in dieser Gegend abzuschneiden. Ende Juli 2017 behaupteten AGEs den ganzen Distrikt Guazargahi Nur eingenommen zu haben. Der Chef des Distrikts behauptete jedoch, dass die Sicherheitskräfte, die Angreifer zurückgedrängt hätten.

In den ersten acht Monaten 2017 wurde von Kämpfen in den Distrikten Dand-e Ghori, Tala Wa Barfak, Dishi, Baglan-e Jadid, Burka, Guazargahi Nur und Nahrin berichtet und in den Randgebieten (outskirts) von Pol-e Chomri Stadt. Ende des Jahres 2016 hieß es, die Taliban hätten sich bis auf drei Kilometer an Pol-e Chomri angenähert. Mehrere Einwohner von Pol-e Chomri drückten ihre Besorgnis über die Sicherheitssituation aus.

Im Oktober 2016 wurden sieben Menschen bei einem Mörserangriff der Taliban im Baghlan-e-Jadid Distrikt getötet. Im Frühjahr 2017 umstellten die Taliban die Militärbasen in Mangalha

und Alavuddin in dem gleichen Distrikt. Sie schlossen alle Straßen und warnten die anwohnenden Dorfbewohner das Gebiet zu verlassen. Die Zivilbevölkerung gab an, dass der Kriegszustand am schlimmsten für sie war. Im Juli 2017 gelang es den ANSF über 20 Dörfer in dem Distrikt zu befreien und die Taliban erlitten schwere Verluste. Die afghanische Luftwaffe unterstützte die Bodentruppen wirksam.

Die Taliban verlegten Minen in den Außengebieten um Pol-e Chomri. Zudem kam es zu Angriffen auf Zivilisten. (*Hinweis: Näheres hierzu auf S. 87*)

Vertreibung

In den ersten neun Monaten des Jahres 2017 wurden mehr als 20.000 Personen aus verschiedenen Distrikten der Baghlan Provinz intern vertrieben. Einige gingen nach Kabul und Mazar-e Sharif, der Großteil blieb in unmittelbarer Nähe. Anfang 2017 wurde eine große Anzahl an Personen durch intensive Kämpfe in Dand-e-Ghori vertrieben. Im Juli 2017 wurden über 1.000 Bewohner nach einer Talibanattacke aus dem Distrikt Baglan-e Markazi vertrieben. Die Familien kehrten jedoch zurück, nachdem die Sicherheitskräfte ihre Dörfer befreit hatten.

Baghlan beherbergt viele Rückkehrer, vor allem aus Nachbarländern. Im Juni 2017 zählte IOM fast 137.000 Rückkehrer aus Pakistan und anderen Ländern. Fast 1.000 afghanische Familien, die aus Pakistan zurückkehrten ließen sich in Salamkhel, Walikhel und anderen Teilen der Provinz nieder.

2.5 Balkh

Allgemeine Beschreibung der Provinz

(Hinweis: Für eine Karte der Provinz vgl. S. 88)

Balkh liegt im Norden Afghanistans mit Grenzen zu Usbekistan im Norden, Tadschikistan im Nordosten, Kunduz im Osten, Samangan im Südosten, Sar-e Pul im Südwesten, Jawzjan im Westen und Turkmenistan im Nordwesten. Die Provinzhauptstadt ist Mazar-e Sharif. Es gibt 15 Distrikte. Die Provinz hat schätzungsweise 1,38 Millionen Einwohner, von denen ungefähr 427.647 in Mazar-e Sharif leben. Die wichtigsten ethnischen Gruppen sind Tadschiken und Paschtunen. Mehr als die Hälfte der Bevölkerung lebt in ländlichen Gebieten und mehr als ein Drittel lebt von der Landwirtschaft. Nach Angaben des Wirtschaftsministeriums und der Weltbank für die Jahre 2013 und 2014 leben 63,6% der Bevölkerung Balkhs in ländlichen Gebieten und 34,3% der Einwohner arbeiten in der Landwirtschaft. Mazar-e Sharif ist eines der größten Handels- und Finanzzentren Afghanistans.

Hintergründe zu dem Konflikt und seinen Akteuren in Balkh

Mit dem 209. Shaheen Military Corps sitzt eines der größten und wichtigsten ANA-Korps in der Provinz. Es mehren sich jedoch Stimmen, dass die lokalen Behörden und die Polizeieinheiten unter dem Einfluss bewaffneter regionaler Milizenführer stehen. Seit 2014 ist die afghanische Lokalpolizei (ALP) in den Distrikten Chemtal, Chahar Bolak und Sholgareh stationiert, wo ihr Personal laut Angaben von Sicherheitsbeamten „unter dem Einfluss unverantwortlicher bewaffneter Milizenführer steht.“ Dadurch kommt es immer wieder zu Menschenrechtsverletzungen in der Provinz.

Im März 2016 erklärte der Gouverneur von Balch Atta Mohammad Noor, dass einige der AGE dem IS Treue geschworen hätten. Der Gouverneur wird als einer der mächtigsten regionalen Führungspersonen in Afghanistan angesehen und hat eine Vielzahl von Operationen gegen AGEs gestartet. Die Anzeichen mehren sich zudem, dass der Einfluss der Regierung auf die ländlichen Gebiete mit Mohnanbau nachlässt und durch Taliban ersetzt wird. (Hinweis: Hierzu mehr auf S. 89f.)

Nach einem Bericht des ISW im März 2017 blieb die Präsenz der Taliban in der Provinz im Vergleich zum Vorjahr unverändert. Etwa ein Drittel von Chahar Bolak und zwei größere Teile von Chetal werden als ausgeprägte „Taliban-Unterstützungszonen“ betrachtet. Die Taliban behaupteten, im März 2017 50% der beiden Distrikte zu kontrollieren und dehnten ihre Kontrolle im Distrikt Chemtal bis August 2017 sogar noch aus. Ganz Sholgareh, ein großer Teil von Charkent und kleine Teile von Marmul, Nahr-e Shahi und Dehdadi wurden von ISW als „Taliban-Unterstützungszonen“ mit geringem Ausmaß bewertet. In den übrigen Distrikten ist die Präsenz der Taliban gering.

Neueste Sicherheitsentwicklung in Balkh

Vom 1. September 2016 bis zum 31. Mai 2017 zählte die Provinz Balkh 455 Sicherheitsvorfälle. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Art der Sicherheitsvorfälle:

Gewalt gegen Einzelpersonen	34
bewaffnete Konfrontationen und Luftangriffe	131

Explosionen	51
Sicherheitsdurchsetzung	85
Nichtkonfliktbezogene Vorfälle	148
Andere Vorfälle	6
Sicherheitsvorfälle insgesamt	455

(Hinweis: Für eine Auflistung der Sicherheitsvorfälle nach Distrikten vgl. S. 90f.)

Mit 46 zivilen Opfern (19 Tote und 27 Verletzte) verzeichnete die Provinz Balkh in der ersten Hälfte des Jahres 2017 einen Rückgang der zivilen Opfer um 56% im Vergleich zum gleichen Zeitraum im Jahr 2016.

Es liegen Berichte von zahlreichen Sicherheitsoperationen der afghanischen Behörden, u.a. von Atta Mohammad Noor, gegen bewaffnete militante Gruppierungen vor. Die Taliban übernahmen am 10. November 2016 die Verantwortung für einen Anschlag auf das deutsche Konsulat in Mazar-e Sharif, bei dem 4 Zivilisten getötet und 131 Zivilisten verletzt wurden, darunter 29 Kinder und 19 Frauen. Am 21. April 2017 führten die Taliban einen groß angelegten Angriff auf einen afghanischen Militärstützpunkt in der Nähe von Mazar-e-Sharif durch, in der das afghanische Armeekorps und ein Kontingent der deutschen Armee untergebracht sind. Bei diesem Angriff wurden mehr als 100 Soldaten getötet und eine Vielzahl verletzt.

Im Dezember 2016 gab das afghanische Innenministerium eine Erklärung ab, wonach mindestens 21 Taliban-Kämpfer bei einem Luftangriff auf den Distrikt Chemtal durch afghanische Spezialeinheiten getötet worden waren. In diesem Distrikt häufen sich die sicherheitsrelevanten Vorfälle in 2017. Sicherheitskräfte wurden getötet und verletzt, als eine Straßenbombe explodierte, als sie im April 2017 eine Operation im Distrikt Chetval durchführten. Im Juli 2017 gab es Berichte über einen Taliban-Hinterhalt im Distrikt Chemtal, bei dem 13 Mitglieder von regierungsfreundlichen Gruppen getötet wurden. Zudem kam es zu einer Schießerei in einer Moschee, bei der 13 junge Menschen getötet wurden, die keinerlei Verbindungen zu Polizei, lokaler Polizei oder aufständischen Gruppen hatten. *(Hinweis: Näheres hierzu vgl. S.92f.)*

Wichtige Straßen stehen seit 2016 zudem unter der Gefährdung durch Überfälle der Taliban. Zum Teil beherrschen die Taliban ganze Abschnitte, welche die Regierung dann erst wieder militärisch befreien muss.

Vertreibungen

Zwischen dem 1. September 2016 und dem 31. August 2017 verzeichnete UNOCHA 791 konfliktbedingte Binnenvertriebene (113 Familien) aus der Provinz Balkh. 720 von ihnen suchten Schutz in Mazar-e Sharif. Die meisten von ihnen stammen aus dem konfliktreichen Distrikt Chemtal. Die Balkh-Provinz nahm zwischen 1. September 2016 und 31. August 2017 19.320 Binnenvertriebene auf. Mehr als die Hälfte stammt dabei aus der Provinz Kunduz.

Weitere Informationen zu Mazar-e Sharif finden Sie unter EASO *Country of Origin Information Report: Afghanistan - Key socio-economic indicators, state protection, and mobility in Kabul City, Mazar-e Sharif, and Herat City.*

2.6 Bamyan

Allgemeine Beschreibung der Provinz

(Für eine Karte der Provinz vgl. S. 94)

Die Provinz Bamyan grenzt an die Provinzen Samangan, Baghlan, Parwan, Wardak, Ghazni, Dakundi, Sar-e Pul und Ghor. Die Provinz ist in sieben Verwaltungseinheiten unterteilt. Die Provinzhauptstadt ist Bamyan Stadt. Die Provinz ist von Bergen umschlossen. UNOCHA schätzte die Einwohnerzahl 2015 auf 447.218 (461.144 laut Afghan Central Statistic Organization). Nach Angaben des Wirtschaftsministeriums und der Weltbank für die Jahre 2013 und 2014 leben 97,1% der Bamyan-Bevölkerung in ländlichen Gebieten und 72,9% der Einwohner arbeiten in der Landwirtschaft. Die Mehrheit der Bevölkerung sind Hazara, gefolgt von Tadschiken, Tataren und Paschtunen. Mehr als 96% der Einwohner sprechen Dari.

Die Kabul-Bamyan Autobahn ist eine von zwei Hauptverbindungsstraßen. Seit März 2016 gibt es auch Direktflüge zwischen Kabul und Bamyan.

Hintergründe zu dem Konflikt und seinen Akteuren

Es wird von instabilen Regionen im Norden Bamyans berichtet.

Die drei Distrikte Kahmard, Saighan und Shibar werden als gefährdet (vulnerable) eingeschätzt. Im März 2017 identifizierte ISW dort eine Unterstützungszone der Taliban („low confidence Taliban support zone“). Die Taliban gaben zu circa der gleichen Zeit an, 5% dieser Distrikte zu kontrollieren.

2016 gab es in der Provinz kein ALP Programm sondern nur die ANP.

Neueste Sicherheitsentwicklungen

Im Juli 2017 berichtete UNAMA von einem zivilen Opfer durch einen ERW.

Vom 1. September 2016 bis zum 31. Mai 2017 zählte die Provinz Bamyan 111 Sicherheitsvorfälle.

Gewalt gegen Einzelpersonen	6
bewaffnete Konfrontationen und Luftangriffe	6
Explosionen	5
Sicherheitsdurchsetzung	12
Nichtkonfliktbezogene Vorfälle	43
Andere Vorfälle	38
Sicherheitsvorfälle insgesamt	111

(Für eine Auflistung der Sicherheitsvorfälle nach Distrikten vgl. S. 96)

Laut Pajhawok Afghan News gab es keine Berichte über Gewalt, Sicherheitsvorfälle oder Angriffen in der Provinz Bamyān in den Monaten September, Oktober, November und Dezember 2016, sowie Januar, März, April, Mai und August 2017.

Vertreibungen

Im Oktober 2016 berechnete UNOCHA 22 vertriebene Personen vom Kahmard Distrikt in die Hauptstadt. In der Zeit vom 1. September 2016 bis zum 31. August 2017 beherbergte die Provinz Bamyān 143 IDPs auf. Außerdem erhielten 623 vom Konflikt vertriebene IDPs zwischen 28. Mai 2017 und 3. Juni 2017 Bargeld in den Provinzen Maydan Wardak und Bamyān.

2.7. Daikundi (Dai Kundi)

Allgemeine Beschreibung der Provinz

(Hinweis: Für eine Karte der Provinz vgl. S.97)

Daikundi liegt in der Zentralregion von Hazarajat und ist von der Provinz Ghor im Norden, der Provinz Bamyán im Osten, der Provinz Ghazni im Süden, der Provinz Uruzgan im Südwesten und der Provinz Helmand im Westen umgeben. Die Provinzhauptstadt ist Nili.

Laut Pajhwok Afghan News war Daikundi einst ein Distrikt der Provinz Uruzgan und erhielt 2003 den Status einer eigenen Provinz. Laut der niederländischen Botschaft in Kabul entstand Daikundi jedoch im März 2004 aus der Provinz Uruzgan. Darüber hinaus ist festgestellt, dass die genauen Grenzen der Distrikte und der Provinz nicht klar sind.

Ungefähr 80% Daikundis sind gebirgig. Wegen des starken Schneefalls und des langen Winters bleiben manche Straßen monatelang gesperrt, wodurch die Verbindung zwischen der Provinz und dem Rest des Landes unterbrochen wird.

Nach Angaben des afghanischen Wirtschaftsministeriums und der Weltbank für die Jahre 2013 und 2014 leben 100% der Bevölkerung von Daikundi in ländlichen Gebieten und 55,1% der Einwohner arbeiten in der Landwirtschaft. Daikundi ist jedoch eine der am wenigsten produktiven Provinzen in der Landwirtschaft. Der größte Teil des Landes ist unfruchtbar und unzugänglich. In Daikundi wurden im Jahr 2016 374 Hektar Schlafmohn angebaut.

UNOCHA schätzt die Bevölkerung für 2016 auf 468.178 Personen. Hazara bilden die Mehrheit in der Provinz, abgesehen von Gizab, in dem in etwa gleich viele Hazara und Paschtunen leben.

Im Juni 2015 wurde die zweite weibliche Gouverneurin in Afghanistan, Masooma Muradi, in die Provinz Daikundi berufen. Religiöse Konservative und politische Gegner protestierten gegen die Ernennung einer Frau zur Gouverneurin. Sie wurde im September 2017 durch einen Mann ersetzt.

Hintergründe zu dem Konflikt und seinen Akteuren

Daikundi wird als relativ sicheres Gebiet beschrieben, obwohl sich die Einheimischen über die Anwesenheit illegal bewaffneter Gruppen in der Provinz, Erpressung, Entführung von Mädchen und bewaffnete Raubüberfälle beklagten (*Hinweis: Näheres hierzu vgl. S. 98*). Im September 2015 wurde aufgrund der Präsenz der Taliban eine beträchtliche Anzahl von Schulen geschlossen, da sie sich ideologisch gegen die Bildung von Mädchen aussprechen.

Daikundi war Berichten aus 2015 zufolge die einzige Provinz im südlichen Teil des Landes, in der die Sicherheit im Allgemeinen gut war, mit Ausnahme des Distrikts Kajran. Nach Angaben der Bewohner von Kajran stand der Distrikt im März 2015 kurz vor der Kontrolle durch die Taliban. Ein Mitglied des Provinzrats erklärte, sieben Dörfer sind bereits den Taliban zum Opfer gefallen, da nicht genug Sicherheitskräfte zur Verfügung stehen. Im März 2016 äußerten die Bewohner von Kajran Angst vor einem möglichen Übergreifen von Anspannungen aus dem Distrikt Baghran in Helmand und der Stadt Charchino in der Provinz Uruzgan. Beinahe ein Dutzend Checkpoints in der Provinz Gizab konnten Ende Mai 2016 von den Taliban unter ihre Kontrolle gebracht werden.

Die UNAMA dokumentierte 2016 die Entführung von Hazara in Daikundi. Die AGEs ließen alle Entführten unverletzt frei.

Laut Jahresbericht von UNAMA 2016 wurden Zivilisten bei Kämpfen zwischen regierungstreuen bewaffneten Gruppen und AGEs in Daikundi schwer verletzt. Zudem haben

regierungsnah bewaffnete Gruppen in Daikundi in den ersten sechs Monaten des Jahres 2017 Misshandlungen gegen die Zivilbevölkerung begangen. Im März 2017 veröffentlichten die Taliban einen Bericht über ihre Präsenz in Afghanistan. Sie gaben an, dass ihre Kämpfer 30% von Kiti, Ishtarlay und Khadir kontrollierten und dass die Distrikte Shahrstan, Nili, Maramor und Sang-e Takht nicht unter ihrer Kontrolle standen. Nach Angaben von ISW wurde im März 2017 ein Teil des Gizab-Distrikts von den Taliban kontrolliert, während der größte Teil des Distrikts als ausgeprägte „Taliban-Unterstützungszone“ angesehen wurde. Die Distrikte Kajran und Kiti sowie ein kleiner Teil von Shahrstan galten als „Taliban-Unterstützungszone“ mit geringem Ausmaß.

Neueste Sicherheitsentwicklungen

Die zentrale Hochlandregion umfasst die Provinzen Bamyan und Daikundi. Die zivilen Opfer in dieser Region nahmen um 98% gegenüber 2015 zu. Im Jahr 2016 dokumentierte UNAMA 115 zivile Opfer (25 Tote und 90 Verletzte). Die meisten zivilen Opfer in der zentralen Hochlandregion wurden durch Bodenkämpfe verursacht. Im Jahr 2016 verzeichnete UNAMA 79 Todesopfer in der Region, verursacht durch Bodenkämpfe, die alle in der zweiten Jahreshälfte registriert wurden.

Auf Provinzebene zählte die Provinz Daikundi vom 1. September 2016 bis zum 31. Mai 2017 153 Sicherheitsvorfälle. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Art der Sicherheitsvorfälle:

Gewalt gegen Einzelpersonen	12
bewaffnete Konfrontationen und Luftangriffe	57
Explosionen	12
Sicherheitsdurchsetzung	8
Nichtkonfliktbezogene Vorfälle	36
Andere Vorfälle	28
Sicherheitsvorfälle insgesamt	153

(Hinweis: Für eine Auflistung der Sicherheitsvorfälle nach Distrikten vgl. S. 100)

Daikundi ist eine der Provinzen, in der die Opferzahlen aufgrund AGE-Angriffe 2016 angestiegen ist. Am 1. Januar und dem 30. Juni 2017 wurden in Daikundi 7 Menschen getötet und 14 verletzt, hauptsächlich durch ERW, gefolgt von gezielten Tötungen und Bodenkämpfe. Währenddessen ist die Anzahl der Angriffe im August 2017 im Vergleich zu anderen Provinzen am geringsten.

In einer Bodenoffensive im Distrikt Gizab im September 2016 feuerte eine bewaffnete regierungsfreundliche Gruppe eine Mörsergranate auf AGEs, die jedoch in einer Wohngegend landete und drei Kinder und eine Frau schwer verletzte.

Nach Angaben des Kandahar-Polizeichfs griffen Taliban-Milizen häufig Sicherheitsposten im Distrikt Gizab an.

Vertreibungen

Laut UNOCHA wurden zwischen Januar und September 2017 160 Personen aufgrund von Konflikten aus dem Distrikt Gizab in den Distrikt Nili in Daikundi innerhalb der Provinz vertrieben. (*Hinweis: Näheres hierzu vgl. S.101*)

2.8 Farah

Allgemeine Beschreibung der Provinz

(Für eine Karte der Provinz vgl. S.102)

Die Provinz Farah liegt im Westen Afghanistans und grenzt an die Provinzen Herat, Ghor, Helmand und Nimroz sowie an die Islamische Republik Iran. Laut einer Schätzung aus dem Jahr 2015 hat die Provinz eine Bevölkerung von 507.405 Personen. Die Provinz umfasst elf Verwaltungseinheiten: Farah Stadt und zehn weitere Distrikte. Fast alle Distrikte sind durch Schotter- oder Asphaltstraßen mit Farah Stadt verbunden.

Laut einer internationalen Organisation gehören zu den in Farah lebenden ethnischen und indigenen Gruppen u.a. Paschtunen, Tadschiken, Sadat, Mir, Khawaja, Aimaq, Moghul, Qizilbash, Surkh Kaman, Usbeken, Hazara, Baluch und Turkmenen. Es wird angenommen, dass Paschtunen die Mehrheit sind, gefolgt von Tadschiken.

Die Landwirtschaft ist die Haupteinkommensquelle für die Einwohner, obwohl mehr als 20% der Haushalte in Farah ihr Einkommen aus dem Handel und Dienstleistungen ziehen. Nach Angaben des afghanischen Wirtschaftsministeriums und der Weltbank für die Jahre 2013 und 2014 leben 92,7% der Farah-Bevölkerung in ländlichen Gebieten und 65,2% der Einwohner arbeiten in der Landwirtschaft.

Hintergründe zu dem Konflikt und seinen Akteuren

Farah wird von AGEs als Korridor zwischen den südlichen und westlichen Regionen Afghanistans angesehen. Die 285 Kilometer lange Grenze zu Iran macht Farah zu einem Knotenpunkt für verschiedene legale und illegale Märkte sowie für grenzüberschreitenden Schmuggel. Infolgedessen ist Farah hoch profitabel und strategisch wichtig für AGEs und kriminelle Gruppen.

Medienberichten zufolge ist die Provinz Farah als unsicher einzustufen. Der UN-Generalsekretär hat in einem Bericht vom März 2017 Farah als eine der Provinzen mit erhöhter Taliban-Aktivität bezeichnet. Wie die UN berichtet, haben die Taliban im Sommer 2016 einen Versuch gestartet, die Kontrolle über die Provinzhauptstadt zu übernehmen. Die Distrikte Bakwa, Gulistan, Khak-e Safed waren im März 2017 wichtige Taliban-Hochburgen, während sieben weitere Verwaltungseinheiten, darunter die Provinzhauptstadt, als unsicher und „vom Krieg betroffen“ beschrieben wurden.

Laut NATO-Vertretern entsandte die Militäralianz im Januar 2017 200 Soldaten nach Farah, nachdem die Taliban in den vergangenen Monaten versucht hatten, die Provinzhauptstadt zu übernehmen. Den Sicherheitskräften mangelte es an Waffen und Ausrüstung. Weitere NATO-Truppen (laut lokalen Quellen etwa 120) wurden im Juli 2017 nach Farah geschickt. Die Distrikte Khak-e Safed, Bala Buluk, Gulistan und Bakwa waren Ende März 2017 unter voller Kontrolle der Taliban. Anar Dara und Pusht-e-Rod Distrikte werden als stark umkämpft beschrieben. Laut einer im März 2017 vom ISW veröffentlichten Karte sind Teile der Distrikte Pur Chaman, Bala Buluk, Khak-e Safed und Bakwa „Taliban-Kontrollzonen“, während der Großteil von Gulistan, Bala Buluk und Khak-e Safed sowie kleinere Teile der Distrikte Anar Dara, Qala-e Kah, Shib Koh und Lash-e Juwayn als ausgeprägte „Taliban Unterstützungszonen“ gelten.

Neueste Sicherheitsentwicklungen

Vom 1. September 2016 bis 31. Mai 2017 zählte die Provinz Farah 484 Sicherheitsvorfälle. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Art der Sicherheitsvorfälle:

Gewalt gegen Einzelpersonen	81
bewaffnete Konfrontationen und Luftangriffe	250
Explosionen	70
Sicherheitsdurchsetzung	61
Nichtkonfliktbezogene Vorfälle	14
Andere Vorfälle	8
Sicherheitsvorfälle insgesamt	484

(Für eine Auflistung der Sicherheitsvorfälle nach Distrikten vgl. S. 104)

UNAMA dokumentierte in der Provinz Farah in den ersten sechs Monaten 2017 181 zivile Opfer (73 Tote und 108 Verletzte). Dies entspricht einem Anstieg um 33% gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Nach Angaben von UNAMA wurden in der Provinz in diesem Halbjahr 78 zivile Opfer (17 Tote und 61 Verletzte) aus Bodenkämpfen registriert, während im ersten Halbjahr 2016 nur 36 zivile Opfer (11 Tote und 25 Verletzte) registriert wurden.

Farah ist eine der Provinzen, auf die sich die Taliban in letzter Zeit verstärkt konzentriert haben. Die Taliban haben seit Oktober 2016 Angriffe auf die Provinzhauptstadt Farah begonnen. Eine Studie des Welternährungsprogramms vom März 2017, kommt zu dem Ergebnis, dass sich die Sicherheitslage insbesondere im Distriktzentrum verschlechtert hat und dass Einheimische, die aus den umliegenden Dörfern in das Stadtzentrum fahren, mit einer verschärften Sicherheitslage umzugehen haben. Der wichtigste Wochenmarkt kann dabei aufgrund der schlechten Sicherheitslage nicht richtig abgehalten werden. Quellen berichten über Kampfhandlungen, die im März 2017 im Distrikt Bala Buluk und im Juni 2017 im Dorf Mazaar zu zivilen Opfern führten.

Es kam zu zahlreichen Sicherheitsvorfällen in den verschiedenen Distrikten. Sprengstoffexplosionen mit zivilen Opfern wurden im November 2016 im Distrikt Khak-e Safed, im Distrikt Bala Buluk im Januar 2017, im Distrikt Shib Koh im Juli 2017, im Distrikt Pusht Rod im Juli 2017 und Farah Stadt im August 2017 gemeldet. *(Hinweis: Näheres hierzu vgl. S.105)*

AGEs sendeten im Februar 2017 Drohungen an Schulen in mehreren Dörfern. Infolgedessen wurden sechs Schulen vorübergehend geschlossen. Zudem nutzen AGEs im Jahr 2016 Schulen in Farah für militärische Zwecke. Im April 2017 wurden zehn Gesundheitseinrichtungen aufgrund von AGE-Drohungen geschlossen. *(Hinweis: Näheres hierzu vgl. S. 106)*

Vertreibungen

Zwischen dem 1. Januar 2017 und dem 31. August 2017 dokumentierte UNOCHA 5.581 durch den Konflikt vertriebene Personen aus der Provinz. In dieser Zeit produzierte der Distrikt Bala Buluk die größte Anzahl von Vertriebenen (3.800), gefolgt von Farah Stadt (728). Zwischen dem 1. September 2016 und dem 31. Dezember 2016 dokumentierte UNOCHA 57.481 vertriebene Personen aus der Provinz Farah. Während dieser Zeit wurden 51.832 Personen aus Farah Stadt vertrieben, mehr als 40.000 von ihnen am 4. Oktober 2016. UNOCHA stellt fest, dass Farah eine der Provinzen war, die 2016 die meisten

Binnenvertriebenen hervorbrachten. Der Oktober war landesweit der schlimmste Monat. Die Taliban griffen mehrere Provinzhauptstädte an, darunter Farah Stadt.

2.9. Faryab

Allgemeine Beschreibung der Provinz

(Für die Karte der Provinz vgl. S.108)

Faryab liegt am westlichen Ende der nördlichen Region Afghanistans, grenzt im Westen und Norden an Turkmenistan, im Osten an Jawzjan und Sar-e Pul, im Süden an Ghor und im Südwesten an Badghis. Die Provinzhauptstadt ist Maymana. Faryab ist eine strategisch wichtige Provinz, die westliche Teile Afghanistans mit dem Norden verbindet.

Die Bevölkerung der Provinz wird auf etwas mehr als 1 Million Menschen geschätzt. Die Provinzhauptstadt Maymana hat eine geschätzte Bevölkerung von 88.044. Faryab ist eine von nur zwei afghanische Provinzen mit einer ethnischen usbekischen Mehrheit.

Nach Angaben des afghanischen Wirtschaftsministeriums und der Weltbank für die Jahre 2013 und 2014 leben 87,9% der Faryab-Bevölkerung in ländlichen Gebieten und 39,9% der Einwohner arbeiten in der Landwirtschaft.

Hintergründe zu dem Konflikt und seinen Akteuren

Die Sicherheitslage verschärft sich seit 2014 zunehmend. Es kommt ständig zu Angriffe auf Sicherheitskräfte, staatliche und nichtstaatliche Akteure, wie z.B. Entwicklungshelfer, können an dieser Situation nichts ändern.

Faryab ist eine der nördlichsten Provinzen, in denen irreguläre Streitkräfte, wie Arbaki oder private paramilitärische Einheiten, oder regierungsfeindliche Einheiten, wie die meisten lokalen Talibangruppierungen, zahlenmäßig den Einheiten der ANSF und regierungsfreundlichen Einheiten überlegen sind.

Faryab ist eine der Provinzen, auf die sich die Taliban konzentriert haben. Nach Angaben von Einheimischen ist die Regierungskontrolle seit 2015 auf Distriktzentren beschränkt. In den letzten Jahren haben die Taliban öffentlich die Existenz von Trainingslagern in der Provinz Faryab bekannt gegeben. Ein lokaler Polizeibeamter schätzte die Zahl der Taliban-Kämpfer, die 2017 in der Provinz Faryab aktiv waren, auf mehr als 3.000. Solche Zahlen sind jedoch auch oft überhöht.

Nach Angaben eines regionalen Polizeikommandanten sind ausländische Militante in den Distrikten Bilcheragh, Garziwan und Dawlatabad präsent und aktiv. Aufständische Gruppen in Faryab gehören auch zur Islamische Bewegung von Usbekistan (IMU).

Faryab ist eine von neun Provinzen, in denen der ISKP im April 2016 aktiv ist.

Die Partei Junbesh-e Melli unter Führung des Usbeken General Dostum, ist die dominierende politische Kraft in der Provinz, wobei es eine Rivalität zu der Partei Jamiat-e Islami gibt. Es kam oft zu gewalttätigen Zusammenstößen zwischen den Parteien.

Die Taliban kontrollieren mehrere Gebiete in der Provinz, wie z.B. den Süden und Osten des Khwajasabzposh-Distrikts, Gebiete im Bilcheragh-Distrikt, Gebiete im westlichen Teil des Garziwan-Distrikts, ein Gebiet von Pashtunkot und ein weites Gebiet im Qaysar-Distrikt. Die nördlichen Distrikte Khan-e Char Bagh, Andkhoy, Qaramqol und Qorghon gelten als „Taliban-Unterstützungszonen“ mit geringem Ausmaß. Teile des Bilcheragh-Distrikts haben sich dabei von Juni 2016 bis März 2017 von „Taliban-Unterstützungszonen“ mit geringem Ausmaß zu ausgeprägten „Taliban-Unterstützungszonen“ entwickelt. Im März 2017 behaupteten die Taliban, 80% oder mehr der Distrikte Qaysar, Almar, Lolash (Kohestan), Pashtunkot, Jumma Bazaar (Khwajasabzposh), Shiringtagab, Dawlatabad zu kontrollieren.

Mit Ausnahme der Distrikte Qaysar und Pashtunkot entsprach dies im März 2017 den Informationen aus lokalen Quellen, wonach die Präsenz der Regierung in diesen Distrikten auf die Distriktzentren und einige Kilometer um sie herum begrenzt ist. Im März 2017 kam es zu schweren Kämpfen in diesen Distrikten. Anderen Quellen zufolge halten die Regierung und die Aufständischen jeweils die Hälfte der Distrikte Qaysar, Garziwan und Pastunkot unter ihrer Kontrolle. Es ist dabei schwierig genaue Einschätzungen zu treffen, ob die Regierung oder Aufständische die Kontrolle über die jeweiligen Distrikte halten. Faryab gilt als eine der umstrittensten Provinzen. (*Hinweis: Näheres hierzu vgl. S. 110f.*)

Neueste Sicherheitsentwicklungen

Vom 1. September 2016 bis zum 31. Mai 2017 zählte die Provinz Faryab 1.256 Sicherheitsvorfälle. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Art der Sicherheitsvorfälle:

Gewalt gegen Einzelpersonen	106
bewaffnete Konfrontationen und Luftangriffe	876
Explosionen	102
Sicherheitsdurchsetzung	75
Nichtkonfliktbezogene Vorfälle	84
Andere Vorfälle	13
Sicherheitsvorfälle insgesamt	1256

(Für eine Auflistung der Sicherheitsvorfälle nach Distrikten vgl. S. 104)

Mit 289 zivilen Opfern (61 Tote und 228 Verletzte), die von UNAMA registriert wurden, verzeichnete die Provinz Faryab im ersten Halbjahr 2017 einen Anstieg der zivilen Opfer um 5% gegenüber dem gleichen Zeitraum im Vorjahr. Sie zählte zu den zehn Provinzen in Afghanistan mit der höchsten Zahl an zivilen Opfer. Bodenkämpfe waren die Hauptursache für zivile Opfer in der ersten Jahreshälfte 2017.

Obwohl auch in Faryab der allgemeine Trend (ein Rückgang der Opferzahlen um 56%) zu erkennen ist, sind die zivilen Opfer von regierungsnahen bewaffneten Gruppen, weiterhin zahlenmäßig die meisten unter allen anderen Provinzen Afghanistans. Im Dezember 2016 und Januar 2017 töteten regierungstreue bewaffnete Gruppen im Distrikt Qaysar Zivilisten und im April und Mai 2017 Zivilisten, die in Verbindung mit AGE-Mitgliedern standen, im Distrikt Almar.

In der ersten Jahreshälfte 2017 dokumentierte die UNAMA acht zivile Opfer durch interne Kämpfe zwischen regierungstreuen bewaffneten Gruppen. Im März 2017 kam es zu Kämpfen zwischen Gruppen, die mit rivalisierenden politischen Parteien wie Junbesh-e Melli und Jamiat-e Islami in Verbindung standen. Mehrere Menschen wurden dabei getötet und verwundet.

Faryab litt in der ersten Hälfte des Jahres 2017 weiter unter einer Zunahme der zivilen Opfer von indirekten und/ oder explosiven Waffen im Zusammenhang mit Bodenkämpfen. Im Khwajasabzposh-Distrikt im November 2016, im Pashtunkot-Distrikt im September 2016 und Mai 2017 und im Dawlatabad-Distrikt im August 2017 wurden Fälle von Mörsergranaten gemeldet, die Häuser trafen und mehrere zivile Opfer, einschließlich Kinder, verursachten.

Die Zivilisten in Faryab wurde zudem von explosiven Waffen im Zusammenhang mit Bodenkämpfen getroffen. Auf diese Weise kam es zu 109 zivilen Opfern.

Es gab Berichte über mehrere Angriffe der Taliban und Zusammenstöße mit Sicherheitskräften von September 2016 bis Juli 2017 in mehreren Distrikten der Provinz. *(Hinweis: Näheres hierzu vgl. S.113)*

Offizielle Quellen berichteten zwischen November 2016 und Juli 2017 über Operationen oder Zusammenstöße in mehreren Provinzen, darunter Faryab, bei denen Dutzende militante Kämpfer getötet wurden. *(Hinweis: Näheres hierzu vgl. S.114)*

Es wurde von Oktober 2016 bis Mai 2017 von gezielten Tötungen von ehemaligen Sicherheitskräften durch die Taliban in mehreren Distrikten berichtet. Im Distrikt Almar sollen im Februar 2017 acht Angehörige der Sicherheitskräfte, die alle aus einer Familie stammen, von einem anderen Familienmitglied getötet worden sein, das mit den Taliban in Verbindung stand. Im Januar 2017 wurden im Distrikt Qaysar ein Selbstmordanschlag auf den Basar verübt, der auf einen ALP Kommandeur abzielte. Es gab einen Taliban-Hinterhalt auf einem Militärkonvoi im Distrikt Shiringtagab im Juli 2017 und die Tötung eines Stammesältesten und drei weiteren Personen während eines Abendessens im Distrikt Qorghan im Juni 2017.

Es wurden mehrere Zwischenfälle gemeldet, bei denen Angehörige der Sicherheitskräfte zwischen September 2016 und Juli 2017 in verschiedenen Distrikten durch VBIED Explosionen verletzt oder getötet wurden. Solche Explosionen führten Berichten zufolge im Februar 2017 zu zivilen Opfern im Distrikt Almar und im Juni 2017 im Distrikt Pashtunkot, wo ein 10-jähriges Kind seine Beine in Folge einer Bombenexplosion verlor. *(Hinweis: Näheres hierzu vgl. S.114)*

Andere gemeldete Sicherheitsvorfälle, die zivile Opfer forderten, waren die Tötung einer Frau durch die Taliban im Distrikt Kohistan im Oktober 2016, die Tötung von zwei Zivilisten durch die Taliban in Shiringtagab im November 2016, Entführung eines Gymnasiasten, der später in Maynama im Januar 2017 tot aufgefunden wurde und Tötung des Direktors einer Erdölfabrik in seinem Büro im Mai 2017 in der Provinzhauptstadt Maynmana. Mehr als 80 Schulkinder und ihre Lehrer sind Berichten zufolge im März 2017 wegen eines vermuteten Giftangriffs im Distrikt Qorghan ins Krankenhaus eingeliefert worden. Im Mai 2017 sollen unbekannte Täter eine Mädchenschule in Pashtunkot angezündet haben. Im Juni 2017 wurden sieben Schulen von AGEs im Distrikt Kwhajasabzposh besetzt und als Unterkünfte und Stützpunkte genutzt.

Berichten zufolge wechselten die Machtverhältnisse zwischen November 2016 und Februar 2017 in mehreren Dörfern und Gebieten im Distrikt Khwajasabzposh. *(Hinweis: Näheres hierzu vgl. S.116)*

In einer Umfrage unter der afghanischen Bevölkerung aus dem Jahr 2016 kam heraus, dass im Laufe des Jahres 2016 der Straßenabschnitt der durch Balkh, Jawzjan und Faryab führte, zunehmend unsicher geworden ist. Humanitäre Organisationen stellten fest, dass durch die ungewisse Sicherheitslage auf den Straßen in der Provinz, die Bewegungsfreiheit zwischen den Distrikten eingeschränkt ist. Im August 2017 berichtete UNOCHA, dass zudem auch andauernde gewalttätige Zusammenstöße und Minen entlang der Straße von Maynmana, den Zugang zu der benachbarten Provinz Badghis sehr schwierig machten.

Vertreibungen

Zwischen dem 1. September 2016 und dem 31. August 2017 registrierte UNOCHA 39.134 konfliktbedingte Binnenvertriebene aus der Provinz Faryab. Die meisten Binnenvertriebenen (19.705) stammten aus dem Distrikt Khwajasabzposh, wobei mehr als die Hälfte dieser Vertriebenen im Oktober und November 2016 vertrieben wurden, zu einer Zeit, als es in

diesem Distrikt zu anhaltenden Zusammenstößen zwischen Sicherheitskräften und Aufständischen kam. Eine große Anzahl von konfliktbezogenen Binnenvertriebenen aus dem Distrikt Khwajasabzposh wurde ebenfalls im Juni 2017 gemeldet, als AGEs strategische Orte im Distrikt eroberten. (*Hinweis: Näheres hierzu vgl. S.117*)

2.10 Ghazni

Allgemeine Beschreibung der Provinz

(Für eine Karte der Provinz vgl. S.118)

Die Provinz Ghazni liegt im Südosten des Landes. Laut einer Schätzung von UNOCHA aus dem Jahr 2015 hat die Provinz eine Bevölkerungszahl von 1.228.831. Die Einwohnerzahl von Ghazni Stadt beträgt 60.458. Ghazni umfasst trockene und flache Regionen im Südosten sowie gebirgige und luftfeuchte Gebiete im Nordwesten. Ghazni Stadt liegt 145 Kilometer südlich von Kabul Stadt, entlang der Kabul-Kandahar Autobahn. Die Bevölkerung von Ghazni wird als kulturell vielfältig beschrieben, dabei sind die meisten von ihnen Paschtunen und Hazara. Wirtschaftlich hängt Ghazni vor allem von Landwirtschaft und Viehzucht ab. Der Handel ist ebenfalls wichtig, da die Provinz an wichtigen Verkehrspunkten zwischen verschiedenen Provinzen liegt. Nach Angaben des afghanischen Wirtschaftsministeriums und der Weltbank für die Jahre 2013 und 2014 leben 95,1% der Ghazni-Bevölkerung in ländlichen Gebieten und 53,6% der Einwohner arbeiten in der Landwirtschaft.

Hintergründe zu dem Konflikt und seinen Akteuren

In der Provinz, die sich entlang der Autobahn zwischen Kabul und Kandahar und der Grenze zu Pakistan befindet, sollen die Taliban eine große Präsenz haben. Seit September 2017 werden sie als die dominierende aufständische Gruppe in der Provinz beschrieben, wobei dort auch Mitglieder des Haqqani-Netzwerks unter ihnen agiert. In der Provinz Ghazni wurden im Februar 2017 geringe IS-Aktivitäten gemeldet. Eine internationale Organisation erwähnte 2016 Gerüchte über die Präsenz des IS in Nawa und in Rasana im Distrikt Gelan und fügte hinzu, dass diese Präsenz von den afghanischen Sicherheitskräften nicht bestätigt wurde.

Der Polizeipräsident der Provinz, Aminullah Amarkghel, behauptete, dass 142 militante Gruppen mit 2.000 bewaffneten Männern, darunter Araber, Tschetschenen, Pakistanis und Usbeken, in Ghazni aktiv seien. Die Taliban bestritt diese Behauptung und erklärte, dass sie die einzige aufständische Gruppe in der Provinz waren. Der stellvertretende Provinzratschef räumte wiederum ein, dass verschiedene militante Gruppen in Ghazni aktiv waren.

Laut einer Karte von LWJ, die auf einer Bewertung der Kontrollansprüche der Taliban beruht, wurden die Distrikte Nawa und Zanakhan im September 2017 von Taliban kontrolliert und die Distrikte Abband, Giro, Gelan, Qarabagh, Waghaz, Andar, Dehyak und Ghazni als umstritten beschrieben. Laut einer von der ISW veröffentlichten Karte sind große Teile von Ghazni (mit Ausnahme des Nawur-Distrikts) „Taliban-Unterstützungszonen“ oder „Taliban-Kontrollzonen.“

Die Taliban behaupten im März 2017, dass die Distrikte Nawa, Khogyani, Rasheedan und Zanakhan unter ihrer Kontrolle stünden, während Nawar, Ajristan und Malistan unter staatlicher Kontrolle stünden. Die Distriktzentren Waghaz, Shilgar, Deh Yak, Qarabagh, Aab Band und Gelan standen unter staatlicher Kontrolle, während 80% der Distriktgebiete unter der Kontrolle der Taliban standen.

Laut einer internationalen Organisation soll Nawa seit acht Jahren unter der Kontrolle der Taliban stehen. Die Distrikte Giro, Ab Band, Waghaz, Ajiristan, Gelan, Muqur, Qarabach, Andar und Dih Yak sind meist von Paschtunen bevölkert und werden als Hochburgen der Taliban bezeichnet, in denen sie aktive Schattenverwaltungen haben. Distrikte mit einer

besseren Sicherheitslage sind Nawur, Malistan, Jaghuri (welche ausschließlich von Hazara bevölkert sind), Jaghatu und Khwaja Omarai. (*Hinweis: Näheres hierzu vgl. S.120*)

Neueste Sicherheitsentwicklungen

Vom 1. September 2016 bis zum 31. Mai 2017 zählte die Provinz Ghazni 1.215 Sicherheitsvorfälle. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Art der Sicherheitsvorfälle:

Gewalt gegen Einzelpersonen	26
bewaffnete Konfrontationen und Luftangriffe	954
Explosionen	108
Sicherheitsdurchsetzung	108
Nichtkonfliktbezogene Vorfälle	12
Andere Vorfälle	7
Sicherheitsvorfälle insgesamt	1215

(Für eine Auflistung der Sicherheitsvorfälle nach Distrikten vgl. S. 121)

UNAMA registrierte in der ersten Hälfte des Jahres 2017 in Ghazni insgesamt 165 zivile Opfer (65 Tote und 100 Verletzte), ein Rückgang von 26% gegenüber dem gleichen Zeitraum im Jahr 2016. Bodenkämpfe waren die Hauptursache für zivile Opfer, gefolgt von IEDs.

Im Hinblick auf gezielte Tötungen meldet UNAMA am 5. Juni 2017 die Tötung eines Richters und dessen Fahrers bei einer Taliban Straßensperre. Nach Angaben des Provinzpolizisten der Provinz Ghazni überfielen die Taliban am 2. August 2017 den Gouverneur des Distriktes Jaghatu, Manzur Hussain, in seinem Auto.

Zwischen September und November 2016 kam es im Distrikt Giro und anderen Orten zu bewaffneten Zusammenstößen: Nach Angaben des Gouverneurs von Ghazni führten die Taliban am 4. September 2016 koordinierte Angriffe auf den Distrikt Giro durch, nachdem sie mehrere Tage lang eine Schnellstraße blockiert hatten. Lokale Sicherheitsbeamte behaupteten, dass die Sicherheitskräfte am 15. Oktober 2016 mindestens 50 Häftlinge aus einem Gefängnis im Distrikt Giro freigelassen hätten. Der Gouverneur behauptete am 24. Oktober 2016, dass in den vergangenen 20 Tagen bis zu 370 Taliban und 35 Regierungssoldaten in der Umgebung von Ghazni und Deyak, Andar und Giro getötet worden seien. Die Taliban versuchten, die Autobahn Kandahar-Kabul zu blockieren. (*Hinweis: Näheres hierzu vgl. S.122*)

2017 kam zu zahlreichen gewalttätigen Zusammenstößen und Luftangriffen. Zudem kam es weiterhin zu Opfern aufgrund Bombenexplosionen. Im Juni 2017 tötete eine Bombe am Straßenrand fünf Menschen und verletzte sechs weitere.

Weitere sicherheitsrelevante Vorfälle beinhalten einen Hinterhalt auf einen Krankenwagen am 7. Mai 2017 im Distrikt Andar und einen nächtlichen Angriff auf eine Mädchenschule in Qarabagh am 21. Mai 2017. Lokale Sicherheitsbeamte berichteten, dass dreizehn Kinder im Qarabagh Distrikt im Juli 2017 gerettet wurden, als Milizen versuchten, sie nach Pakistan zu schmuggeln, damit sie zu Aufständischen ausgebildet werden konnten.

Vertreibungen

Zwischen dem 1. Januar 2017 und dem 31. August 2017 dokumentierte UNOCHA 1.141 durch den Konflikt vertrieben Personen aus der Provinz Ghazni. Während dieser Zeit kamen aus dem Distrikt Andar die meisten Vertriebenen (259). UNOCHA berichtet im März 2017, dass bei gewalttätigen Zusammenstöße in den Distrikten Gelan, Qarabagh und Muqur 3.500 Personen vertrieben wurden. Zwischen dem 1. September 2016 und dem 31. Dezember 2016 dokumentierte UNOCHA 6.366 vertriebene Personen aus der Provinz Ghazni. 5.852 dieser Personen stammen aus dem Giro-Distrikt.

2.11 Ghor

Allgemeine Beschreibung der Provinz

(Für eine Karte der Provinz vgl. S.125)

Die Provinz Ghor befindet sich zentral-nordwestlich in Afghanistan und grenzt an die Provinzen Herat, Badghis, Faryab, Sar-e Pul, Bamyán, Daykundi, Helmand und Farah. Die Provinz besteht aus neun Distrikten. Die Provinzhauptstadt ist Chagh Charan. Laut einer Schätzung von UNOCHA aus dem Jahr 2015 hat die Provinz 690.296 Einwohner. Die Landschaft ist zu 90% gebirgig oder halbgebirgig. Die Provinz ist durch kleine abgelegene Dörfer gekennzeichnet, die im Winter größtenteils unzugänglich sind. Ghor gilt als eine der am wenigsten entwickelten Provinzen Afghanistans. Tadschiken machen etwa 80% der Bevölkerung aus, gefolgt von Hazara mit 17%. Die Wirtschaft der Provinz ist zu 90% von Landwirtschaft und Viehzucht abhängig. Aufgrund seiner Nähe zu Gebieten, die große Mengen an Opium produzieren, ist Ghor die Haupttransitroute für Opium von Faryab nach Helmand.

Nach Angaben des Wirtschaftsministeriums und der Weltbank für die Jahre 2013 und 2014 leben 94,1% der Ghor-Bevölkerung in ländlichen Gebieten und 56,1% der Einwohner arbeiten in der Landwirtschaft. Dem Leiter der zivilgesellschaftlichen Organisationen von Ghor zufolge, haben 70% der Kinder in der Provinz keine Chance auf Bildung.

Hintergründe zu dem Konflikt und seinen Akteuren

Wie von IWPR im August 2016 festgestellt, waren bestimmte abgelegene Gebiete der Provinz Ghor „völlig außerhalb der Kontrolle der Regierung.“ Sicherheitsbeamte schätzten im Jahr 2015, dass 103 illegale bewaffnete Gruppen mit insgesamt 4.500 Mitgliedern in Ghor aktiv waren, zusätzlich zu 3.500 AGEs. Ein anderes prominentes Problem sind permanente Rivalitäten zwischen verschiedenen Stämmen, die Dutzende Tote und Hunderte Vertriebene verursachen. Trotz der gemeinsamen Sprache (Persisch) und der Religion (Sunniten), kommt es zwischen diesen Stämmen zu intensiven Auseinandersetzungen, zudem haben diese Konflikte in den vergangenen Jahren zugenommen. Ghors ethnische Zersplitterung stellt ein erhebliches Sicherheitsrisiko dar.

Die Taliban beanspruchen die Autorität über Westafghanistan, einschließlich der Provinz Ghor. Wie eine internationale Organisation feststellte, arbeitet die ANSF in der Provinz mit illegal bewaffneten Gruppen zusammen, um die Taliban zu bekämpfen. Dieselbe Quelle erwähnt auch Aktivitäten des ISKP im Murghab-Tal im Distrikt Firozkoh. Diese Information wird als strittig angesehen.

Die ANSF litt unter Personalmangel und war unzureichend ausgerüstet. In vielen Fällen war die Polizei loyaler gegenüber den Stämmen, aus denen sie abstammten, und weigerte sich oft, ihre eigenen Verwandten zu belangen.

Wie eine internationale Organisation im September 2017 erklärte, werden vier Fünftel des Territoriums des Distrikts Pasaband von den Taliban kontrolliert, die eine Hochburg im Distrikt Kakori haben. Im Mai 2016 versuchten die Taliban, einen Süd-Nord-Korridor zum Distrikt Bala Murghab in der Provinz Badghis zu schaffen, indem sie Angriffe auf die ANSF rund um das Pasaband-Distriktzentrum starteten. Laut der Quelle bleibt die Sicherheitslage im Distrikt angespannt, da die Taliban etwa fünf bis zehn Kilometer vom Distriktzentrum entfernt stehen. *(Hinweis: Näheres hierzu vgl. S. 125)*

Neueste Sicherheitsentwicklungen

Vom 1. September 2016 bis zum 31. Mai 2017 zählte die Provinz Ghor 162 Sicherheitsvorfälle. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Art der Sicherheitsvorfälle:

Gewalt gegen Einzelpersonen	28
bewaffnete Konfrontationen und Luftangriffe	66
Explosionen	28
Sicherheitsdurchsetzung	11
Nichtkonfliktbezogene Vorfälle	21
Andere Vorfälle	8
Sicherheitsvorfälle insgesamt	162

(Für eine Auflistung der Sicherheitsvorfälle nach Distrikten vgl. S. 126)

UNAMA verzeichnete in Ghor in den ersten sechs Monaten des Jahres 2017 insgesamt 20 zivile Opfer (10 Tote und 10 Verletzte), was einer Zunahme von 67% gegenüber dem gleichen Zeitraum im Jahr 2016 gleichkommt. Bodenkämpfe waren die Hauptursache für zivile Opfer.

Ghor wurde lange Zeit von der Zentralregierung vernachlässigt, bevor die Taliban-Angriffe in jüngster Zeit anstiegen. Eine internationale Organisation erklärte im September 2017, dass die Taliban in acht Distrikten der Provinz „relativ aktiv“ seien. Nach Angaben von Sicherheitsbeamten haben Taliban, die unter einem Befehlshaber mit engen Verbindungen sowohl zum Iran als auch zu hochrangigen Politikern in Kabul operieren, entlang der Hauptstraße Checkpoints eingerichtet, um Schutzgeld von Reisenden zu erpressen.

Die Taliban starteten im Juli 2017 einen koordinierten Angriff auf die Distrikte Taywara und Pasaband und nahmen kurzzeitig den Distrikt Taywara ein.

Bewaffnete Männer haben im Zusammenhang mit ISKP eine Gruppe von Zivilisten nördlich von Firoz Koh entführt. Insgesamt wurden 35 Personen entführt und 26 von ihnen (21 Männer und fünf Jungen) getötet, offenbar aus Rache für den Tod des Kommandanten der Gruppe im Kampf mit der ANSF. Die Täter wurden als „Daesh“ (ISKP) identifiziert, obwohl sie keine Verbindungen zum IS in der Provinz Nangarhar oder Syrien hatten. Die Taliban bestritten jegliche Beteiligung. Zudem kam es zu Anschlägen und weiteren Entführungen mit Opfern. *(Hinweis: Näheres hierzu vgl. S. 127)*

Nach Angaben von Beamten wurden im August 2017 in Ghor nahe der Provinzhauptstadt drei afghanische Mitarbeiter der humanitären Hilfsorganisation Catholic Relief Services von unbekanntem Bewaffneten getötet. Zwei weitere Mitarbeiter wurden verletzt.

Vertreibungen

Zwischen dem 1. Januar 2017 und dem 31. August 2017 dokumentierte UNOCHA 10.485 durch den Konflikt vertriebene Personen aus der Provinz Ghor. Während dieser Zeit kamen aus dem Distrikt Taywarah die Meisten Vertriebenen (3.419). UNOCHA stellt im August 2017 fest, dass 5.300 Personen infolge des Taliban-Angriffs auf Taywara vertrieben wurden. Zwischen dem 1. September 2016 und dem 31. Dezember 2016 wurden 5.545 vertriebene Personen aus der Provinz Ghor von UNOCHA dokumentiert.

2.12 Helmand

Allgemeine Beschreibung der Provinz

(Für eine Karte der Provinz vgl. S. 129)

Die Provinz Helmand liegt im Süden Afghanistans und grenzt an die Provinzen Kandahar, Uruzgan, Daikundi, Ghor, Farah und Nimroz. Die Provinz teilt auch eine 162 Kilometer lange Grenze mit Pakistan entlang der Durand-Linie. Die Provinz Helmand besteht aus 13 Verwaltungseinheiten. Die Provinzhauptstadt ist Lashkar Gah. Helmand ist die größte Provinz Afghanistans. Die Provinz hat eine geschätzte Bevölkerung von 955.970, von denen 124.131 in Nahr-e Sarraj und 110.252 in der Provinzhauptstadt Lashkar Gah leben. Provinzbehörden schätzen jedoch, dass die Bevölkerung von Helmand bis zu 1,5 Millionen betragen könnte. Helmands Bevölkerung besteht überwiegend aus Paschtunen (ca. 95%). Es gibt auch eine beträchtliche Anzahl von Tadschiken, Hazara und Usbeken. Die Bevölkerung von Helmand ist konservativ. Die zentralen Bereiche sind ethnisch und stammesmäßig gemischt und generell besser ausgebildet, während der Norden weniger gebildet ist und stärker von Stammesstrukturen abhängig ist. Der prominenteste Stamm, der die Taliban in Helmand unterstützte, ist Ishaqzai, gefolgt von Hotak und Kakar. Der Helmand-Fluss macht die Provinz zu einer der fruchtbarsten Gegenden in Afghanistan. Helmand ist zudem das Zentrum für Opiumanbau. Nach Angaben des afghanischen Wirtschaftsministeriums und der Weltbank für die Jahre 2013 und 2014 leben 94,1% der Helmand-Bevölkerung in ländlichen Gebieten und 68,2% der Einwohner arbeiten in der Landwirtschaft. Der Kabul-Herat-Highway verläuft durch die Provinz Helmand.

Hintergründe zu dem Konflikt und seinen Akteuren

Helmand ist das Kerngebiet der Taliban und bekannt als Ort des Schmuggels und der Opiumproduktion. Als die Taliban 2001 gestürzt wurden, konnte die Provinz erst nach heftigen Kämpfen und als insgesamt als letzte befreit werden. Mehr als die Hälfte der Distrikte sind umstritten, wobei die nördlichen und südlichen Distrikte Dishu, Rig, Naw Zad, Musa Qala und Baghran vollständig unter der Kontrolle der Taliban stehen. Helmands zwei Hauptstädte, Lashkar Gah und Gereshk, gehören zu den wenigen Orte in der Provinz, die nicht unter der Kontrolle der Taliban stehen. Die Sicherheitslage in Helmand hat sich verschlechtert, seit die ausländischen Truppen die Provinz Anfang 2015 verlassen haben und bereits Ende des Jahres mehrere Gebiete der Provinz wieder unter die Kontrolle der Taliban fielen. Die Distrikte Baghran, Naw Zad, Musa Qala, Washir und Dishu wurden im Mai 2016 als von den Taliban kontrolliert bezeichnet und haben seit nun mehr als 10 Jahren keine funktionierenden Schulen. Die nördlichsten Distrikte von Helmand, Baghran, Kajaki, Musa Qala und Naw Zad, bilden seit Jahren einen Taliban-Zufluchtsort. Der abgelegene Distrikt Baghran im Norden steht am längstem unter Taliban Kontrolle. Es war Berichten zufolge der erste Distrikt, den die Taliban nach ihrem Sturz von der Macht zurückeroberten. *(Hinweis: Näheres hierzu vgl. S. 131)*

Musa Qala dient ab 2017 als De-facto-Hauptstadt der Taliban in der Provinz, welche dort ihre Regeln durchsetzen. *(Hinweis: Näheres hierzu vgl. S. 132)* Musa Qala hat mit seinem großen Basar auch wirtschaftliche Bedeutung. Durch den weit verbreiteten Opium Anbau ist der Basar ein Drogenumschlagplatz.

Die Provinzhauptstadt Lashkar Gah ist seit gut zwei Jahren von den Taliban effektiv umzingelt. Die Hauptstraße, die in die Provinzhauptstadt führt, befindet sich seit Monaten nur ab und zu in der Kontrolle der Regierung.

Neueste Sicherheitsentwicklungen

Vom 1. September 2016 bis 31. Mai 2017 zählte die Provinz Helmand 2.258 Sicherheitsvorfälle. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Art der Sicherheitsvorfälle:

Gewalt gegen Einzelpersonen	29
bewaffnete Konfrontationen und Luftangriffe	1935
Explosionen	169
Sicherheitsdurchsetzung	103
Nichtkonfliktbezogene Vorfälle	8
Andere Vorfälle	14
Sicherheitsvorfälle insgesamt	2258

(Für eine Auflistung der Sicherheitsvorfälle nach Distrikten vgl. S. 133)

Dem Provinzrat von Helmand zufolge waren im April 2017 mehr als 85% der Provinz unter Kontrolle der Aufständischen. Von 14 Distrikten waren sieben in den Händen der Taliban und zwei wurden belagert. Im Übrigen operiert die Regierung nur in zentralen Gebieten. *(Hinweis: Näheres hierzu vgl. S. 133)*

Viele Distrikte von Helmand sind für die Regierung, UN-Behörden und nationale und internationale Organisationen unzugänglich.

Helmand hat nach Kabul die höchste Anzahl an zivilen Opfern in Afghanistan. Die UNAMA verzeichnete in Helmand in den ersten sechs Monaten von 2017 insgesamt 532 Opfer unter der Zivilbevölkerung (238 Tote und 294 Verletzte). Ein Anstieg um fünf Prozent gegenüber demselben Zeitraum im Jahr 2016. Die Hauptursache für zivile Tote und Verletzte waren Bodenkämpfe gefolgt von IEDs. Nach Kabul, gibt es in Helmand die meisten Selbstmordanschläge und groß angelegten Angriffe. *(Hinweis: Näheres hierzu vgl. S.134)*

Zwischen dem 1. März und dem 31. Mai 2017 kam es zu einem deutlichen Anstieg der Luftangriffe der ANSF gegen die Taliban. Luftangriffe verursachten in der Provinz Helmand in den ersten sechs Monaten des Jahres 2017 43 zivile Opfer (36 Tote und sieben Verletzte). Von allen afghanischen Provinzen erlitt Helmand die höchste Zahl von zivilen Opfern (31 Tote und sieben Verletzte) durch Luftangriffe von internationalen Streitkräften.

Die zivilen Opfer von Anti-Personen-IEDs haben sich in Helmand im ersten Halbjahr 2017 im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt. Die Aufständischen benutzen solche IEDs vermehrt, um der ANSF den Zugang zu umkämpften Gebieten zu erschweren und platzieren diese dabei an Hauptverkehrsrouten. In ihrem Halbjahresbericht für 2017 dokumentierte UNAMA 74 Detonationen mit 135 zivilen Opfern (65 Tote und 70 Verletzte) gegenüber 27 Detonationen mit 50 zivilen Opfern (15 Tote und 35 Verletzte) im Vorjahr. Der Distrikt Nad Ali hatte besonders viele zivile Opfer von Sprengfallen zu verzeichnen. *(Hinweis: Näheres hierzu vgl. S.135)*

Lashkar Gah bleibt im Prinzip von den Taliban belagert. Vom 1. August 2016 bis zum 31. Oktober 2016 starteten die Taliban groß angelegte Angriffe gegen mehrere Distrikte inkl. Lashkar Gah, mit dem Ziel, diese einzunehmen. Während des Zeitraums wurden 123 zivile Opfer (31 Tote und 92 Verletzte) gemeldet, von denen die meisten in den Distrikten Nad Ali

und Nahr-e Sarraj registriert wurden. Die Kämpfe führten zur Schließung der Autobahn Lashkar Gah – Kandahar, von Schulen und Gesundheitseinrichtungen.

In den ersten drei Monaten des Jahres 2017 lag der Fokus der Taliban auf der Eroberung des strategisch wichtigen Distrikts Sangin, was ihnen im März 2017 schließlich gelang. Die Taliban-Angriffe gegen Lashkar Gah und die umliegenden Distrikte wurden von der ANSF durch Unterstützung von Luftangriffen der internationalen Streitkräfte abgewehrt. Die strategisch wichtigen Gebiete in Nad Ali blieben unter der Kontrolle der afghanischen Regierung.

Der Distrikt von Nawayi Barakzai (Nawa) bleibt stark umkämpft. Die Taliban übernahmen Anfang Oktober 2016 in einem nächtlichen Angriff den Distrikt. Die Taliban kontrollierten Nawa für fast neun Monate, bis am 17. Juli 2017 die afghanischen Streitkräfte das Distriktzentrum zurückeroberten.

Innerhalb eines 12-monatigen Zeitraums von August 2016 bis Juli 2017 gab es in Helmand insgesamt 152 Angriffe. Helmand hatte nach Nangarhar und Faryab die meisten Angriffe aller Provinzen. Helmand hatte auch die zweithöchste Anzahl von Opfern (2288).

Vertreibungen

Zwischen dem 1. September 2016 und dem 31. Dezember 2016 wurden 24.137 durch den Konflikt vertriebene Personen aus der Provinz Helmand von UNOCHA dokumentiert. 15.197, und damit die Meisten, stammen aus Lashkar Gah. Zwischen dem 1. Januar 2017 und dem 31. August 2017 dokumentierte UNOCHA 10.155 vertriebene Personen aus der Provinz. Mit 3.813 kamen dabei die Meisten aus Nawayi Barakzai. (*Hinweis: Näheres hierzu vgl. S. 136*)

2.13 Herat

Allgemeine Beschreibung der Provinz

(Für die Karte der Provinz vgl. S.137)

Herat, im Westen Afghanistans gelegen, ist eine der größten Provinzen Afghanistans. Es grenzt im Norden an die Provinz Badghis und an Turkmenistan, an die Provinz Farah im Süden, an die Provinz Ghor im Osten und an den Iran im Westen. Herat hat 16 Distrikte. Die Hauptstadt der Provinz ist Herat Stadt, in der schätzungsweise 491.967 Einwohner leben. Die Bevölkerung in der Provinz beträgt ca. 1.928.327. Paschtunen, Tadschiken, Hazara, Turkmenen, Usbeken und Aimaq leben in der Provinz. In elf Distrikten der Provinz sind Paschtunen in der Mehrheit. Die Provinz ist ein wichtiger Handelsknotenpunkt und ihre Provinzhauptstadt wird als wirtschaftlich, sozial und kulturell lebendig beschrieben. Laut den Daten, die vom Wirtschaftsministerium und der Weltbank für die Jahre 2013 und 2014 veröffentlicht wurden, leben 71,7% der Bevölkerung von Herat in ländlichen Gebieten und 36,3% der Einwohner arbeiten in der Landwirtschaft.

Hintergründe zu dem Konflikt und seinen Akteuren

Viele verschiedene Akteure sind in Herat aktiv, wie z.B. ehemalige Mudschahedin Kämpfer, lokale Machthaber, Rebellengruppen und Kriminelle. Dadurch gibt es verschiedene Konflikte. Der Sicherheitsausschuss des Provinzrates erklärte im Juli 2016, dass AGEs zahlreiche Gebiete in verschiedenen Distrikten kontrollierten und die Distrikte Shindand, Adraskan, Golran, Koshk-e Kahna und Farsi als besonders gefährdet einzuschätzen sind.

Der Distrikt Injil, sowie Stadt und Distrikt Herat, wurden als relativ ruhig betrachtet. Die Stadt Herat wurde Berichten zufolge auch als einer der sichersten Orte in Afghanistan angesehen. Konflikte in der Stadt Herat wurden größtenteils durch bewaffnete Kriminelle verursacht.

Der instabilste Distrikt ist Shindand. Shindand ist Afghanistans größter Distrikt, liegt 130km entfernt von Herat und zählt ca. 800.000 Menschen. Trotz seiner Größe, erhält er nicht mehr Mittel, als andere Distrikte. Im Juni 2015 ordnete Präsident Ghani die Teilung des Distrikts in mehrere kleinere Distrikte an. Im Jahr 2015 war Shindand für ein Drittel aller Sicherheitsvorfälle in der Provinz Herat verantwortlich, obwohl sich die Sicherheitslage in den letzten Jahren in anderen Gebieten der Provinz verschlechtert hat. Der weitläufige Distrikt, der größtenteils von Paschtunen bewohnt ist, beherbergt einen strategisch wichtigen Militärstützpunkt. Shindand wird als historische Opiumanbauregion beschrieben. In dem Distrikt befinden sich auch wichtige Verkehrswege. Im Januar 2016 gab es in Shindand und Pashtun Zarghun interne Zusammenstöße zwischen Taliban. Taliban entführten wiederholt Arbeiter des Salma-Staudamms wegen deren Zusammenarbeit mit der Regierung. Laut ISW im März 2017 gilt ein Teil von Shindand als „Taliban-Kontrollzonen“. Andere Gebiete in den Distrikten Shindand, Ghoryan und Kushke Korna gelten als ausgeprägte „Taliban-Unterstützungszone.“ Teile von Adraskan und Guzura, einschließlich eines Gebiets entlang der Herat-Kandahar-Autobahn, und Gebiete in Farsi, Kushk, Gulran und Kohsan werden als „Taliban-Unterstützungszonen“ mit geringem Ausmaß betrachtet.

Im Distrikt Guzara, südlich von Herat, haben AGEs ihre Hauptpräsenz im Seyawshan-Gebiet. In dem Distrikt liegt der Herat International Airport. 2016 wurde zweimal eine Rakete auf den Flughafen abgefeuert.

Aktivisten und Beamte in der Provinz Herat warnten im November 2016 davor, dass immer mehr Kinder von lokalen Drogenschmugglern zum Schmuggel von Drogen rekrutiert würden.

Im Januar 2017 verschlechterte sich die Sicherheit in der Provinz. Es kam zu schweren Auseinandersetzungen in mehreren Distrikten zwischen Regierungseinheiten und

Talibankämpfern. Zudem kommt es auch immer wieder zu Machtkämpfen innerhalb der Taliban, die öffentlich ausgetragen werden.

Der Polizeichef der Provinzverwaltung wurde von Präsident Ghani 2014 plötzlich entlassen. Bisher wurde diese Position nicht neu besetzt.

Im März 2017 veröffentlichten die Taliban einen Bericht über ihre Präsenz in der Provinz. Sie behaupteten, dass ihre Kämpfer 70% des Territoriums von Shindand, Gulran, Kushke Korna und Adraskan sowie 20% von Farsi, Chisti Sharif, Awba (Obe), Pashtun Zarghun und Rabat-e-Sangi (Kuskhk) halten würden. *(Hinweis: Näheres hierzu vgl. S. 140)*

Neueste Sicherheitsentwicklungen

Vom 1. September 2016 bis zum 31. Mai 2017 zählte die Provinz Herat 730 Sicherheitsvorfälle. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Art der Sicherheitsvorfälle:

Gewalt gegen Einzelpersonen	93
bewaffnete Konfrontationen und Luftangriffe	173
Explosionen	65
Sicherheitsdurchsetzung	193
Nichtkonfliktbezogene Vorfälle	178
Andere Vorfälle	28
Sicherheitsvorfälle insgesamt	730

(Für eine Auflistung der Sicherheitsvorfälle nach Distrikten vgl. S. 140)

Nach Angaben UNAMA wurden zwischen dem 1. Januar und dem 30. Juni 2017 in Herat 107 Zivilisten getötet und 108 verletzt, hauptsächlich durch Sprengfallen, aber auch durch Bodenkämpfe. Im Jahr 2016 dokumentierte UNAMA 836 zivile Opfer (344 Tote und 492 Verletzte) in den viel Provinzen der westlichen Region, zu denen Herat gehört. Dies entspricht einem Anstieg der zivilen Opfer um 19% gegenüber 2015, als die UNAMA im Westen 703 Opfer (288 Tote und 415 Verletzte) verzeichnete.

In der zweiten Jahreshälfte 2016 gab es fünf separate Angriffe gegen Moscheen und Versammlungen der Schiiten in Afghanistan, unter anderem in der Provinz Herat. UNAMA stellte für 2017 außerdem fest, dass sich der Trend, schiitische Moscheen und Versammlungen anzugreifen, 2017 fortzusetzen scheint. Um diesen Angriffen entgegenzuwirken, bewaffnete die afghanische Regierung 2017 einige lokale Einwohner, um die Sicherheit der schiitischen Moscheen in Herat zu verbessern. *(Hinweis: Näheres hierzu vgl. S. 141)*

Im November 2016 starteten afghanische Sicherheitskräfte eine Militäroperation in Shindad, bei der über 50 Taliban-Kämpfer, darunter zwei lokale Kommandeure, getötet und 10 weitere Kämpfer verletzt wurden. Aus denselben Quellen geht hervor, dass Sicherheitskräfte und Zivilisten keine Verluste erlitten haben. Die Taliban behaupteten jedoch, nur drei ihrer Kämpfer seien getötet und acht verletzt worden. Sie behaupteten auch, dass die Sicherheitskräfte schwere Verluste in den Kämpfen erlitten hätten. *(Hinweis: Näheres hierzu vgl. S. 141)*

Es kam zudem zu einer Reihe von Angriffen gegen Frauen in Provinzen Herat und Badakhshan.

Vertreibungen

Nach UNOCHA wurden zwischen dem 1. Januar und dem 20. September 2017 insgesamt 5.236 Personen aus Herat aufgrund von Konflikten vertrieben. Die meisten von ihnen aus dem Distrikt Shindand (3.276)

Weitere Informationen über Herat Stadt finden Sie in EASO Country of Origin Information Report: *Afghanistan - Key socio-economic indicators, state protection, and mobility in Kabul City, Mazar-e Sharif, and Herat City.*

2.14 Jawzjan

Allgemeine Beschreibung der Provinz

(Für eine Karte der Provinz vgl. S.143)

Jawzjan liegt im Norden Afghanistans an der Grenze zu Turkmenistan im Norden, Balkh im Osten, Sar-e Pul im Süden und Faryab im Westen. Die Provinz besteht aus elf Distrikten. Die Provinzhauptstadt Shiberghan liegt an der Ringstraße von Mazar-e Sharif nach Herat. Mehr als ein Viertel der Provinz ist gebirgig oder halb bergig. Die Provinz hat schätzungsweise 559.691 Einwohner, die Provinzhauptstadt Shibergran hat eine geschätzte Bevölkerung von 178.358. Die wichtigsten ethnischen Gruppen sind Usbeken und Turkmenen, gefolgt von Tadschiken, Paschtunen und Arabern. Nach Angaben des afghanischen Wirtschaftsministeriums und der Weltbank für die Jahre 2013 und 2014 leben 78,7% der Jawzjan-Bevölkerung in ländlichen Gebieten und 10,3% der Einwohner arbeiten in der Landwirtschaft.

Hintergründe zu dem Konflikt und seinen Akteuren

Die Kämpfe haben in den Provinzen Jawzjan und Faryab in den letzten Jahren stetig zugenommen. Jawzjan ist eine der nördlichsten Provinzen, in denen Aufständische, wie Arbaki oder Taliban Gruppierungen, der ANSF zahlenmäßig überlegen sind.

Die Islamische Bewegung Usbekistans (IMU) soll in der Provinz seit dem Frühjahr 2015 aktiv sein. Ebenso gibt es Berichte über Aktivitäten des ISKP seit 2015 in der Region. ISW berichtete im März 2017, dass „ISIS Kämpfer ihre Operationen in Jowzjan ausweiten.“ Im Gegensatz gaben verschiedenen Quellen an, dass Gerüchte über die Anwesenheit von ISKP nicht bestätigt werden könne. *(Hinweis: Näheres hierzu vgl. S. 144/145)*

Im September 2016 war die stärkste politische Partei in Jawzjan Junbesh-e Melli mit ihrem Vorsitzenden, dem Vizepräsidenten General Abdul Rashid Dostum. Nach Jahren der Alleinherrschaft durch Junbesh in der Provinz gelang es anderen politischen Parteien, wie Jamiat-e Islami und Hezb-e Islami, Fuß in der Provinz zu fassen. Vizepräsident General Abdul Rashid Dostum hat seit Oktober 2015 mehrere Reisen in die Provinz Jawzjan unternommen, um Operationen gegen AGEs zu leiten. Dostums Einsatz ist dabei auch umstritten, da seine militärische Präsenz auch Schattenseite mit sich bringt, wie Misshandlungen der Zivilbevölkerung. Der General muss sich zudem seit Herbst 2016 Untersuchungen zu Foltervorwürfen stellen, denen er sich durch einen Aufenthalt in der Türkei seit Mai 2017 entzieht. Bisher ist er nicht zurückgekehrt, was ein großes Machtvakuum in der Region darstellt und die Sicherheitslage verschärft.

In den nördlichen Distrikten von Jawzjan sind mehrere ehemalige Jihad-Warlords militärisch aktiv. Die ANP-Sicherheitsdirektion bestätigte die Bildung von regierungstreuen bewaffneten Gruppen in den Distrikten Khamyab, Aqcha, Mingajik, Fayzabad und Qarqin. Diese regierungstreuen Gruppen waren 2015 und 2016 in Nordafghanistan für Menschenrechtsverletzungen verantwortlich, unter anderem in Jawzjan.

Zwischen November 2016 und Juli 2017 wurden in Jawzjan mehrere Fälle von wechselnden Allianzen zwischen AGEs und Sicherheitskräften, aufständischen Gruppen oder regierungstreuen bewaffneten Gruppen, sowie zwischen verschiedenen AGE-Gruppen, gemeldet. *(Hinweis: Näheres hierzu vgl. S. 145/146)*

Jawzjan, dass 2008 als „mohnfrei“ erklärt wurde, verlor diesen Status 2016.

ISW hat im März 2017 in ihrer Bewertung zu der Kontrolle der Taliban in der Provinz kaum eine Veränderung zu der Bewertung im Juni 2016 festgestellt. Ausnahme sind hier nur die

Distrikte Qushtepa und Darzab, die nun auch als „ISIS-Unterstützungszone“ mit geringem Ausmaß gelten und es in diesen auch Überschneidungen mit von Taliban kontrolliertem Gebiet gibt. Der Rest des Distrikts Darzab ist geteilt in eine „Taliban-Kontrollzone“ und in eine ausgeprägte „Taliban-Unterstützungszone“. In Qushtepa und Darzab ist die Regierung nur in den Zentren präsent. Die restlichen Teile sind von Milizen kontrolliert. Shiberghan und Aqcha sowie Teile der Distrikte Khamab, Mardyan, Khanaqa und Fayzabad werden vom ISW im März 2017 als ausgeprägt „Taliban-Unterstützungszone“ bewertet. Die Taliban begannen im März 2017 mit dem Angriff auf sieben Distrikte in der Provinz Jawzjan. Ein Provinzpolizist gab im September 2017 jedoch an, dass die Regierung und die Taliban jeweils die Hälfte von Khamab und Qarqin halten. Die Distrikte Aqcha, Faizabad, Mangijik, Muradian und Khaniqa werden von den Taliban heftig angegriffen. Khwaja Duko und das Viertel um Sheberghan Stadt sind relativ ruhig und unter staatlicher Kontrolle. *(Hinweis: Näheres hierzu vgl. S. 147)*

Neueste Sicherheitsentwicklungen

Vom 1. September 2016 bis zum 31. Mai 2017 zählte die Provinz Jawzjan 223 Sicherheitsvorfälle. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Art der Sicherheitsvorfälle:

Gewalt gegen Einzelpersonen	30
bewaffnete Konfrontationen und Luftangriffe	124
Explosionen	22
Sicherheitsdurchsetzung	28
Nichtkonfliktbezogene Vorfälle	17
Andere Vorfälle	2
Sicherheitsvorfälle insgesamt	223

(Für eine Auflistung der Sicherheitsvorfälle nach Distrikten vgl. S. 148)

Eine diplomatische Quelle schätzt, dass 15% aller 1.362 zivilen Opfer in der nördlichen Region im Jahr 2016 auf die Provinz Jawzjan entfielen. Mit 70 zivilen Opfern (27 Tote und 43 Verletzte), verzeichnete die Provinz Jawzjan in der ersten Hälfte des Jahres 2017 einen Anstieg der zivilen Opfer um 19% im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Bodenkämpfe waren die Hauptursache für zivile Opfer in der ersten Hälfte des Jahres 2017. Gleichzeitig, aber im Einklang mit dem allgemeinen Trend in 2017, stellte UNAMA in der ersten Jahreshälfte 2017 einen Rückgang der zivilen Opfer durch regierungstreue bewaffnete Gruppen in Jawzjan fest.

Es gab mehrere Berichte über zivile Opfer, darunter auch Kinder, als Folge von Sprengstoffexplosionen in verschiedenen Distrikten der Provinz. Entführungen von Zivilisten wurden im Mai 2017 aus den Distrikten Aqcha und Qushtepa und im Dezember 2016 und Februar 2017 aus dem Distrikt Darzab gemeldet. Einige der Entführten wurden später getötet.

Im September und Oktober 2016 sowie zwischen Juni und August 2017 wurden in mehreren Distrikten gewalttätige Zusammenstöße und Militäroperationen gemeldet, die durch

Luftangriffe unterstützt wurden, darunter in Darzab, Qushtepa, Fayzabad, Khamab und Aqcha.

Es gab Berichte von Zusammenstößen zwischen rivalisierenden AGEs (Taliban ./ ISKP-Gruppen) in Darzab und Qushtepa. *(Hinweis: Näheres hierzu vgl. S. 149)*

Distrikt Darzab

Es gab mehrere Berichte über AGEs, die zwischen Februar und April 2017, Dörfer und Gebiete in Darzab angriffen, belagerten und eroberten sowie über Operationen zur Rückeroberung und Räumung von Taliban oder vermutete ISKP-Präsenz im Oktober 2016 und Juli 2017. Es kam zudem zu einer Reihe von AGE Angriffen auf Einzelpersonen. U.a. wurden mindestens zehn Polizisten und die Ehefrau eines Polizeikommandanten bei einem Hinterhalt getötet. Berichten zufolge zerstörten Milizen im März 2017 mindestens zwei Schreine und Friedhöfe im Distrikt Darzab. Dem ISKP wurde vorgeworfen, mehrere Schulen im selben Distrikt zerstört zu haben. Vom 18. bis 23. Juni 2017 verzeichnete UNAMA in Darzab 21 zivile Opfer, verursacht durch Bodenkämpfe zwischen AGEs und regierungsfreundlichen Kräften. Das Distriktkrankenhaus Darzab erlitt während der Kämpfe im Juni 2017 Schäden. *(Hinweis: Näheres hierzu vgl. S. 149/150)*

Distrikt Qushtepa

Im September 2017 erschoss die ALP einen 17-jährigen Jungen, den sie im Distrikt Qushtepa verdächtig hatten, ein Taliban-Kämpfer zu sein. Offizielle Quellen gaben an, bei Militäroperationen im Oktober 2016 mehrere Dörfer im Distrikt von den Taliban befreit zu haben, wobei diese immer noch angaben, gewisse Kontrolle über diese Gebiete zu halten. Bei gewalttätigen Zusammenstößen kam es zu mehreren Sicherheitsvorfällen. Im Februar 2017 wurden sechs Mitarbeiter des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK) im Distrikt getötet, während zwei weitere IKRK-Mitarbeiter entführt wurden, als unbekannte bewaffnete Männer ihren Konvoi angriffen. Die Taliban bestritt jede Beteiligung an dem Angriff. Offizielle Quellen beschuldigten den ISKP. Am 5. September 2017 kündigte das IKRK die Freilassung der zwei Mitarbeiter an, die während des Angriffs entführt worden waren. Der Anschlag im Februar 2017 und zwei weitere Angriffe auf Mitarbeiter des IKRK seit Dezember 2016 führten im Oktober 2017 zu der Entscheidung des IKRK, seine Präsenz in Afghanistan, insbesondere im Norden, zu reduzieren. *(Hinweis: Näheres hierzu vgl. S. 150/151)*

Restliche Distrikte

Sicherheitsvorfälle wurden in anderen Distrikten in der Provinz gemeldet, einschließlich des Distrikts Fayzabad, wo eine Explosion am Straßenrand eine Frau und zwei Kinder tötete und im Oktober 2016 einen Mann und zwei Kinder verletzte. *(Hinweis: Näheres hierzu vgl. S. 151)*

In Mingajik töteten und verletzten IEDs im Dezember 2016 und im Juni 2017 lokale Aufständische. Der Gouverneur der Provinz Jawzjan behauptete, dass im August 2017 50 Dörfer in den Distrikten Aqcha, Khanaqa und Mardyan von den Taliban kontrolliert wurden.

Eine Umfrage von 2016 unter der afghanischen Bevölkerung kam zu dem Ergebnis, dass bestimmte Verkehrswege unsicherer geworden waren, u.a. die Straße zwischen Jawzjan und Sar-e Pul und der Teil der Ringstraße, der Balkh, Jawzjan und Faryab durchquert. Teile der Autobahn zwischen Shiberghan und Mazar-e Sharif in der Provinz Balkh sind 2016 und 2017 Berichten zufolge mehrmals unter die Kontrolle der Taliban gefallen. Es kam zu zahlreichen militärischen Operationen der Regierungseinheiten, um die Kontrolle über die Straßen zurückzugewinnen.

Vertreibungen

Zwischen dem 1. September 2016 und dem 31. August 2017 verzeichnete UNOCHA 4.494 konfliktbedingte Binnenvertriebene aus der Provinz Jawzjan. Die vertriebenen Gruppen kamen hauptsächlich aus den Distrikten Darzab und Qushtepa, wobei die meisten dieser Binnenflüchtlinge nach Shiberghan, der Provinzhauptstadt von Jawzjan, vertrieben wurden. Der Gouverneur von Jawzjan behauptete, dass 5.000 Familien aus den Distrikten Aqcha, Khanaqa und Mardyan ihre Häuser nach der Eroberung von 50 Dörfern durch die Taliban im August 2017 verlassen hätten. In die Provinz Jawzjan wurden zwischen 1. September 2016 und 31. August 2017 7.469 Binnenvertriebene aus anderen Provinzen dokumentiert.

2.15 Kabul (Provinz)

Allgemeine Beschreibung der Provinz

(Für eine Karte der Provinz vgl. S.153)

Die Provinz Kabul besteht aus 15 Distrikten mit dem Distrikt Kabul im Zentrum. Laut UNOCHA hat die Provinz schätzungsweise 4,4 Millionen Einwohner, von denen etwa 3,6 Millionen in Kabul Stadt leben, obwohl diese Zahl umstritten ist. Informationen zu diesen Bevölkerungsschätzungen finden Sie im Unterkapitel Kabul City. Die Provinz Kabul liegt in der Zentralregion an der Grenze zu den Provinzen Parwan im Nordwesten, Kapisa im Nordosten, Laghman im Osten, Nangarhar im Südosten, Logar im Süden und Wardak im Südwesten. Mehr als die Hälfte der Provinz ist gebirgig oder halb bergig. Die wichtigsten ethnischen Gruppen in der Provinz Kabul sind Tadschiken, Paschtunen und Hazara. Verschiedene Ethnien dominieren in manchen Distrikten. Nördlich von Kabul liegt die Shomali-Ebene. Die Bewohner der Shomali-Ebene sind hauptsächlich Tadschiken. Es ist ein fruchtbares und vergleichsweise reiches Gebiet und wird wegen seiner entwickelten Landwirtschaft als „Obstgarten“ von Kabul betrachtet. Das Gebiet war lange Zeit von zentraler wirtschaftlicher und politischer Bedeutung. Nach Angaben des Wirtschaftsministeriums und der Weltbank für die Jahre 2013 und 2014 leben 15,9% der Bevölkerung Kabuls in ländlichen Gebieten und 17,4% der Einwohner arbeiten in der Landwirtschaft.

Hintergründe zu dem Konflikt und seinen Akteuren

Zu den AGEs, die 2014 in der Provinz aktiv waren, gehörten die Taliban und das Haqqani Netzwerk. Sicherheitsbeobachter berichteten von sinkenden Zahlen der ANSF Einheiten, vor allem in dem Distrikt Surobi. Dies führte dazu, dass die Kontrolle der Regierung über diese Gebiete schlechter geworden ist. Im Juli 2015 waren Kämpfer von Hezb-e Islami (Hekmatyar) und den Taliban durchgehend in Surobi präsent.

Im März 2017 behaupteten die Taliban, in 20% der Gebiete von Musayi, Khak-e Jabbar, Chahar Asyab, Paghman, Shakardara, Qarabagh, Dih Sabz und Bagrami präsent zu sein und 40% des Distrikts Surobi zu kontrollieren. Die Distrikte Surobi und Musayi werden dabei von ISW als ausgeprägte „Taliban-Unterstützungszonen“ bewertet. *(Hinweis: Näheres hierzu vgl. S. 157)*

Im Jahr 2016 blieb die Sicherheit auf der Autobahn Kabul-Jalalabad instabil. Verschiedene anonyme Quellen erklärten, dass sich die Bewegungsfreiheit auf den Straßen von Kabul nach Dschalalabad 2016 verschlechtert habe. Im Jahr 2016 wurde die Straße aufgrund von Zusammenstößen zwischen AGEs und ANSF zeitweise geschlossen. Aufständische organisierten auch ihre eigenen Kontrollpunkte, um Reisende zu durchsuchen um Personen zu finden, die mit der Regierung zusammenarbeiten. Aus diesem Grund zogen die Menschen es vor, tagsüber zu reisen.

Die Sicherheitslage in Kabul City wird in Abschnitt 2.1 Kabul City beschrieben.

Neueste Sicherheitsentwicklungen

Vom 1. September 2016 bis zum 31. Mai 2017 zählte die Provinz Kabul einschließlich Kabul Stadt 448 Sicherheitsvorfälle. Dazu gehören allein 290 Vorfälle in Kabul Stadt. Während Selbstmordattentate und Sprengstoffexplosionen in der Provinz weit weniger verbreitet sind als in Kabul Stadt, kam es im Rest der Provinz zu dem überwiegenden Teil der bewaffneten Auseinandersetzungen und Luftangriffen. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Art der Sicherheitsvorfälle, exklusive Kabul Stadt:

Gewalt gegen Einzelpersonen	12
bewaffnete Konfrontationen und Luftangriffe	84
Explosionen	19
Sicherheitsdurchsetzung	19
Nichtkonfliktbezogene Vorfälle	21
Andere Vorfälle	5
Sicherheitsvorfälle insgesamt	160

(Für eine Auflistung der Sicherheitsvorfälle nach Distrikten vgl. S. 155)

Für das Jahr 2016 verzeichnete die Provinz Kabul 1.758 zivile Opfer (376 Tote und 1.382 Verletzte) und war damit die Provinz mit der höchsten Opferrate im Vergleich zu den anderen Provinzen in Bezug auf getötete Menschen. Im ersten Monat des Jahres 2017 dokumentierte die UNAMA 1048 zivile Opfer (219 Tote und 829 Verletzte) in der Provinz Kabul, einschließlich des Distrikts Kabul Stadt, indem 94% dieser Opfer auftraten.

Im Distrikt Qarabagh wurde im September 2016 eine NDS-Operation gegen AGEs durchgeführt, bei der acht Aufständische getötet wurden. Im Januar 2017 gab das Verteidigungsministerium bekannt, dass die ANSF im Distrikt Qarabagh mehrere Operationen gegen AGE geplant haben. In diesem Distrikt war ein Konvoi der RSM unter Führung der NATO zu Ziel eines Selbstmordattentates geworden. Im Distrikt Bagrami wurde im November 2016 ein magnetisches IED eingesetzt, um einen Kommandeur des Verteidigungsministeriums zu töten. Im Distrikt Paghman griffen im Dezember 2016 unbekannte Bewaffnete ein NDS-Gelände an. Drei Personen, darunter ein Geheimdienstbeamter, wurden getötet und zwei weitere erlitten Verletzungen. Im Januar 2017 gab das Verteidigungsministerium bekannt, dass die ANSF mehrere Operationen gegen AGE im Distrikt Paghman geplant haben. Im Juli 2017 war der Wohnort von Abdul Rab Rasool Sayyaf das Ziel von Raketen. Dies war bereits das zweite Mal in diesem Jahr.

Vertreibungen

Im Dezember 2016 schätzte UNOCHA 49 Vertriebene aus dem Distrikt Surobi und 15 aus dem Distrikt Paghman. In den ersten sechs Monaten des Jahres 2017 kamen 641 Binnenvertriebene aus den Provinzen Baghlan, Laghman und Nangarhar in die Distrikte Bagrami, Dehsabz und Qarabagh.

2.16 Kandahar

Allgemeine Informationen zu der Provinz

(Für eine Karte der Provinz vgl. S.158)

Die Provinz Kandahar liegt im Süden Afghanistans und grenzt an die Provinzen Uruzgan, Zabul und Helmand und an Pakistan. Die Provinz umfasst 16 Distrikte. Die Provinzhauptstadt ist Kandahar Stadt. Kandahar hat eine geschätzte Bevölkerung von 1.279.520, von denen 563.885 in der Provinzhauptstadt Kandahar Stadt leben. Die Provinzbehörden schätzen die Einwohnerzahl von Kandahar jedoch auf 2,3 bis 2,5 Millionen. Die Bevölkerung von Kandahar sind überwiegend Paschtunen. Eine kleine Anzahl von Belutschen, Hazara und Tadschiken leben ebenfalls in der Provinz. Der Wüstendistrikt Registan an der pakistanischen Grenze wird hauptsächlich von Belutschen bewohnt und dient als wichtiger Transit- und Schmuggelkorridor. Kandahar ist das politische und wirtschaftliche Zentrum im Süden von Afghanistan. Es wird als eine der reichsten Provinzen Afghanistans beschrieben und ist ein Hauptprofiteur von Entwicklungsgeldern. Die Armutsrate ist die zweitniedrigste im Land, gleichzeitig ist Kandahar zutiefst kulturell konservativ. Mädchen und Frauen haben es dort schwer, Zugang zu (Schul-)Bildung und Schwangerschaftsvorsorge zu erhalten. Der größte Teil der Provinz ist eine flache oder halb-flache Wüste. Kandahar ist nach Helmand und Badghis Afghanistans drittgrößte Opiumanbauprovinz. Nach Angaben des afghanischen Wirtschaftsministeriums und der Weltbank für die Jahre 2013 und 2014 leben 65,2% der Bevölkerung in ländlichen Gebieten und 48,5% der Einwohner arbeiten in der Landwirtschaft.

Die Abschnitte Kandahar - Kabul und Kandahar - Herat Abschnitte der afghanischen Ringstraße gehen durch die Provinz. Eine weitere Autobahn führt von Kandahar nach Südosten zum Grenzübergang mit Pakistan.

Hintergründe zu dem Konflikt und seinen Akteuren

Kandahar ist der „Geburtsort“ der Taliban. Die Provinz ist für die Bewegung strategisch wichtig geblieben. Als kulturelles und politisches Zentrum Afghanistans ist Kandahar auch für die afghanischen Regierungstruppen von zentraler Bedeutung. Laut einer Quelle aus dem Jahr 2016 wurde Kandahar von dem Wiederaufleben der Taliban in anderen Provinzen verschont.

Die Sicherheitslage gilt durch den mächtigen Polizeichef General Abdul Raziq als relativ sicher. Dem General wird aber auch vorgeworfen, sich an Misshandlungen beteiligt zu haben, Zivilisten zu schikanieren und diese auch verschwinden zu lassen. Der ANP Kommandeur wird zudem verdächtigt, sich an verschiedenen Menschenrechtsverletzungen, die auch extralegalen Tötungen beinhalten, beteiligt zu haben. Laut Berichten der Vereinten Nationen und lokalen Menschenrechtsorganisationen erfahren 91% der Häftlinge in der Region Kandahar Folter. Obwohl Abdul Raziq die Gewalt in Kandahar Stadt und den umliegenden Gebieten erheblich eindämmen konnte, ist die Lage auf dem Land weiterhin angespannt. Gerade der Kampf um die Verbindungswege zwischen der Hauptstadt und den Opiumanbaugebieten führte zu einem hohen Gewaltniveau.

Die Distrikte Arghandab, Panjwayi, Maywand, Maruf, Nesh und Arghistan gelten als vernachlässigt gegenüber den wohlhabenden Distrikten Kandahar, Dand und Spin Boldak. Die westlichen Distrikte Panjwayi, Zhari und Maywand sind seit Jahren unbeständig. Der Distrikt Arghandab, der nur 15 Kilometer nördlich von Kandahar liegt, besitzt einen strategischen Wert für die Taliban.

Laut LWJ werden die südlichsten Distrikte Registan und Shorabak von den Taliban kontrolliert, während die Distrikte Maywand, Ghorak, Khakrez, Shah Wali Kot, Arghistan und

Maruf zwischen Taliban und Regierungstruppen umkämpft sind. Berichten zufolge sind alle Schulen in den von Taliban kontrollierten Distrikten Khakrez, Nesh und Shah Wali Kot geschlossen. Im Distrikt Shorabak liegen wichtige Rückzugsorte von Al Quaida.

Neueste Sicherheitsentwicklungen

Vom 1. September 2016 bis zum 31. Mai 2017 zählte die Provinz Kandahar 1762 Sicherheitsvorfälle. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Art der Sicherheitsvorfälle:

Gewalt gegen Einzelpersonen	69
bewaffnete Konfrontationen und Luftangriffe	1036
Explosionen	184
Sicherheitsdurchsetzung	379
Nichtkonfliktbezogene Vorfälle	61
Andere Vorfälle	33
Sicherheitsvorfälle insgesamt	1762

(Für eine Auflistung der Sicherheitsvorfälle nach Distrikten vgl. S. 161)

Kandahar wurde im ersten Quartal 2017 als heftiges Kampfgebiet umschrieben. Mehrere Distrikte waren dabei Brennpunkte. In den Distrikten Maywand, Khakrez, Schah Wali Kot und Maruf waren die Opferzahlen unter den Zivilisten aufgrund der Zusammenstöße am größten. Viele Distrikte von Kandahar sind für die Regierung, UN-Behörden und nationale/ internationale Organisationen unzugänglich. *(Hinweis: Näheres hierzu vgl. S. 161)*

Im Zeitraum von August 2016 bis Juli 2017 wurden insgesamt 146 Angriffe in Kandahar mit insgesamt 1.592 Todesopfern gezählt. Kandahar hat damit eine der höchsten zivilen Opferzahlen in Afghanistan nach Kabul und Helmand. Die UNAMA registrierte in den ersten sechs Monaten des Jahres 2017 in Kandahar insgesamt 395 zivile Opfer (162 Tote und 233 Verletzte), ein Rückgang um zehn Prozent im Vergleich zum selben Zeitraum im Jahr 2016. IEDs waren die Hauptursache für Tote und Verletzte in der Zivilbevölkerung. In der ersten Jahreshälfte 2017 verzeichnete die Provinz 76 zivile Opfer (20 Tote, 56 Verletzte) durch nicht explodierte Kampfmittel.

Am 31. Oktober 2016 griffen die Taliban einen Armeeposten an und töteten mehr als 30 afghanische Soldaten. Dabei übernahmen sie den Distrikt Ghorak. Es war der größte Verlust für die afghanischen Streitkräfte in Kandahar innerhalb eines Tages in diesem Jahr. Zusätzlich haben die Taliban weitere afghanischen Sicherheitskräfte angegriffen, Dörfer besetzt und versucht, Distriktzentren einzunehmen. Die Hauptstraße zwischen Kandahar und Uruzgan wurde 2016 zweimal blockiert.

Kandahar erlebte im Mai 2017 nach Beginn der Frühjahrsoffensive der Taliban, heftige gewalttätige Zusammenstöße. U.a. griffen die Taliban Militärstützpunkte und Kontrollpunkte in den Distrikten Shah Wali Kot, Maywand, Khakrez, Arghistan und Miya Nishin an und töteten mehr als 50 afghanische Soldaten. Im Spin Boldak Distrikt wurden 2017 zivile Opfer gemeldet, als mehrmals Raketen und Granaten aus Pakistan auf afghanische Gebiete und Militärstützpunkte in dem Distrikt, gefeuert wurden. *(Hinweis: Näheres hierzu vgl. S. 162)*

Im Distrikt Nesh kam es zu Zusammenstößen und Tötungen auf beiden Seiten, z.T. aus Rache. Es gab zudem viele gezielte Tötungen in der Stadt Kandahar. Die Taliban übernahmen am 7. Mai 2017 die Verantwortung für die Ermordung des Medienberaters des Provinzgouverneurs von Kandahar, der auch als einflussreicher Religionsgelehrter bekannt war, und für die Ermordung eines wichtigen Religionsgelehrten am 9. Mai 2017. Am 10. Januar 2017 wurden hochrangige afghanische Beamte und fünf Diplomaten aus den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE) bei einem Bombenanschlag in der Kandahar Stadt getötet. (*Hinweis: Näheres hierzu vgl. S. 163*)

Vertreibungen

Zwischen dem 1. September 2016 und dem 31. Dezember 2016 wurden 770 Personen aus der Provinz Kandahar durch den Konflikt vertrieben. Sie alle stammten aus dem Distrikt Nesh. Ungefähr 700 Menschen wurden Anfang September 2017 von Shah Wali Kot aufgrund verstärkter Kämpfe vertrieben. Zwischen dem 1. Januar 2017 und dem 31. August 2017 dokumentierte UNOCHA 11.246 Personen aus der Provinz Kandahar, die durch den Konflikt vertrieben wurden. Die meisten von Ihnen stammten dabei aus der Provinz Nesh.

Die humanitäre Situation in der Stadt Kandahar wurde von den Vereinten Nationen als kompliziert und schwierig beschrieben. (*Hinweis: Näheres hierzu vgl. S. 164*)

2.17 Kapisa

Allgemeine Beschreibung der Provinz

(Für eine Karte der Provinz vgl. S.164)

Kapisa ist eine Provinz in Zentralafghanistan. Die Bevölkerung beträgt 441.010. Kapisa grenzt an die Provinzen Panjshir, Laghman, Kabul und Parwan und ist in sieben Distrikte unterteilt. Die Hauptstadt ist Mahmud-e Raqi. Die Provinz umfasst verschiedene ethnische Gruppen, hauptsächlich Tadschiken. Laut UNODC wurden im Oktober 2016 608 Hektar Schlafmohn in Kapisa angebaut, was gegenüber 2015 ein Anstieg von 32% entspricht. Nach Daten, die vom afghanischen Wirtschaftsministerium und der Weltbank für die Jahre 2013 und 2014 veröffentlicht wurden, leben 99,6% der Einwohner von Kapisa in ländlichen Gebieten und 43,8% der Einwohner arbeiten in der Landwirtschaft.

Hintergründe zu dem Konflikt

Kapisa war Berichten aus dem Jahr 2015 zufolge gesellschaftlich gespalten. Im Süden sympathisierten die Bewohner mit den AGEs und im Norden mit der Partei Jamiat-e Islami.

Im April 2015 waren die drei Distrikte mit der unsichersten Lage Alasai, Tagab und Nejrab. Im Jahr 2015 gab es in diesen Distrikten die meisten Opferzahlen. Der südliche Distrikt Tagab ist durch relativ leicht befahrbare Straßenpässe mit den Distrikten Surobi in Kabul und Badpakh in Laghman verbunden. Daher ist die Region zu einem wichtigen Stützpunkt für AGEs geworden. Die Taliban kontrollierten 2014 einen wichtigen Teil einer Autobahn, die nach Kabul führte. *(Hinweis: Näheres hierzu vgl. S. 165)*

Der US-Streitkräfte beschreiben die Taliban in dieser Gegend als disziplinierte Truppen, die in der Lage waren, frei zu operieren. 2014 und Anfang 2015 wurde berichtet, dass die Taliban in Tagab und Alasay beinahe die gesamte Kontrolle, inklusive über die dort stationierte ANSF, halten. Im Jahr 2015 schlossen die Justizbehörden in Tagab und Alasay aufgrund von Sicherheitsrisiken. Stattdessen wurden Talibangerichte eingeführt. Strafen konnten nach der Scharia auch Hinrichtungen oder Verstümmelungen sein. Im Jahr 2015 klagten die Bewohner von Tagab und Alasay über den Mangel an medizinischen Einrichtungen. Vor allem schwangere Frauen litten unter den schlechten humanitären Bedingungen. *(Hinweis: Näheres hierzu vgl. S. 166)*

Im Dezember verbreiteten sich Gerüchte über Anwesenheit des IS. Regierungsquellen berichteten, dass der IS Drohungen verbreitet und ein IED mit der Flagge des IS auf dem Basar entschärft wurde.

Die Gewalt in den nördlichen Distrikten im Jahr 2015 war mehr mit politischen Spannungen zwischen Hezb-e Islami und Jamiat-e Islami verbunden. Laut Informationen aus dem Jahr 2016 galt Kapisa als eine der Hochburgen von Hezb-e Islami. Die Bewegung kontrollierte Kämpfer in der Provinz, hatte jedoch keine ausgeprägten territorialen Ansprüche, wie z.B. die Taliban. *(Hinweis: Näheres hierzu vgl. S. 167)*

Laut ISW waren ab März 2017 ein Großteil von Tagab und kleine Teile von Nijrab und Alasay unter der Kontrolle der Taliban. Große Teile dieser drei Distrikte wurden als ausgeprägte „Taliban-Unterstützungszonen“ betrachtet. Im Mai 2017 wurde nach fast 16 Jahren die erste Schule für Mädchen im Shinkai-Gebiet des Distrikts Tagab eröffnet. *(Hinweis: Näheres hierzu vgl. S. 167)*

Neueste Sicherheitsentwicklungen

Vom 1. September 2016 bis zum 31. Mai 2017 zählte die Provinz Kapisa [137] Sicherheitsvorfälle. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Art der Sicherheitsvorfälle:

Gewalt gegen Einzelpersonen	2
bewaffnete Konfrontationen und Luftangriffe	97
Explosionen	25
Sicherheitsdurchsetzung	6
Nichtkonfliktbezogene Vorfälle	6
Andere Vorfälle	1
Sicherheitsvorfälle insgesamt	137

(Für eine Auflistung der Sicherheitsvorfälle nach Distrikten vgl. S. 168)

Nach Angaben von UNAMA wurden zwischen dem 1. Januar und dem 30. Juni 2017 in Kapisa 16 Zivilisten getötet und 43 verletzt, hauptsächlich durch Bodenkämpfe.

Im Berichtszeitraum kam es in den südlichen Distrikten der Provinz Kapisa zu mehreren Zusammenstößen zwischen Sicherheitskräften und AGEs. Im Oktober 2016 wurden zwei Taliban-Kämpfer getötet und ein dritter bei Kämpfen verletzt.

Anfang Januar 2017 starteten die Sicherheitskräfte großangelegte Befreiungsoperationen in den Distrikten Tagab und Nijrab. Laut Regierungsangaben wurden während dieser Offensive Dutzende von AGEs getötet oder verwundet. Viele Anwohner waren von der Gewalt betroffen. Nach lokalen Quellen wurden mehr als tausend Familien im Distrikt Tagab aufgrund der laufenden Operation vertrieben und benötigten dringende Soforthilfen. Ein Polizeisprecher behauptete, dass mindestens 27 Dörfer von Tagab während der Operation befreit worden seien. Im Juni 2017 wurden elf Aufständische, darunter der „Gouverneur“ der Taliban in Kapisa, bei einem Luftangriff getötet. *(Hinweis: Näheres hierzu vgl. S. 168)*

Im Berichtszeitraum stieg der Anteil der explosiven Waffen, die von den AGEs benutzt wurden. Dabei wurden sie selbst regelmäßig durch eigene Sprengstoffexplosionen verletzt oder getötet. Zivilisten waren jedoch auch Opfer von Minen.

Vertreibungen

Laut UNOCHA wurden zwischen dem 1. Januar und dem 20. September 2017 insgesamt 2.847 Personen aufgrund des Konflikts aus Kapisa vertrieben. Die meisten von ihnen stammten dabei aus dem Distrikt Tagab.

2.18 Khost

Allgemein Beschreibungen der Provinz

(Für eine Karte der Provinz vgl. S.169)

Die Provinz Khost liegt im Südosten Afghanistans, grenzt an die Provinzen Paktia und Paktika sowie im Süden und Osten an Pakistan. Schätzungen aus 2015 zufolge hat die Provinz 574.582 Einwohner. Khost umfasst 13 Distrikte. Die Provinzhauptstadt ist Matun. Die Provinz wurde 1995 aus Teilen von Paktya und Paktika gebildet. Geographisch ist Khost durch ausgedehnten trockenen und halbtrockenen Ebenen gekennzeichnet, die von zerklüfteten Bergen umgeben sind. Khost ist überwiegend von Paschtunen bewohnt. Wirtschaftlich ist Khost überwiegend von Landwirtschaft und Viehhaltung abhängig. Laut den Daten, die vom Wirtschaftsministerium und der Weltbank für die Jahre 2013 und 2014 veröffentlicht wurden, leben 98% der Khost-Bevölkerung in ländlichen Gebieten und 55,8% der Einwohner arbeiten in der Landwirtschaft.

Hintergründe zu dem Konflikt und seinen Akteuren

Aufgrund der Grenze zu Pakistan, hat die Provinz eine wichtige strategische Bedeutung für die Taliban, die sichere Rückzugsorte jenseits der Grenze nutzen. Das Haqqani-Netzwerk ist der dominierende Akteur in der Provinz. Lokale Stämme sind einflussreich. Dies zeigt auch das von der Bevölkerung anerkannte Stammes-Gewohnheitsrecht Pashtunwali.

Im September 2017 wurde berichtet, dass Qalandar vollständig unter der Kontrolle von Aufständischen steht, während Musakhel, Bak, Spera und Sabari Distrikte als Stützpunkte der Aufständischen gelten. In allen Distrikten gibt es Berichten zufolge Schattenverwaltungen. Das Tribal Analysis Centre erwähnte im Jahr 2013, dass der Konflikt zwischen dem Mangal- und dem Moqbil-Stamm unter anderem durch mangelnde Regierungspräsenz verstärkt würde.

Die Spezialeinheit namens „Khost Protection Force“ (KPF) gilt als eine der effektivsten Gruppen zur Bekämpfung der Taliban in der Provinz. Ein ehemaliger KPF-Kämpfer berichtet, dass die Gruppe formal mit dem afghanischen Geheimdienst NDS verbunden ist, aber (Stand 2015) auch für die CIA arbeitet. KPF patrouilliert an der Grenzregion zu Pakistan, in der Taliban, das Haqqani-Netzwerk, al-Qaida und anderen militante Netzwerke aktiv sind. Häufig werden sie dort von CIA-Drohnen angegriffen wird. Das KPF hat schätzungsweise 4.000 Kämpfer und wird der Folter und nicht legalen Tötungen beschuldigt.

Der Distrikt Qalandar war Ende März 2017 unter der vollen Kontrolle der Taliban und der Distrikt Sabari wird als stark umkämpft beschrieben. Laut einer vom ISW herausgegebenen Karte sind Teile der Distrikte Bak, Khost, Sabari, Jajimaydan, Mandozayi und Terezayi ausgeprägte „Unterstützungszonen der Taliban“. Die Distrikte Nadirshahkot, Spera, Shamal, Musakhel, Qalandar, Tani und Gurbuz werden als „Taliban-Unterstützungszonen“ geringem Ausmaß bewertet. Die Taliban behaupten in einem Artikel auf ihrer Website im März 2017, dass der Distrikt Qalandar unter ihrer Kontrolle stehe, während die Stadt Khost und die Distrikte Dwa Manda Shamal, Tani, Jaji Maidan und Mandozi unter der „Kontrolle des Feindes“ stünden.

Neueste Sicherheitsentwicklungen

Vom 1. September 2016 bis 31. Mai 2017 zählte die Provinz Khost 483 Sicherheitsvorfälle. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Art der Sicherheitsvorfälle:

bewaffnete Konfrontationen und Luftangriffe	162
Explosionen	86
Sicherheitsdurchsetzung	214
Nichtkonfliktbezogene Vorfälle	12
Andere Vorfälle	0
Sicherheitsvorfälle insgesamt	483

(Für eine Auflistung der Sicherheitsvorfälle nach Distrikten vgl. S. 172)

UNAMA verzeichnete in Khost im ersten Halbjahr 2017 insgesamt 104 zivile Opfer (22 Tote und 82 Verletzte), 58% mehr als im gleichen Zeitraum des Jahres 2016. Selbstmordattentate und groß angelegte Angriffe waren die Hauptursache für zivile Opfer.

Die Taliban übernahmen die Verantwortung für Selbstmordattentaten. Drei dieser Attentate waren gegen die KPF gerichtet, eines gegen eine ANA Basis. Zusammen führten die vier Selbstmordattentate zu 35 zivile Opfer (fünf Tote und 30 Verletzte). Am 1. April 2017 wurden bei einem Selbstmordanschlag auf einen Militärkonvoi der KPF in der Nähe eines Militärstützpunkts im Distrikt Mandozayi drei Sicherheitskräfte getötet und sechs Schulkinder verletzt. Laut Polizeiangaben wurden am 24. April 2017 bei einem weiteren Selbstmordanschlag durch die Taliban in der Nähe von Camp Chapman fünf Menschen getötet und acht verwundet. Camp Chapman war bereits in den Jahren 2009 und 2015 Ziel von Angriffen gegen die KPF geworden. Am 27. Mai 2017 ging in der in der Stadt Khost eine Autobombe in die Luft, die von den Taliban gegen die KPF gerichtet war, bei der fünf Zivilisten getötet und sieben weitere verletzt wurden.

Zu den weiteren Vorfällen in der Provinz zählen mehrere Luftangriffe gegen (ausländische) Kämpfer 2016 und 2017, ein Angriff auf einen Militärflughafen durch Aufständische 2017 und Tötungen durch Talibankämpfer 2017. Zudem übernahm der ISKP die Verantwortung für zwei Angriffe in Khost 2017. *(Hinweis: Näheres hierzu vgl. S. 173)*

Vertreibungen

Zwischen dem 1. Januar 2017 und dem 31. August 2017 dokumentierte UNOCHA 161 durch den Konflikt vertriebene Personen Tani, Spera, Sabari, Terezayi und Musakhel. Im März 2017 stellt UNOCHA fest, dass die Anzahl der Sicherheitsvorfälle in Khost zugenommen hat. Von UNCHA wurden zwischen dem 1. September 2016 und dem 31. Dezember 2016 keine Vertriebenen aus der Provinz Khost dokumentiert.

2.19 Kunar

Allgemeine Informationen zu der Provinz

(Für eine Karte der Provinz vgl. S.174)

Die Provinz Kunar liegt im Osten Afghanistans. Die Provinz grenzt an die Provinzen Nuristan, Laghman und Nangarhar sowie im Osten an Pakistan. Nach einer Schätzung aus dem Jahr 2015 hat Kunar eine Bevölkerungszahl von 450.652, obwohl afghanische offizielle Quellen angeben, dass die Bevölkerung etwa 700.000 betrage. Kunar Provinz umfasst 15 Distrikte. Die Provinzhauptstadt ist Assad Abad (Asadabad). Die Einwohner der Provinz sind hauptsächlich Paschtunen. Die Provinz ist dafür bekannt, eine hohe Anzahl von Salafisten zu beherbergen. Fast 90% der Fläche von Kunar ist bergig. Die Provinz ist reich an Holz und Bodenschätzen. Die Bevölkerung ernährt sich hauptsächlich von Landwirtschaft und Viehzucht. In der Provinz gibt es mehrere Edelstein- und Halbedelsteinminen. Nach Angaben des Wirtschaftsministeriums und der Weltbank für die Jahre 2013 und 2014 leben 96,9% der Kunar-Bevölkerung in ländlichen Gebieten und 61,3% der Einwohner arbeiten in der Landwirtschaft.

Hintergründe zu dem Konflikt und seinen Akteuren

Kunar gilt seit Jahren als eine der am stärksten umkämpften Provinzen. Es gibt eine 170 Kilometer lange Grenze zu Pakistan, und verschiedene aufständische Gruppen verdichten ihre Aktivitäten in der Provinz. Die Taliban sind dort stark vertreten. Zudem gibt es ein Trainingslager für Al Qaida. Die Sicherheitslage wird weiterhin als unberechenbar eingestuft. Eine große Anzahl an verschiedenen Aufständischen, wie die afghanischen Taliban, Tehrik-e-Taliban Pakistan (TTP), Überreste von Al Qaida, Hezb-e-Islami, Lashkar-e-Taeba und lokale salafistische Gruppen. In Dangam, Nari, Sirkani, Marawara und Khas Kunar gab es grenzüberschreitende Auseinandersetzungen gegen die TTP. In der gesamten Provinz wurden Sicherheitsvorfälle gemeldet, die sich jedoch besonders auf Grenzdistrikte konzentrierten. *(Hinweis: Näheres hierzu vgl. S. 175)*

Der Provinzgouverneur von Kunar sagte im März 2017, dass dort mindestens 15 Terrororganisationen aktiv seien, darunter ISKP, al-Qaida und Lashkar-e-Taiba. Der Generalsekretär der Vereinten Nationen erklärte im September 2017, der ISKP habe seine Präsenz in der Provinz verstärkt. Die NATO führte zwischen Ende März und Anfang Juli 2017 14 Luftangriffe auf IS-Kämpfer in der Provinz durch. *(Hinweis: Näheres hierzu vgl. S. 175f.)*

Alle Distriktsverwaltungscentren werden nominell von der Regierung kontrolliert (z. B. in den Distrikten Ghaziabad, Watapur, Chapadara, Barkunar, Shigal und Dangam). Laut einer Karte von ISW aus März 2017 waren die nördlichen Teile des Distrikts Ghaziabad und einige Gebiete an der pakistanischen Grenze „Taliban-Kontrollzonen“, während Teile von Nari und einige östliche Teile der Provinz als ausgeprägte „Taliban-Unterstützungszonen“ und einige Gebiete der Provinz im Südosten und im Nordwesten als „Taliban-Unterstützungszonen“ mit geringem Ausmaß bewerten wurden. Der Distrikt Chapadara steht unter voller Kontrolle der Taliban und die Distrikte Ghaziabad, Nari, Dangam, Khaskunar, Sarkani, Marawara und Barkunar gelten als umstritten. Die Taliban behaupteten in einem Artikel auf ihrer Website im März 2017, dass sie 20% der Provinzhauptstadt Asadabad kontrollierten, während 80% von der Regierung kontrolliert wurden. Sie behaupteten weiter, 80% der Distriktsgebiete von Marawara, Khas Kunar, Sarkano, Shigal, Dangam, Asmar, Nari, Nurgal, Sawkay, Narang, Watapur und Chapa Dara (Kandi) zu kontrollieren.

Neueste Sicherheitsentwicklungen

Vom 1. September 2016 bis zum 31. Mai 2017 zählte die Provinz Kunar 1.808 Sicherheitsvorfälle. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Art der Sicherheitsvorfälle:

Gewalt gegen Einzelpersonen	44
bewaffnete Konfrontationen und Luftangriffe	1617
Explosionen	67
Sicherheitsdurchsetzung	58
Nichtkonfliktbezogene Vorfälle	17
Andere Vorfälle	5
Sicherheitsvorfälle insgesamt	1808

(Für eine Auflistung der Sicherheitsvorfälle nach Distrikten vgl. S. 177)

UNAMA registrierte in Kunar in den ersten sechs Monaten des Jahres 2017 insgesamt 100 zivile Opfer (34 Tote und 66 Verletzte), ein Rückgang um 47% gegenüber dem gleichen Zeitraum im Jahr 2016. Bodenkämpfe waren die Hauptursache für zivile Opfer. UNAMA verzeichnete in der ersten Hälfte des Jahres 2017 in der Provinz 13 Opfer unter der Zivilbevölkerung (sieben Tote und sechs Verletzte) aufgrund von grenzüberschreitenden Zusammenstößen.

Eine Frau und ihre Tochter wurden am 31. Oktober 2016 im Distrikt Dangam bei Zusammenstößen getötet. Ein Luftangriff tötete am 7. September 2016 bis zu 23 Taliban im Distrikt Shigal. Zwei Drohnenangriffe töteten am 23. Oktober 2016 den Al Qaida-Führer Faruq al-Qatani und seinen Leutnant Bilal al-Utabi. Ebenso wurden hochrangige Vertreter des IS getötet.

Am 27. Februar 2017 wurde bei einer Versammlung von Stammesältesten im Distrikt Asadabad ein Selbstmordanschlag verübt mit 14 getöteten Zivilisten und weiteren 37 Verletzten, sowie ein Angriff auf das Stadtzentrum von Asadabad am 18. August 2017, bei dem drei Zivilisten getötet und 53 verletzt wurden.

Vertreibungen

Zwischen dem 1. Januar 2017 und dem 31. August 2017 dokumentierte UNOCHA 7.028 Vertriebene aus der Provinz Kunar. Während dieser Zeit kamen die meisten von ihnen aus dem Distrikt Khaskunar (2.967). Im März 2017 meldete UNOCHA täglich grenzüberschreitende Beschießungen, die zu Vertreibungen führten. Zwischen dem 1. September 2016 und dem 31. Dezember 2016 wurden 1.361 Personen aus der Provinz Kunar durch den Konflikt vertrieben. In diesem Zeitraum kamen die meisten Vertriebenen aus dem Distrikt Ghaziabad.

2.20 Kunduz

Allgemeine Beschreibung der Provinz

(Für die Karte der Provinz vgl. S. 179)

Die Provinz Kunduz befindet sich im Nordosten Afghanistans und grenzt an die Provinzen Balkh, Baghlan und Takhar, sowie an Tadschikistan. Die Provinz ist in sieben Verwaltungseinheiten unterteilt. Die Provinzhauptstadt ist Kunduz Stadt. Die Kabul-Kandahar Autobahn geht durch diese Provinz. Die Einwohnerzahl wird für die Jahre 2017-18 auf 1.049.249 geschätzt, wovon 331.517 in Kunduz Stadt leben.

Die größte ethnische Gruppe sind Paschtunen (34%), gefolgt von Tadschiken (20% einschl. Aimaqs und Arabern), Usbeken (18%), Turkmenen (17%) und Hazara (10%). Außerdem gibt es Kasachen, Gujar, Belutsche, Nuristani, Kuchi und Hindu. Kunduz ist eine ökonomisch wichtige Provinz, die auch als Getreidekammer bezeichnet wird. Nach Angaben des Wirtschaftsministeriums und der Weltbank für die Jahre 2013 und 2014 leben 74,9% der Kunduz-Bevölkerung in ländlichen Gebieten und 44,0% der Einwohner arbeiten in der Landwirtschaft und 21,4% im Dienstleistungssektor.

Hintergründe zu dem Konflikt und seinen Akteuren

Kunduz ist eine strategisch wichtige Provinz, die als Hauptkampffeld der Taliban in Nordafghanistan dient und seit 2015 in deren Fokus steht. Es sind deutliche Anstrengungen erkennbar, die Kontrolle über die Provinz zu erlangen.

Kunduz Stadt war sowohl die letzte große Stadt der Taliban, bevor sie im November 2001 gestürzt wurden, als auch die erste und einzige Provinzhauptstadt, die nach dem Fall von den Taliban erobert und gehalten wurden (zwei Woche im Herbst 2015 und mehr als eine Woche im Oktober 2016).

Der Bericht beschreibt die verschiedenen Distrikte der Provinz Kunduz. In dem Distrikt Khanabad wurden 2013 die meisten Gebiete von Kriegsherren und anderen nichtstaatlichen Akteuren kontrolliert, es wird vermutet, dass es dort die höchste Konzentration an Milizgruppen gibt. Der inoffizielle Distrikt Aqtash (Teil Khanabads) ist angeblich seit Juli 2017 unter Kontrolle der Taliban. Das Gor Tapa Gebiet (Teil von Kunduz Stadt) wird seit April 2015 von Aufständischen kontrolliert. Chahar Dara ist seit 2008/09 ein Zentrum der aufständischen Aktivität, der Großteil des Gebiets ist unter Talibankontrolle (Schätzung: 80% im August 2017), die Distriktregierung wird als gelähmt/paralysiert beschrieben. Dashti Archi gilt ebenfalls als ein Zentrum der Aufständischen und hat in der Zeit zwischen 2015 und 2017 mehrmals den Besitz gewechselt. *(Für detaillierte Angaben vgl. S. 180 f.)*

Laut Einschätzungen von LWJ sind alle Distrikte Kunduz umkämpft (Taliban und Regierungskräfte). Laut Aussagen von HRW im Jahr 2016 rekrutierten die Taliban mehr als 100 Kinder in Kunduz.

Neueste Sicherheitsentwicklungen

Vom 1. September 2016 bis zum 31. Mai 2017 zählte die Provinz Kunduz 488 Sicherheitsvorfälle. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Art der Sicherheitsvorfälle:

Gewalt gegen Einzelpersonen	34
bewaffnete Konfrontationen und Luftangriffe	314
Explosionen	37
Sicherheitsdurchsetzung	67
Nichtkonfliktbezogene Vorfälle	29
Andere Vorfälle	7
Sicherheitsvorfälle insgesamt	488

(Für eine Auflistung der Sicherheitsvorfälle nach Distrikten vgl. S. 181)

Kunduz wird von UNOCHA als „hoch umkämpftes Gebiet“ angesehen. Alle Distrikte Kunduz sind unsicher. Kunduz Stadt zählt zu den Provinzhauptstädten Afghanistans, die dem meisten Druck der Taliban ausgesetzt sind. Die Distrikte Qala-i-Zal und Dashti Archi wurde von UNOCHA zu den Gebieten Afghanistans gezählt, in denen der Konflikt in der ersten Hälfte 2017 am heftigsten war (Anzahl der Vorfälle, zivile Opfer und IDPs).

UNAMA berichtet von 190 zivilen Opfern in der ersten Hälfte 2017, einem Rückgang von 7% verglichen mit dem gleichen Zeitraum im Vorjahr. Hauptursachen waren Bodenkämpfe, gefolgt von Luftangriffen und gezielte Tötungen.

2016 und 2017 kam es zu mehreren zivilen Todesopfern durch Luftangriffe, darunter mindestens 20 Kinder.

Anfang Oktober 2016 gab es einen koordinierten Angriff der Taliban auf Kunduz Stadt. Obwohl diese von afghanischen Sicherheitskräften abgewehrt werden konnte, bevor die Taliban die Kontrolle über die komplette Stadt erreichen konnten, hielten sich die Taliban elf Tage in der Stadt auf und vertrieben dabei Bewohner aus ihren Häusern.

Infolge der Frühlingsoffensive der Taliban kam es im Mai 2017 zu einer Verschärfung des Konflikts in Kunduz. Kunduz Stadt wurde erneut angegriffen und eine Anzahl an Zivilpersonen geriet ins Kreuzfeuer zwischen Regierungskräften und Taliban. Am 6. Mai 2017 nahmen die Taliban den Distrikt Qala-i-Zal ein und hielten ihn für 10 Tage. Nachdem er von den Regierungskräften zurückerobert wurde, befand er sich Ende August 2017 erneut unter Talibankontrolle.

Bei Mörserangriffen der Taliban in Kunduz Stadt im Mai 2017 kam es zu zivilen Opfern. Im Juni 2017 gab es intensive Kämpfe in dem Distrikt Imam Sahib, als Sicherheitskräfte Gebiete von den Taliban zurückeroberten. Angeblich kämpften auch ausländische Kämpfer in den Reihen der Taliban.

Anfang Juli 2017 kam es zu verschiedenen gleichzeitigen Angriffen der Taliban auf die afghanischen Sicherheitskräfte (entlang der Autobahn und auf das Dashi Archi Distriktzentrum).

Laut Tolo News kam es in Kunduz zu einem Anstieg der gezielten Tötungen sowohl von Personen mit Beziehungen zum Militär, als auch Zivilpersonen. Telekommunikationsdienste fehlen nachts aufgrund der Talibanaktivitäten. Die Taliban sind im August 2017 weiterhin in den Vororten Kunduz aktiv. Der Bericht nennt die Namen mehrerer Taliban Kommandanten, die während des Jahres in Kunduz getötet wurden.

(Hinweis: Für detaillierte Angaben vgl. S. 182 f.)

Laut Pajhwok News Agency verzeichnet Kunduz die acht höchste Zahl ziviler Opfer (1.034) zwischen August 2016 und Juli 2017.

Vertreibungen

Zwischen dem 1. September 2016 und dem 31. Dezember 2016 dokumentierte UNOCHA 141.580 durch den Konflikt vertriebene Personen aus der Provinz Kunduz (fast alle aus Kunduz Stadt). Dies ist bei weitem die höchste Zahl an IDPs in Afghanistan. Die meisten blieben in Kunduz Stadt oder gingen nach Taloqan (Takhar). Eine große Anzahl ging auch nach Kabul, Faizabad und Badakhshan.

Zwischen dem 1. Januar 2017 und dem 31. August 2017 dokumentierte UNOCHA 31.360 durch den Konflikt vertriebene Personen, die meisten aus Kunduz (15.604).

Mehr als 5.000 Personen wurden Berichten zufolge aufgrund von verstärkten Militäroperationen Anfang September 2017 aus dem Distrikt Chahar Dara vertrieben.

2.21 Laghman

Allgemeine Beschreibung der Provinz

(Für eine Karte der Provinz vgl. S. 185)

Die Provinz Laghman befindet sich im östlichen Teil Afghanistans und grenzt an die Provinzen Nangarhar, Kunar, Nuristan, Panshir, Kabul und Kapisa. Die Provinz besteht je nach Quelle aus fünf beziehungsweise sechs Distrikten. Die Provinzhauptstadt ist Mehtar Lam. Laut einer Schätzung von UNOCHA aus dem Jahr 2015 hat die Provinz 445.588 Einwohner, während das Office of the President of Afghanistan eine Einwohnerzahl von 800.000 angibt.

Laut einer internationalen Organisation sind 90 % der Bevölkerung Laghmans Paschtunen, während Pajhwok Afghan News von 58 % ausgeht. Die anderen ethnischen Gruppen sind Pashayi, Nuristanis und Tadschiken. Abgesehen von der Landwirtschaft, in der die Mehrheit der Bevölkerung beschäftigt ist, gibt es auch Forstwirtschaft und Bergbau. Die Provinz liegt an der Kabul-Jalalabad-Torkham Autobahn. Nach Angaben des Wirtschaftsministeriums und der Weltbank für die Jahre 2013 und 2014 leben 98,9% der Laghman-Bevölkerung in ländlichen Gebieten und 59,8% der Einwohner arbeiten in der Landwirtschaft.

Hintergründe zu dem Konflikt und seinen Akteuren

Laghman wird von ISW als eine Provinz mit traditionell hohem Einfluss der Taliban beschrieben. Dies sei unter anderem auf die Verärgerung über die Anwesenheit internationaler Truppen zurückzuführen. Einem Entwicklungshelfer zufolge, geht der Großteil der aufständischen Aktivität auf die Taliban zurück. 2011 schätzte ICG, dass 23 kleine Gruppen à 30 Bewaffneten in der Provinz aktiv waren.

Anders als in den Vorjahren verzeichnete Landinfo keine Aktivitäten des Hizb-e-Islami. Einem Journalisten zufolge plant der ISKP in Laghman Fuß zu fassen um von dort aus den Surobi Distrikt und Kabul Stadt zu infiltrieren. Zwar gibt es Berichte über Rekrutierungsversuche durch den ISKP, andere Quellen konnten dessen Präsenz jedoch nicht bestätigen.

Die Sicherheitsmaßnahmen der Behörden konzentrieren sich hauptsächlich auf die Provinzhauptstadt, Distriktzentren und Hauptstraßen. Einer internationalen Organisation zufolge blieb nur der Distrikt Qargayi 2016 unter Regierungskontrolle, während alle anderen Distrikte umkämpft (contested) waren. Neben Attacken auf die (Distrikt-)Hauptstädte war auch die Straßensicherheit ein besonderes Problem. Dem*r Entwicklungshelfer*in zufolge kontrolliert die Regierung im Mehtarlam Distrikt nur Mehtarlam Stadt. *(Hinweis: Für detaillierte Angaben vgl. S. 187 f.)*

Neueste Sicherheitsentwicklungen

Vom 1. September 2016 bis zum 31. Mai 2017 zählte die Provinz Laghman 1.226 Sicherheitsvorfälle. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Art der Sicherheitsvorfälle:

Gewalt gegen Einzelpersonen	67
bewaffnete Konfrontationen und Luftangriffe	1048
Explosionen	50

Sicherheitsdurchsetzung	48
Nichtkonfliktbezogene Vorfälle	12
Andere Vorfälle	1
Sicherheitsvorfälle insgesamt	1.226

(Für eine Auflistung der Sicherheitsvorfälle nach Distrikten vgl. S. 188)

Verschiedene Quellen berichten von einer Zunahme regierungsfeindlicher bewaffneter Gruppen in den letzten Jahren (vgl. S. 188). Tolo News berichtete, dass AGEs Anfang März 2017 zwei Tage und Nächte lang um Kontrolle über Mehtarlam Stadt kämpften, bevor sie von Sicherheitskräften zurückgedrängt wurden.

Verschiedene Quellen verzeichnen einen deutlichen Anstieg (über 50%) ziviler Opfer im Jahr 2017 (*Hinweis: für genaue Zahlen vgl. S. 188 f.*). Es werden verschiedene Vorfälle mit zivilen Todesopfern und Verletzten durch Granatwerfer, Straßenbombe, offenes Feuer und Raketenangriff aufgeführt. Außerdem berichtet UNAMA von Todesopfern und Verletzten durch die Explosion eines Blindgängers und Kämpfen zwischen der ALP und AGEs und von einer Entführung. Drei Geiseln, von deren Familienmitgliedern angenommen wurde, dass sie für die Regierung arbeiten, wurden nach Verhandlungen freigelassen.

Sowohl auf Seite der AGEs als auch der ANSF und der internationalen Streitkräfte kam es zu Toten und Verletzten infolge von Kämpfen. (*Hinweis: Für detaillierte Angaben vgl. S. 189 f.*)

Zwischen Juni und August 2017, nötigten AGEs in Laghman eine Anzahl an von NGO geführten Gesundheitszentren vorübergehen zu schließen, um einen verbesserten Service für die eigenen Kämpfer zu erzwingen.

Vertreibungen

Zwischen dem 1. Januar 2017 und dem 31. August 2017 dokumentierte UNOCHA 3.337 durch den Konflikt vertriebene Personen aus der Provinz Laghman. Während dieser Zeit kamen aus dem Distrikt Mehtarlam/Bad Pash die meisten Vertriebenen (2.327). Zwischen dem 1. September 2016 und dem 31. Dezember 2016 waren es 1.222 Personen, wovon wieder die Mehrheit aus Mehtarlam/Bad Pash stammte (774).

2.22 Logar

Allgemeine Beschreibung der Provinz

(Für eine Karte der Provinz vgl. S. 191)

Die Provinz Logar befindet sich im Zentrum Afghanistans und grenzt an die Provinzen Nangarhar, Paktaya, Kabul, Wardak und Ghazni. Die Provinz ist in sieben Verwaltungseinheiten unterteilt. Die Provinzhauptstadt ist Poli Alam. Die Einwohnerzahl wird auf 405.109 geschätzt, wovon 111.679 in der Hauptstadt leben.

Laut einer internationalen Organisation sind 70% der Bevölkerung Laghmans Paschtunen und 30% Tadschiken, mit unterschiedlicher Verteilung in den verschiedenen Distrikten. Es wird außerdem von einer kleinen Prozentzahl von Hazara und Kuchi Nomaden in bestimmten Distrikten berichtet. Agrikultur und Landwirtschaft sind für 90 % der Bevölkerung die Haupteinkommensquelle. Ein Vorteil ist die Nähe zu den Märkten Kabuls. Nach Angaben des Wirtschaftsministeriums und der Weltbank für die Jahre 2013 und 2014 leben 97,5% der Logar-Bevölkerung in ländlichen Gebieten und 36,8% der Einwohner arbeiten in der Landwirtschaft und 29,9% im Dienstleistungssektor.

Die Hauptverbindungsstraße zwischen Kabul und Gardez in Paktya verläuft durch die Provinz. Die Transportinfrastruktur ist in den allermeisten Teilen Logars ziemlich weit ausgebaut.

Hintergründe zu dem Konflikt und seinen Akteuren

Die Konfliktsituation der Provinz wird als eine der unberechenbarsten und gewalttätigsten der Zentralregion beschrieben. Ab 2005 breiteten sich die aufständischen Gruppierungen vor allem in den Distrikten Kharwar, Charkh und Baraki Barak aus, die weiterhin am meisten von der Anwesenheit der Taliban betroffen sind.

RFE/RL berichtete im August 2017 von einer starken Präsenz der Taliban in Logar. LWJ zufolge sind die Distrikte Kharwar, Chrkh und Azra fast vollkommen unter der Kontrolle der Taliban. Dr. Antonio Giustozzi stellte im August 2017 fest, dass die Vorherrschaft in der Provinz Logar bei der Gruppe Miran Shah Shuraaus liegt, die aus Haqqani Netzwerk Mitgliedern bestehend.

Einem Sprecher der Provinz zufolge kontrollierten die Taliban im Juni 2017 mehr als die Hälfte des Gebiets der Logar Provinz und richteten zudem Checkpoints auf der Hauptstraße zwischen Kabul und Gardez ein. Die Sicherheitslage verschlechterte sich im Jahr 2017 und neben den lokalen Taliban wurden auch ausländische Kämpfer gesichtet. Der Distrikt Kharwar stand angeblich bereits 2008 unter voller Kontrolle der Taliban. Im Azra Distrikt stehen nur vier Dörfer und das Distriktzentrum unter Kontrolle der Regierung, außerdem fehlt es an Gesundheitsversorgung.

Neueste Sicherheitsentwicklungen

Vom 1. September 2016 bis zum 31. Mai 2017 zählte die Provinz Logar 215 Sicherheitsvorfälle. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Art der Sicherheitsvorfälle:

Gewalt gegen Einzelpersonen	19
bewaffnete Konfrontationen und Luftangriffe	131

Explosionen	29
Sicherheitsdurchsetzung	31
Nichtkonfliktbezogene Vorfälle	5
Andere Vorfälle	0
Sicherheitsvorfälle insgesamt	215

(Für eine Auflistung der Sicherheitsvorfälle nach Distrikten vgl. S. 193)

UNAMA berichtet einen Rückgang (54%) der zivilen Opfer in der ersten Hälfte des Jahres 2017 verglichen mit dem gleichen Zeitraum im Vorjahr. Die Hauptursache waren gezielte Tötungen gefolgt von Bodenkämpfen.

Im Dezember 2016 wurde ein lokaler Journalist auf dem Heimweg erschossen, der bereits zuvor Drohanrufe von AEGs erhalten hatte. Im Mai und Juni 2017 wurden außerdem von den Tötungen des Vertreters der Provinz Ulema Shura, des Leiters der Anti-Verbrechenseinheit und eines einflussreichen Ältesten sowie eines Mitglieds der Distrikt Shura, berichtet. Ein Paar, das des Ehebruchs beschuldigt wurde, wurde im April 2017 von den Taliban gesteinigt. elf Mitglieder einer Familie wurden im Mai 2011 bei einer Minenexplosion getötet.

Am 1. September 2016 griffen die Taliban das Distriktzentrum von Charkh an. Im Distrikt Baraki Barak kam es im August zu heftigen Auseinandersetzungen, bei denen das Distriktzentrum angegriffen wurde und auch NATO Helikopter zum Einsatz kamen.

Die Hauptstraße von Kabul nach Gardez wurde Berichten zu folge nur drei Tage die Woche von afghanischen Sicherheitskräften kontrolliert und den Rest der Zeit von den Taliban.

Vertreibungen

Zwischen dem 1. Januar 2017 und dem 31. August 2017 dokumentierte UNOCHA 1.469 durch den Konflikt vertriebene Personen aus der Provinz Logar. Während dieser Zeit kamen aus dem Distrikt Baraki Barak die meisten Vertriebenen (775). Zwischen dem 1. September 2016 und dem 31. Dezember 2016 waren es 827 Personen, wovon wieder die Mehrheit aus Baraki Barak stammte (504).

2.23 Nangarhar

Allgemeine Beschreibung der Provinz

(Für eine Karte der Provinz vgl. S. 195)

Die Provinz Nangarhar befindet sich im Osten Afghanistans und grenzt an die Provinzen Kunar, Laghman, Kabul, Logar und Paktya sowie im Osten und Süden an Pakistan. Die Provinz ist in 22 Verwaltungseinheiten unterteilt. Die Provinzhauptstadt ist Jalalabad. UNOCHA schätzte die Einwohnerzahl 2015 auf 1.517.388. Über die Hälfte des Gebiets ist bergig, die anderen Teile flach bis halb bergig. Die Mehrheit der Bevölkerung sind Paschtunen, mit kleinen Gemeinschaften von Pasheyee in einigen Distrikten, sowie Arabern und Sikhs in Jalalabad Stadt. Es wird Pashtu und Dari gesprochen. Nach Angaben des Wirtschaftsministeriums und der Weltbank für die Jahre 2013 und 2014 leben 85,1% der Logar-Bevölkerung in ländlichen Gebieten und 39,2% der Einwohner arbeiten in der Landwirtschaft.

Die meisten der 600.000 2016 aus Pakistan zurückgekehrten Afghanen ließen sich Berichten zufolge in verschiedenen Distrikten Nangarhars nieder. Laut IOM ist jeder 5. Bewohner Nangarhars ein Rückkehrer. Der Bevölkerungsanstieg hat unter anderem das Gesundheits- und Erziehungswesen belastet.

Hintergründe zu dem Konflikt und seinen Akteuren

Laut einer internationalen Organisation wird die politische Landschaft in der Provinz Nangarhar von Strippenziehern beherrscht, vor allem ehemaligen Jihad Kommandeuren. Die mächtigsten Parteigruppierungen sind Hezb-e Islami Afghanistan (HIA), Hezb-e Islami Kholes und Jamiat-e Islami Afghanistan. Allerdings spielen einer internationalen Organisation zufolge die Parteien aufgrund der festverwurzelten Stammesstrukturen eine zweitrangige Rolle in der politischen Dynamik Nangarhars.

Laut Borhan Osman von AAN haben die ANSF nur auf dem Papier eine Präsenz in den Distriktzentren Nangarhars, in den südlichen und südöstlichen Distrikten besitzt die Regierung so gut wie keine Kontrolle. Das Machtvakuum wurde jedoch, anders als in anderen Teilen Afghanistans nicht von den Taliban gefüllt.

Seit 2007 kam es in den südlichen und südöstlichen Distrikten zu einer zunehmenden Zersplitterung des Aufstands. In den letzten Jahren waren 13 in- und ausländische nichtstaatliche bewaffnete Gruppen in der Provinz aktiv (u.a. Taliban, HIA, Alafi Gruppen, Al-Qaeda, die pakistanische Taliban, Lashkar-e Islam und Ansar ul-Islam). Mehr als in anderen Provinzen sind die Kämpfer an verbrecherischen Aktivitäten wie nicht aufgeklärte Tötungen von Bewohnern, Morde an einheimischen Ältesten und Entführungen beteiligt. Dass es der Taliban nicht gelang eine Herrschaft zu etablieren, die als Alternative zu der staatlichen Autorität diente, erklärt teilweise, warum der ISKP in diesen Distrikten Fuß fassen konnte.

Die Anwesenheit des ISKP erreichte Osman (AAN) zufolge im Sommer 2015 ihren Höhepunkt, als er die einflussreichste Rebellengruppe in einer Anzahl von Distrikten war, auch wenn es ihm nie gelang ein Distriktzentrum einzunehmen. Im April 2017 begannen die US und die afghanischen Streitkräfte eine Offensive (Operation Hamza), bei der der ISKP sowohl in Nangarhar als auch in Kunar schwer attackiert wurde. Verschiedenen Berichten zufolge hat der ISKP es jedoch geschafft sich wieder zu etablieren und ist weiterhin in einigen Distrikten verwurzelt. *(Hinweis: Für detaillierte Angaben vgl. S. 197)*

Im September 2017 sind laut LWJ fünf Distrikte umkämpft. Verschiedene Distrikte bzw. Teile der Distrikte werden als von den Taliban kontrolliert, bzw. als Unterstützungszonen der

Taliban ("high confidence Taliban support zones") beschrieben. *(Hinweis: Für die Details zu den Distrikten vgl. S. 198)*

Laut dem Landinfo Bericht, ist eine hohe Präsenz der afghanischen Sicherheitskräfte in der Hauptstadt Jalalabad und entlang der Hauptstraße von Kabul nach Pakistan zu verzeichnen. Die meisten Vorfälle sind in Form von IEDs. Im Gegensatz dazu ist die Anwesenheit der Sicherheitskräfte in den an Pakistan angrenzenden Gebieten nur symbolisch, hier kommt es verstärkt zu Kämpfen zwischen Parteien und Angriffen auf die Distriktzentren, aber auch zum Einsatz von IEDs.

Neueste Sicherheitsentwicklungen

Vom 1. September 2016 bis zum 31. Mai 2017 zählte die Provinz Nangarhar 2.393 Sicherheitsvorfälle. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Art der Sicherheitsvorfälle:

Gewalt gegen Einzelpersonen	143
bewaffnete Konfrontationen und Luftangriffe	1.397
Explosionen	198
Sicherheitsdurchsetzung	454
Nichtkonfliktbezogene Vorfälle	188
Andere Vorfälle	13
Sicherheitsvorfälle insgesamt	2.393

(Hinweis: Für eine Auflistung der Sicherheitsvorfälle nach Distrikten vgl. S. 199)

Im Herbst 2016 wird die Provinz Nangarhar als unberechenbar und unsicher beschrieben. UNAMA berichtet einen leichten Rückgang um 7 % der zivilen Opfer in der ersten Hälfte des Jahres 2017 verglichen mit dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Zahl der Opfer durch Bodenkämpfe stieg jedoch verglichen mit dem Vorjahr und war die Hauptursache für Tötungen und Verletzungen.

Die Zahl der dem ISKP zugeschriebenen Opfer war in der ersten Hälfte des Jahres 2017 41% niedriger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. 26 der 37 ISKP-Angriffe waren gegen Zivilpersonen oder zivile Objekte gerichtet (u.a. ehemalige Talibanmitglieder, Stammesälteste und Personen, denen unterstellt wird, Informationen an die Regierung zu geben). Der Bericht listet verschiedene Angriffe unter anderem auf Lehrkräfte, ALP Mitglieder, religiöse Personen und Stammesälteste (Enthauptungen, Luftangriffe, Explosionen, Entführungen, Erschießungen) auf. *(Hinweis: Für detaillierte Angaben vgl. S. 200 f.)*

Der Distrikt verzeichnet in den ersten sechs Monaten des Jahres 2016 wie schon im Vorjahr die höchste zivile Opferzahl durch Luftangriffe der internationalen Streitkräfte.

Vertreibungen

Zwischen dem 1. Januar 2017 und dem 31. August 2017 dokumentierte UNOCHA 31.830 durch den Konflikt vertriebene Personen aus der Provinz Nangarhar. Während dieser Zeit

kamen die meisten Vertriebenen aus den Distrikten Chaparhar (10.051), Pachiragam (9.832) und Lalpur (6.174). Zwischen dem 1. September 2016 und dem 31. Dezember 2016 waren es 26.228 Personen, die meisten aus dem Distrikt Pachiragam (24.788). Die Provinz Nangarhar ist eine der Regionen, für die signifikante Vertreibung verzeichnet wurde.

2.24 Nimroz

Allgemeine Beschreibung der Provinz

(Für eine Karte der Provinz vgl. S. 202)

Die Provinz Nimroz befindet sich im Süden Afghanistans und grenzt an den Iran und Pakistan sowie an die Provinzen Helmand und Farah. Die Provinz besteht aus fünf Distrikten. Die Provinzhauptstadt ist Zaranaj. Die Einwohnerzahl wird auf 170.790 geschätzt, wovon 60.463 in der Hauptstadt leben (die offiziellen Zahlen sind deutlich höher). Wegen der Unsicherheit, wurde Khash Rod überhaupt nicht in der demographischen Untersuchung des CSO der anderen Distrikten Nimroz aufgenommen. In dem Distrikt Kang haben weniger als 20% der Bevölkerung eine Geburtsurkunde. Die Sandwüste Dashti Margo macht einen großen Teil der Provinz aus. Laut Informationen aus dem Jahr 2015 ist Nimroz überwiegend von Belutschen bewohnt. Die Zahl der Paschtunen wird jedoch als steigend berichtet. Außerdem leben Tadschiken in der Provinz.

Nimroz liegt mit seiner großteils ungeschützten Grenzen entlang der Drogentransportroute nach Pakistan und in den Iran. Nimroz ist zudem eine der wichtigsten Provinzen für den Opiumanbau. Die Wirtschaft beruht hauptsächlich auf Handel und Landwirtschaft. Das Straßennetzwerk in Nimroz ist relativ gut ausgebaut.

Nach Angaben des Wirtschaftsministeriums und der Weltbank für die Jahre 2013 und 2014 leben 84,1% der Nimroz-Bevölkerung in ländlichen Gebieten und 33,7% der Einwohner arbeiten in der Landwirtschaft.

Hintergründe zu dem Konflikt und seinen Akteuren

In einem Artikel von Foreign Policy aus dem Jahr 2017 wird Nimroz als eine gesetzlose Provinz, Afghanistans Drogenschmuggelzentrum und die finanzielle Hauptschlagader (financial artery) der Taliban beschrieben. Die Konfliktodynamik ist im Gegensatz zu den anderen südafghanischen Provinzen nicht so sehr vom bewaffneten Aufstand, sondern von kriminellen Netzwerken und der Schmuggelindustrie geprägt. Laut ISW sind die Sicherheitskräfte in Nimroz kaum präsent und laut FP hat der Staat nur wenig Durchsetzungsvermögen in Zaranja.

Einschätzungen von LWJ von September 2017 zufolge haben die Taliban Kontrolle über Nimroz, abgesehen von der Provinzhauptstadt und einigen Distriktzentren.

Neueste Sicherheitsentwicklungen

Vom 1. September 2016 bis zum 31. Mai 2017 zählte die Provinz Nimroz 113 Sicherheitsvorfälle. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Art der Sicherheitsvorfälle:

Gewalt gegen Einzelpersonen	3
bewaffnete Konfrontationen und Luftangriffe	59
Explosionen	11
Sicherheitsdurchsetzung	17

Nichtkonfliktbezogene Vorfälle	14
Andere Vorfälle	9
Sicherheitsvorfälle insgesamt	113

(Für eine Auflistung der Sicherheitsvorfälle nach Distrikten vgl. S. 204 f.)

UNAMA berichtet einen leichten Rückgang (16%) der zivilen Opfer in der ersten Hälfte des Jahres 2017 verglichen mit dem gleichen Zeitraum im Vorjahr. Die Hauptursachen waren Bodenkämpfe, IEDs und gezielte Tötungen.

Besonders stark vom Konflikt betroffen, war der Distrikt Khash Rod, der laut Einschätzungen von UNOCHA in den erstem Viertel 2017 zu den hot-spot Gebieten des Konflikts in Südafghanistan zählt. Sowohl im September 2017 als auch im August 2017 kam es zu Angriffen der Taliban auf das Distriktverwaltungszentrum.

Zu den weiteren Vorfällen zählt die Ermordung des Polizeichefs von Dilaram durch die Taliban im August 2017 und des Distriktleiters von Chakhansur im Juni 2017. *(Für detaillierte Angaben vgl. S. 205)*

Vertreibungen

Zwischen dem 1. Januar 2017 und dem 31. August 2017 wurde von keiner Vertreibung in Nimroz berichtet. Es ließen sich jedoch 108 vertriebene Personen aus Bala Boluk (Farah) nieder. Im September 2017 stieg die Zahl der Rückkehrer aus dem Iran, die die Grenze überquerten, auf schätzungsweise 1.500 täglich.

2.25 Nuristan

Allgemeine Beschreibung der Provinz

(Für die Karte der Provinz vgl. S. 206)

Die Provinz Nuristan befindet sich im Osten Afghanistans und grenzt an die Provinzen Laghman, Panjshir, Badakshan und Kunar sowie an Pakistan. Die Provinz ist in 8 Verwaltungseinheiten unterteilt. Die Provinzhauptstadt ist Parun (Poruns). Die Einwohnerzahl wurde von UNOCHA 2015 auf 147.967 geschätzt.

Nuristan wird hauptsächlich von Nuristanis bevölkert, die vier linguistisch unterschiedliche Sprachen sprechen (Kati als lingua franca), die nicht mit Pashto und Dari verwandt sind. Im Süden gibt es Siedlungen der Pashai. Die Region war historisch als "Kafiristan" - Land der Ungläubigen - bekannt, bevor die Bewohner im 19. Jahrhundert zum Islam konvertierten. Nuristan wird als eine der unpassierbarsten Regionen Afghanistans bezeichnet, aufgrund der Gebirge und fehlender Straßenanbindungen. Haupteinkommensquelle sind Ernte und Viehhaltung. Laut dem Afghanistan Opium Survey gibt es seit 207 keinen Mohn mehr.

Nach Angaben des Wirtschaftsministeriums und der Weltbank für die Jahre 2013 und 2014 leben 100% der Nuristan-Bevölkerung in ländlichen Gebieten und 70,7% der Einwohner arbeiten in der Landwirtschaft.

Hintergründe zu dem Konflikt und seinen Akteuren

Einem Reuters Artikel von Dezember 2016 zufolge liegt die Macht in Nuristan bei der "Qaomi Shura" oder den lokalen Ältestenräten. Die Zentralregierung wird als schwach beschrieben, mit nur wenigen tausend leicht bewaffneten Polizisten und einer Armeeeinheit in der Provinz. Es wird auf eine Analyse verwiesen, die das niedrige Gewaltlevel in Nuristan damit erklärt, dass die Rebellen in der Lage waren, leichtfertig die Kontrolle über das Gebiet zu verfestigen, nachdem die ANSF/ISAF sich zurückzogen.

Laut einer internationalen Organisation waren im September 2017 alle Distriktzentren unter Kontrolle der Regierung, jedoch waren vor allem in den Distrikten Kamdesh, Barg-e Matal und Waygal, sowie an allen Hauptzulieferungsstraßen, AGEs präsent und aktiv. Die Taliban haben eine starke Präsenz in der Provinz. Die Taliban erklären, verschiedenen Distrikte vollständig, größtenteils oder teilweise zu kontrollieren. *(Für detaillierte Angaben vgl. vgl. S. 207).*

Außerdem wird von Aktivitäten bzw. der Präsenz anderer Gruppen berichtet: Personen, die mit dem Al Qaida-Kern in Verbindung stehen, Lashkar-e-Taiba, eine niedrige Präsenz des ISKP, TTP, Lashkar-e-Mujahideen und Militanten von Salafi Gruppen. Reuters berichtet im Dezember 2016, dass die lokalen Ältesten von der Regierung gebeten werden, zu verhindern, dass sich der ISKP in neue Gebiete ausweitet, und außerdem, dass Dörfer in Nuristan mit Waffen, Munition und anderer Unterstützung ausgestattet werden. Weiter heißt es, dass Nuristan in der Geschichte immer wieder Außenstehende abgewehrt hätte, indem u.a. Essen und Unterkunft verwehrt wurde. Laut einer internationalen Organisation ist die östliche Grenze (für Aufständische) durchlässig.

Laut Reuters sind die meisten Bewohner des Wama Distrikts moderate Salafi Anhänger. Die administrativen Geschäfte des Mandol Distrikts werden angeblich seit 16 Jahren vom benachbarten Nurgeram Distrik aus geführt.

Neueste Sicherheitsentwicklungen

Vom 1. September 2016 bis zum 31. Mai 2017 zählte die Provinz Nuristan 106 Sicherheitsvorfälle. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Art der Sicherheitsvorfälle:

Gewalt gegen Einzelpersonen	5
bewaffnete Konfrontationen und Luftangriffe	92
Explosionen	5
Sicherheitsdurchsetzung	1
Nichtkonfliktbezogene Vorfälle	2
Andere Vorfälle	1
Sicherheitsvorfälle insgesamt	106

(Für eine Auflistung der Sicherheitsvorfälle nach Distrikten vgl. S. 209)

Wegen beschränktem Zugang und der niedrigen Präsenz der internationalen Gemeinschaft und IMF/ANSF ist eine genaue Einschätzung der Sicherheitssituation schwierig und es wird davon ausgegangen, dass die Dunkelziffer der Vorfälle signifikant ist. Aufgrund des schweren Zugangs, des gebirgigen Geländes und einer inadäquaten Struktur der ANSF bleibt die Sicherheitssituation in Nuristan unberechenbar (volatil).

Die UNAMA verzeichnet in der ersten Hälfte von 2017 einen Anstieg der zivilen Oper (25%) im Vergleich zum selben Zeitraum im Vorjahr. Bodenkämpfe, gefolgt von IEDs, sind die Hauptursache.

Es wird von verschiedenen Zusammenstößen zwischen Sicherheitskräften (Militär und ANP) und AGEs, sowie zwischen Taliban und IS Kämpfern berichtet. Unter anderem wird davon berichtet, dass im April 2017 ein lokaler Talibananführer getötet wurde und es im Juli 2017 zu einem Angriff auf das Distriktzentrum von Waygals kam.

Außerdem wird von verschiedenen Quellen von einem Ehrenmordvorfall im Februar 2017 berichtet.

(Für detaillierte Angaben vgl. S. 209 f.)

Vertreibungen

Zwischen dem 1. Januar 2017 und dem 31. August 2017 dokumentierte UNOCHA 503 durch den Konflikt vertriebene Personen aus der Provinz Nuristan. Während dieser Zeit kamen aus dem Distrikt Waygal die meisten Vertriebenen (274). Die meisten der 1.000 durch den Angriff auf Waygal vertriebenen Personen kehrten Berichten zufolge zurück zu ihren Häusern. Zwischen dem 1. September 2016 und dem 31. Dezember 2016 waren es 36 vertriebene Personen, alle aus dem Distrikt Waygal.

2.26 Paktika

Allgemeine Beschreibung der Provinz

(Für eine Karte der Provinz vgl. S. 211)

Die Provinz Paktika befindet sich im Südosten Afghanistans und grenzt an die Provinzen Paktya, Khost, Ghazni und Zabul. Die Grenze zu Pakistan ist 350 km lang. Die Provinz ist offiziell in 19 Distrikte unterteilt. Die Provinzhauptstadt ist Sharan. Die Einwohnerzahl wird auf 449.116 geschätzt, wovon 446.141 in ländlichen und 2.975 in städtischen Gebieten leben. Nach Angaben des Wirtschaftsministeriums und der Weltbank für die Jahre 2013 und 2014 leben 78,7% der Paktika-Bevölkerung in ländlichen Gebieten und 10,3% der Einwohner arbeiten in der Landwirtschaft. Die große Mehrheit der Bevölkerung gehört der ethnischen Gruppe der Paschtunen an, gefolgt von Tadschiken, Arabern und Pashais.

Hintergründe zu dem Konflikt und seinen Akteuren

Die Provinz Paktika hat eine lange und durchlässige Grenze zu Waziristan und dem Zhob Gebiet in Baluchistan (beides Pakistan), wo unter anderem das Haqqani Netzwerk, die pakistanischen und afghanischen Taliban Hochburgen haben. In den meisten Distrikten haben AGEs parallele Verwaltungssysteme etabliert. Aufgrund von Einschüchterungstaktiken schreckt die Bevölkerung davor zurück, die Verwaltungsbüros der Distrikte und der Provinz zu besuchen. Es gibt regelmäßig Auseinandersetzungen zwischen ANSF und Aufständischen jenseits der Grenze. Außerdem finden vereinzelt Grenzübergangszusammenstöße zwischen afghanischen und pakistanischen Streitkräften statt. Das Haqqani Netzwerk ist noch immer sehr aktiv in der Provinz. Der Rückzug der internationalen Streitkräfte aus der Provinz 2014 hat zu einer Steigerung der Aktivität der Rebellen geführt. Andere, von internationalen Streitkräften unterstützte lokale Milizen, waren bis 2013 sehr erfolgreich in der Aufstandsbekämpfung, seit ihrer Auflösung 2013 haben die Angriffe auf die ANSF zugenommen.

Im März 2017 behaupteten die Taliban die komplette Kontrolle über 5 und mehr als 60% Kontrolle über 6 weitere Distrikte zu haben.

In einer Karte des ISW von März 2017 sind die meisten der Gebiete im Norden als Unterstützungszonen der Taliban ("high confidence Taliban support zone") gekennzeichnet, mit einigen kleineren Gebieten unter der direkten Kontrolle der Taliban

2016 waren TTP und aA Quaeda ebenfalls in der Provinz aktiv und der ISKP nutzte Paktika als Rekrutierungsstandort. Im 2015 ließen sich circa 200 mit dem ISKP in Verbindung stehende ausländische Kämpfer und deren Familien im Südosten, unter anderem in der Paktika Provinz, nieder.

Laut der Pajhwok Afghan News kämpfen viele Kinder aufgrund von Armut in den Sicherheitskräften. Im September 2016 versprach der Gouverneur von Paktika dagegen vorzugehen.

Neueste Sicherheitsentwicklungen

Vom 1. September 2016 bis zum 31. Mai 2017 zählte die Provinz Paktika 377 Sicherheitsvorfälle. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Art der Sicherheitsvorfälle:

Gewalt gegen Einzelpersonen

6

bewaffnete Konfrontationen und Luftangriffe	297
Explosionen	45
Sicherheitsdurchsetzung	19
Nichtkonfliktbezogene Vorfälle	8
Andere Vorfälle	2
Sicherheitsvorfälle insgesamt	377

(Für eine Auflistung der Sicherheitsvorfälle nach Distrikten vgl. S. 213)

UNAMA berichtet 88 zivile Opfer in der ersten Hälfte des Jahres 2017 und damit von einem leichten Rückgang (9%) verglichen mit dem gleichen Zeitraum im Vorjahr. Die Hauptursache waren Explosionen. Der Bericht zählt mehrere Explosionen auf, bei denen unter anderem auch Kinder getötet wurden (vgl. S. 214).

Im April 2017 brach ein Grenzkonflikt zwischen pakistanischen und afghanischen Sicherheitskräften im Barmal Distrikt aus, der sich über Monate hinzog. Die pakistanischen Sicherheitskräfte wollten in Angor Ada einen Check Posten einrichten und wurden von den afghanischen Kräften davon abgehalten. Im Juli begannen die pakistanischen Militärstreitkräfte das Grenzgebiet in Zawa Mountain (Distrikt Barmal) zu umzäunen, die afghanische Regierung ist unwillig/zurückhaltend zu reagieren.

Der Bericht zitiert verschiedene Quellen, wonach die Taliban Fahrzeuge und Passagiere auf den Autobahnen durchsuchten und Regierungsbeamte töteten. Die Straßen gelten als unsicher und das Reisen ist schwierig. Es gibt keine Flüge nach Paktika.

Während der Zeit des Berichts kam es in der Provinz zu bewaffneten Zusammenstößen zwischen AGEs (besonders Taliban und Haqqani Netzwerk) und den Sicherheitskräften.

Der Distrikt Omna wird seit September 2016 von den Taliban gehalten (Stand: August 2017). Außerdem wird von Attacken der Taliban auf den Distrikt Wor Mamay und in dem Distrikt Urgun berichtet, sowie von einer Attacke des Haqqani Netzwerk in Barmal.

Die Aktivität der Taliban in Paktika nahm im Juli und August 2017 zu, als gleichzeitige Angriffe auf verschiedene Distrikte stattfanden. Es kam zu verschiedenen Auseinandersetzungen zwischen Sicherheitskräften und Taliban. Auch die ANA Sondereinheit wurde in die entsprechenden Distrikte gesandt. In den Distrikten Gomal, Wor Mamay, Sar Hwza Gilan und Khoshamand wurden die Kämpfer jedoch von den ANSF zurückgedrängt.

Von November 2016 bis Juli 2017 fanden Drohnenangriffe des US Militärs gegen die Taliban, das Haqqani Netzwerk und andere Kämpfer in einigen Regionen Paktikas statt. Das US Verteidigungsministerium bestätigte, dass dabei ein Top Al Qaeda Führer getötet wurde. Zivile Opfer aus den Angriffen wurden von den Afghanischen Behörden nicht bestätigt. Es gibt jedoch auch gegenteilige Aussagen.

Im Juli 2017 berichtete UNOCHA, dass die Zunahme der Kämpfe verhindere, dass humanitäre Hilfsorganisationen Zugang zu Bedürftigen, u.a. in Paktya, erhielten.

Vertreibungen

Zwischen dem 1. September 2016 und dem 31. Dezember 2017 dokumentierte UNOCHA 1.967 durch den Konflikt vertriebene Personen aus der Provinz Paktika. In der Zeit vom 1. Januar 2017 bis 31. August 2017 waren es 749 Personen (überwiegend Kinder).

Im Frühling 2016 wurden circa 350 Familien von Dera Ismail Khan und South Waziristan (angeblich durch pakistanische Streitkräfte) vertrieben und ließen sich im Distrikt Sarobi nieder. Im September 2016 benötigten viele von ihnen trotz teilweiser Unterstützung der afghanischen Regierung weiterhin Unterkunft und Versorgung.

UNOCHA schätzt, dass während des Augusts 2017 bis zu 3.500 Personen den Distrikt Gomal verließen und sich in anderen Teilen Paktikas niederließen.

2.27 Paktya

Allgemeine Beschreibung der Provinz

(Für die Karte der Provinz vgl. S. 216)

Die Provinz Paktya befindet sich im Südosten Afghanistans und grenzt an die Provinzen Nangarhar, Paktika, Ghazni und Logar. Sie hat außerdem eine 75 km lange Grenze zu Pakistan. Die Provinz ist in 13 Distrikte unterteilt. Die Provinzhauptstadt ist Gardez. Die Einwohnerzahl wird auf 570.534 geschätzt, wovon 545.567 in ländlichen Gebieten, 25.967 in städtischen Gebieten und davon 24.803 in der Hauptstadt leben. Nach Angaben des Wirtschaftsministeriums und der Weltbank für die Jahre 2013 und 2014 leben 95,6% der Paktya-Bevölkerung in ländlichen Gebieten und 44,2% der Einwohner arbeiten in der Landwirtschaft. Paktya wird hauptsächlich von Paschtunen bevölkert, mit einem kleinen Anteil an Tadschiken. Außerdem gibt es in der Provinz Kuchi Nomaden.

Hintergründe zu dem Konflikt und seinen Akteuren

Laut der AAN, ist Zurmat seit mehreren Jahren der problematischste Distrikt. Der dicht besiedelte Distrikt wird aufgrund seiner Lage von den Taliban genutzt um sich frei zwischen den angrenzenden Provinzen Paktika, Ghazni und Logar zu bewegen. 2015 stellte Fabrizio Foschini von AAN fest, dass die Gewalt nach dem Abzug der internationalen Streitkräfte graduell nachließ, dass die relativ ruhige Situation sich jedoch durch die Beziehung der Taliban zu der lokalen Bevölkerung erklären ließe (zivilen Streitigkeiten werden meistens von den Taliban gelöst). Die meisten der Talibankämpfer in Zurmat gehören dem Haqqani Netzwerk und der Splittergruppe Abdul Latif Manurs des Hrakate-e Nawine- Inqilab-e Islami (New Islamic Revolution Moment) an. Im Juli 2017 bestätigte NDS, dass mehrere Angehörige des Haqqani Netzwerks in Gardez festgenommen wurden.

ISW schätzt die meisten Gebiete der Paktya Provinz als Unterstützungszonen der Taliban („Low Confidence Taliban Support Zone“) ein.

Berichten zufolge gehen die Taliban davon aus, die Kontrolle über den Großteil der Distrikte Ahmad Abad, Sayed karam und Laja Mangal (mit Ausnahme der Distriktzentren) zu haben.

Laut AIHRC benutzen Militanten Kinder als Kämpfer gegen die Streitkräfte in Paktya.

UNAMA verzeichnet Paktya unter den Provinzen mit der höchsten Zahl an durch ERW herbeigeführte zivile Opfer in der ersten Hälfte 2017.

Neueste Sicherheitsentwicklungen

Vom 1. September 2016 bis zum 31. Mai 2017 zählte die Provinz Paktya 345 Sicherheitsvorfälle. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Art der Sicherheitsvorfälle:

Gewalt gegen Einzelpersonen	8
bewaffnete Konfrontationen und Luftangriffe	223
Explosionen	54
Sicherheitsdurchsetzung	40
Nichtkonfliktbezogene Vorfälle	18

Andere Vorfälle	2
Sicherheitsvorfälle insgesamt	345

(Für eine Auflistung der Sicherheitsvorfälle nach Distrikten vgl. S. 218)

UNAMA berichtet einem deutlichen Anstieg (167%) der zivilen Opfer in der ersten Hälfte des Jahres 2017 verglichen mit dem gleichen Zeitraum im Vorjahr. Die Hauptursache waren gezielte Tötungen.

Die Provinzhauptstadt Gardez verzeichnete eine Anzahl an großangelegten Angriffen in den Frühjahrs- und Sommermonaten 2017. Der Bericht zählt verschiedene Angriffe auf, bei denen unter anderem Polizisten, ein Jurist (appellants court's attorney) und ein Mitarbeiter von NDS getötet wurden. *(Für detaillierte Angaben vgl. S. 218 f.)*

Der Distrikt Jani Khel war in der Zeit, auf die sich bezogen wird, stark umkämpft. AAN geht davon aus, dass die Taliban mehrere strategische Interessen an dem Distrikt haben *(Für detaillierte Angaben vgl. S. 119)*. Die NATO Streitkräfte haben in dem Distrikt Luftangriffe durchgeführt.

Der Bericht führt außerdem verschiedene Bombenanschläge in der Provinz auf, bei denen es zu Toten und Verletzten kam. *(Für detaillierte Angaben vgl. S. 219)*

Im November 2016 wurde davon berichtet, dass Pakistan Raketen in verschiedene Distrikte abfeuerte. Berichte über Opfer gab es nicht.

Außerdem wird über verschiedene Überfälle auf Gesundheitsversorgungseinrichtungen und Krankenwagen berichtet. *(Für detaillierte Angaben vgl. S. 2019)*

Die US Streitkräfte führen gelegentlich Luftangriffe gegen die Taliban im Distrikt Zurmat durch. Unter anderem wurde im November 2016 bei einem Drohnenangriff ein Talibankommandeur getötet.

Im Juli 2017 berichtete UNOCHA, dass die Zunahme der Kämpfe verhindere, dass humanitäre Hilfsorganisationen Zugang zu Bedürftigen u.a. in Paktya erhielten.

Vertreibungen

Zwischen dem 1. Januar 2017 und dem 31. August 2017 dokumentierte UNOCHA 2.758 durch den Konflikt vertriebene Personen aus der Provinz Paktya (1.800 davon Kinder). In der Zeit vom 1. Januar 2017 bis 31. August 2017 waren es 9.118 Personen (6.566 davon Kinder).

Viele Zivilpersonen flohen aus dem stark umkämpften Distrikt Jani Khel. Die meisten davon flohen in die Distrikte Chamkani und Dand-e-Patan und in die Provinz Khost.

Von 1. Januar bis zum 15. August 2017 kamen 1.7000 neu Vertriebene in Paktya an.

2.28 Panjshir

Allgemeine Beschreibung der Provinz

(Für eine Karte der Provinz vgl. S. 221)

Die Provinz Paktya befindet sich in der Zentralregion Afghanistans und grenzt an die Provinzen Nuristan, Laghman, Kapisa, Parwan, Baghlan, Takhar und Badakhshan. Fast die komplette Provinz besteht aus bergigem oder halb bergigem Gelände.

Die Provinz ist in sieben Distrikte unterteilt. Die Provinzhauptstadt ist Bazarak. Es wird geschätzt, dass 98% der Einwohner Tadschiken sind. In einigen Distrikten leben Hazara. Außerdem wird von Kuchis berichtet. Die Einwohnerzahl wurde von UNOCHA 2015 auf 153.487 geschätzt. In der letzten Erhebung schätzt Afghan CSO, dass 158.548 Personen in der Provinz leben. Nach Angaben des Wirtschaftsministeriums und der Weltbank für die Jahre 2013 und 2014 leben 100% der Panjshir-Bevölkerung in ländlichen Gebieten und 39,1% der Einwohner arbeiten in der Landwirtschaft.

Hintergründe zu dem Konflikt und seinen Akteuren

Panjshir ist eine größtenteils ethnisch homogene Provinz und ihr geographische Gegebenheit und die historische Rolle gegen die Taliban (nach den Ereignissen des 11. Septembers 2001) führen dazu, dass Aufständischen die Infiltration schwerfällt.

Politisch wird Panjshir von der Partei Jamiat-e Islami und dem früheren von Ahmad Shah Massoud gegründetem Shura-e Nazar Netzwerks dominiert. Massoud ist in der Provinz bestattet.

Durch die tiefe und enge Schlucht an der Talmündung ist der Zugang sehr schwierig und die Provinz sehr isoliert. Daher haben es AGEs nicht geschafft in der Provinz Fuß zu fassen. Die Behörden sind jedoch beunruhigt über Eindringlinge der IDP Bewegung, hauptsächlich aus Nuristan. Die Taliban gaben im März 2017 an Kämpfer in einigen Distrikten zu haben, jedoch kein Gebiet zu halten. Laut UNAMA und dem US Verteidigungsministerium gab es 2016 kein ALP Programm in der Provinz.

Neueste Sicherheitsentwicklungen

Der letzte große verzeichnete Sicherheitsvorfall in Panjshir war im May 2015. Laut Pajhwok Afghan News gab es keine Berichte von Gewalt, Unsicherheit und Angriffe in den Monaten von September 2016 bis August 2017. Jedoch gaben die Taliban auf ihrer Website an, im Mai 2017 Raketen auf das Büro des Gouverneurs abgeschossen zu haben. Vom 1. September 2016 bis zum 31. Mai 2017 zählte die Provinz Panjshir 2 Sicherheitsvorfälle.

UNAMA berichtete von keinen zivilen Opfern in der Provinz in der Zeit von Januar bis Juni 2017.

Vertreibungen

Zwischen dem 1. Januar 2017 und dem 31. August 2017 wurden keine durch den Konflikt vertriebene Personen aus der Provinz Nuristan dokumentiert. Während dieser Zeit fanden jedoch 322 Personen aus anderen Provinzen Zuflucht in Panjshir. In den letzten Wochen des Julis 2017 erhielten 91 der Vertriebenen Geld von dem Danish Refugee Council/Danish Demining Group (DRC-DDG).

2.29 Parwan

Allgemeine Beschreibung der Provinz

(Für eine Karte der Provinz vgl. S. 224)

Die Provinz Parwan befindet sich nördlich von Kabul und grenzt an die Provinzen Bamyān, Baghlan, Panjsher, Kapisa, Kabul und Wardak. Mehr als zwei Drittel des Gebiets sind bergig bis halb bergig. Die Provinz ist in zehn Distrikte unterteilt. UNOCHA schätzte die Einwohnerzahl auf 664.502. In der letzten Erhebung schätzt Afghan CSO, dass 687.234 Personen in der Provinz leben. Nach Angaben des Wirtschaftsministeriums und der Weltbank für die Jahre 2013 und 2014 leben 91,2% der Parwan-Bevölkerung in ländlichen Gebieten und 39,1% der Einwohner arbeiten in der Landwirtschaft.

Die Mehrheit der Bevölkerung sind Tadschiken (70%), gefolgt von Paschtunen (18%), Hazara (11%) und Turkmenen (1%). Es wird auch von Kuchi Nomaden berichtet. *(Für die Verteilung der Ethnien in den verschiedenen Distrikten vgl. S. 224 f.)*. Durch die Provinz verläuft die Autobahn 1, die Kabul mit Pul-e Khumri und anderen nördlichen Provinzhauptstädten verbindet. Von Charikar aus führt die Ghandak Autobahn über den Shibar Pass nach Bamyān.

Hintergründe zu dem Konflikt und seinen Akteuren

In Bagram ist ein bedeutendes Flugfeld, das einst der größte amerikanische Militärstützpunkt (und immer noch der größte militärische Luftstützpunkt) des Landes war und wo zu Hochzeiten 40.000 Militärangehörige und zivile Auftragnehmer lebten. Dort befindet sich auch das Bagram Internierungslager, das seit März 2013 von der afghanischen Regierung geführt wird.

Laut AAN waren die Paschtunen in Ghorband traditionell pro-Hezb-e Islami, jedoch haben die Taliban es geschafft Teile dieser Strukturen während ihrer Herrschaft zu übernehmen. Die lokalen Talibannetzwerke wurden reaktiviert und ein Schattenadministration wurde in der Provinz eingerichtet. Die Rebellengruppen in der Provinz umfassen laut Landinfo die Taliban, Hezb-e Islami, IMU und Al Qaeda. Dem Sprecher einer internationalen Organisation zufolge setzen sich die Taliban in der Provinz hauptsächlich aus Einheimischen zusammen. Die Anwesenheit der Rebellengruppen kann auf verschiedene Faktoren zurückgeführt werden: die wahrgenommene Marginalisierung einiger Gemeinden durch die Provinzregierung, was zu der Allianz zwischen früheren HIG Kommandanten und den Taliban führte, ungelöste Missstände und politische Spaltungen hervorgebracht von den Machthabern (um ihre politischen Ziele zu verfolgen) und die Armut und Abgeschiedenheit der ländlichen Bergdörfer.

Im September 2015 wurde von dem Eindringen und der Aktivität des IS in einigen Teilen Parwans berichtet. Berichten zufolge begegneten sie aber Widerstand der ansässigen AGEs. Im April 2016 wurde geschätzt, dass 300 AGEs im Ghorband Tal aktiv waren.

Neueste Sicherheitsentwicklungen

Vom 1. September 2016 bis zum 31. Mai 2017 zählte die Provinz Parwan 130 Sicherheitsvorfälle. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Art der Sicherheitsvorfälle:

Gewalt gegen Einzelpersonen	10
bewaffnete Konfrontationen und Luftangriffe	54
Explosionen	18
Sicherheitsdurchsetzung	15
Nichtkonfliktbezogene Vorfälle	30
Andere Vorfälle	3
Sicherheitsvorfälle insgesamt	130

(Für eine Auflistung der Sicherheitsvorfälle nach Distrikten vgl. S. 226)

Laut Pajhwok Afghan News gab es keine Berichte über Gewalt, Unsicherheit oder Angriffe aus der Provinz in den Monaten Januar, Februar und März 2017. Im Juli 2017 berichtete UNAMA 40 zivile Opfer, hauptsächlich durch gezielte Tötungen, Bodenkämpfe und IEDs. Viele Zivilpersonen wurden laut IWPR im Januar 2017 Opfer von Vergeltungsschlägen der Rebellen (Vertreibung und Tötungen).

Es gab verschiedene Formen von Angriffen auf das Bagram Flugfeld in den letzten drei Monaten von 2016. Im Distrikt Sayedkhel wurde ein Privatfahrzeug mit einem Polizisten angegriffen. *(Für detaillierte Angaben vgl. S. 226 f.)*

In Charikar City wurde der Leiter der Parwan Provincial Ulema Shura getötet.

Während des Sommers 2017 war die Parwan-Bamyan Autobahn zeitweise aufgrund von Zusammenstößen mit und Blockierungen durch Rebellen gesperrt.

Im März 2017 werden verschiedene Straßenabschnitte als Unterstützungs- und Kontrollzonen der Taliban bzw. des ISIS („Taliban control zone“, „low confidence ISIS support zone“, „high confidence Taliban support zone“ und „low confidence Taliban support zone“) bezeichnet. *(Für detaillierte Angaben vgl. S. 227)*

Im März 2017 gaben die Taliban an, 95% des Siagherd Gebiets zu kontrollieren (mit Ausnahme der Distriktzentrum), sowie 60% von Shinwari und Koh-e Safi und 30% in Sher Ali. In anderen Distrikten führen sie Guerillaattacken durch. Im Januar 2017 wurde berichtet, dass mehr als 20 Personen von den Taliban getötet wurden, weil Familienmitglieder zu der afghanischen Polizei oder den Sicherheitskräften gehörten. Angeblich wurden umgekehrt Personen von den Sicherheitskräften ins Auge gefasst, deren Familienmitglieder sich den Taliban angeschlossen hatten. Teilweise kam es schon zu Verdächtigungen, wenn eine Person aus einem Gebiet jenseits der Regierungskontrolle kam. Übergriffe auf Zivilisten wurden jedoch von beiden Seiten bestritten.

Vertreibungen

Im Dezember 2016 wurden 42 Personen im August 2017 17 Personen aus dem Distrikt Shinwari vertrieben. Im März 2017 wurden 1.652 Personen aus Ghorband nach Kabul vertrieben.

2.30 Samangan

Allgemeine Beschreibung der Provinz

(Für eine Karte der Provinz vgl. S. 228)

Die Provinz Samangan befindet sich im Norden Afghanistans und grenzt an die Provinzen Balkh, Sar-e Pul, Kunduz, Baghlan und Bamyān. Die Provinz ist in sieben Distrikte unterteilt. Die Provinzhauptstadt ist Aybak.

Mit einer Einwohnerzahl von 401.134 ist Samangan eine der am wenigsten besiedelten Provinzen Afghanistans. Die Einwohnerzahl der Hauptstadt Aybak wird auf 110.070 geschätzt. Die größten ethnischen Gruppen sind Usbeken und Tadschiken, gefolgt von Paschtunen, Hazara, Arabern und Tataren.

Nach Angaben des Wirtschaftsministeriums und der Weltbank für die Jahre 2013 und 2014 leben 92,4% der Logar-Bevölkerung in ländlichen Gebieten und 40% der Einwohner arbeiten in der Landwirtschaft

Hintergründe zu dem Konflikt und seinen Akteuren

Im Mai 2015 klagten Einwohner über die sich verschlechternde Sicherheitslage. Laut einem Mitglied des Provinzrats galt Samangan als friedliche Provinz, in letzter Zeit verstärkten jedoch Rebellen ihre Aktivität und Teile der Provinz wurden unsicher. Zudem wurde angedeutet, dass AGEs aus Baghlan Samangan bei ANSF Operationen als Rückzugsort nutzten.

Laut dem USIP wurden Anwerber des IS im April 2016 nach Samangan geschickt. Laut UNAMA kam es außerdem zu Misshandlungen durch bewaffnete Pro-Regierungsgruppen.

2017 verlor Samangan nach fast 10 Jahren den Status als Mohnfreie Provinz.

Die Kontrolle und Anwesenheit der Taliban in den verschiedenen Distrikten bleibt laut Einschätzung des ISW im März 2017 unverändert. Ein bis zwei Distrikte werden zum Teil von der Taliban kontrolliert, zwei weitere Distrikte gelten als Unterstützungszonen („low confidence Taliban support zones“). In den restlichen Distrikten ist die Anwesenheit und Aktivität der Taliban begrenzt. (Für detaillierte Angaben vgl. S. 229)

Neueste Sicherheitsentwicklungen

Vom 1. September 2016 bis zum 31. Mai 2017 zählte die Provinz Samangan 77 Sicherheitsvorfälle. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Art der Sicherheitsvorfälle:

Gewalt gegen Einzelpersonen	9
bewaffnete Konfrontationen und Luftangriffe	18
Explosionen	12
Sicherheitsdurchsetzung	15
Nichtkonfliktbezogene Vorfälle	22
Andere Vorfälle	1

(Für eine Auflistung der Sicherheitsvorfälle nach Distrikt vgl. S. 230)

Mit 24 zivilen Opfern in Samangan in der ersten Hälfte des Jahres 2017, ist verglichen mit dem gleichen Zeitraum des Vorjahres, ein leichter Rückgang (17 %) zu verzeichnen. Hauptursachen waren ERW, gefolgt von IED und Bodenkämpfen.

Der Bericht listet verschiedene Angriffe unter anderem auf einen Doktor, Kinder, ANP Mitgliedern und eine des Ehebruchs beschuldigte Frau in Form von Explosionen, Entführungen, Erschießungen und Prügel auf. Des Weiteren wird unter anderem von Verhaftungen von Talibankämpfern und der Tötung eines Talibanspitzenkommandanten berichtet. Ein Mitglied des High Peace Council, und früherer Jhihad Kommandant, wurden im Juli 2017 von den Taliban entführt und getötet. Das Distriktzentrum RuyeDuab wurde im Mai 2017 von bewaffneten Militanten belagert. *(Für detaillierte Angaben vgl. S. 230 f.)*

Laut einer Untersuchung der Asia Foundation wurde die Straße zwischen Baghlan und Samangan im Laufe des Jahres 2016 zunehmend unsicher.

Vertreibungen

Zwischen dem 1. September 2016 und dem 31. August 2017 dokumentierte UNOCHA 3.113 intern vertriebene Personen (334 Familien) aus der Provinz Samangan, hauptsächlich aus dem Distrikt Dara-e Suf-e-Payin, sowie aus den Distrikten Dara-e Suf-e Bala (April 2017) und RuyeDuab (Mai 2017).

Die Provinz Samanga nahm laut UNOCHA zwischen dem 1. September 2016 und dem 31. August 2017 2.883 IDPs auf, hauptsächlich in der Hauptstadt Aybak.

2.31 Sar-e Pul

Allgemeine Beschreibung der Provinz

(Für eine Karte der Provinz vgl. S. 233)

Die Provinz Sar-e Pul grenzt an die Provinzen Ghor, Bamyan, Faryab, Jawzjan und Balkh. Es handelt sich um eine gebirgige Provinz, die aus sieben Distrikten (u.a. der Distrikt Sar-e Pul) besteht.

Die Provinz hat eine geschätzte Einwohnerzahl von 578.639, die Hauptstadt Sar-e Pul von 164.591. Die größte ethnische Gruppe sind Usbeken (31 %), gefolgt von Tadschiken (25%), Hazara (22%) und Aimaq (11%) sowie Araber und Paschtunen.

Nach Angaben des Wirtschaftsministeriums und der Weltbank für die Jahre 2013 und 2014 leben 92,3% der Sar-e Pul-Bevölkerung in ländlichen Gebieten und 59,8% der Einwohner arbeiten in der Landwirtschaft.

Hintergründe zu dem Konflikt und seinen Akteuren

Im Juni 2015 berichtete AAN, dass sich die Sicherheitslage in der Provinz in den vergangenen zwei Jahren verschlechterte.

Laut einer Studie des BICC und des Liaison Office, ist Sar-e Pul eine der Provinzen, in denen irreguläre Kräfte, wie arbaki und private Paramilitäreinheiten und Anti-Regierungskräfte (hauptsächlich einheimische Talibangruppen) die ANSF und National Uprising Einheiten zahlenmäßig übertreffen.

Laut einer Analyse von Anfang 2017 ist die Provinz von einer Expansionen der Taliban gefährdet. Seit 2012 hat sich Sar-e Pul laut Obai Ali zu einer Talibanhochburg mit organisierter Verwaltung und Militärstruktur entwickelt. Die Taliban kontrollieren im März 2017 mehr als die Hälfte der Provinz.

Anfang 2017 wird außerdem von der Anwesenheit des IMU berichtet.

Es wird über Missbrauch und schwere Menschenrechtsverletzungen durch die ALP (aktiv in den westlichen Distrikten) berichtet. 2016 wird auch von Menschenrechtsverletzungen durch Milizen berichtet.

Im März 2017 berichtet Obaid Ali, dass Sar-e Pul von drei politischen Parteien dominiert wird (Junbesh-e Melli Islami Afghanistan, Hezb-e Wahdat-e Islami Mardom-e Afghanistan und Jamiat-e Islami Afghanistan), deren Rivalität sich negativ auf die Sicherheitslage auswirkt.

2016 wurden laut USIP Anwerber des IS in die Provinz Sar-e Pul gesendet. 2017 wird von der Anwesenheit des IS sowie dessen Zusammenarbeit mit den Taliban bei einem Angriff berichtet, was jedoch von anderen Quellen angezweifelt wird. Laut UNAMA lässt sich die angebliche Kooperation auf eine (familiäre) Beziehung zwischen dem einheimischen Talibankommandanten und dem selbsternannten Daeshkommandanten zurückführen, der keine Beziehungen zu der ISKP in Nangarhar oder dem IS im Irak zu haben scheint.

Verschiedene Vorfälle wurden in der Zeit zwischen September 2016 und Mai 2017 berichtet, bei denen es zu Seitenwechseln innerhalb und zwischen AGEs, Sicherheitskräften, aufständischen Gruppen oder bewaffneten Pro-Regierungsgruppen kam.

Die größten Veränderungen bezüglich Talibankontrolle und -anwesenheit verzeichnete der Distrikt Sayad. Dieser sowie der Distrikt Sozmaqala waren im März 2017 zu 90% unter

Talibankontrolle, die jeweiligen Hauptstädte stark umkämpft. Auch im Distrikt Sar-e Pul erweiterten die Taliban ihre Kontrolle. Der Distrikt Kohestanat gilt als komplett unter Kontrolle der Taliban. Der Distrikt Sancharak gilt als umkämpft (50:50). Circa die Hälfte des Distrikts Gosfandi wird von ISW als Unterstützungszonen der Taliban („high confidence Taliban support zones“) eingestuft. Die Distrikte Gosfandi und Balkhab werden zu geringem Teil von den Taliban kontrolliert.

Neueste Sicherheitsentwicklungen

Vom 1. September 2016 bis zum 31. Mai 2017 zählte die Provinz Sar-e Pul 185 Sicherheitsvorfälle. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Art der Sicherheitsvorfälle:

Gewalt gegen Einzelpersonen	20
bewaffnete Konfrontationen und Luftangriffe	118
Explosionen	18
Sicherheitsdurchsetzung	15
Nichtkonfliktbezogene Vorfälle	12
Andere Vorfälle	2
Sicherheitsvorfälle insgesamt	185

(Für eine Auflistung der Sicherheitsvorfälle nach Distrikten vgl. S. 237)

Wie von dem UN Secretary-General im Juni 2017 berichtet ist Sar-e Pul eine der Provinzen, die die Taliban in ihren Attacken fokussieren. Mit 40 zivilen Opfern in der Provinz Sar-e Pul in der ersten Hälfte des Jahres 2017 lässt sich verglichen mit dem gleichen Zeitraum des Vorjahres ein Rückgang von 20% verzeichnen. Hauptursachen waren gezielte Tötungen, gefolgt von ERW und Bodenkämpfen.

2016 wurden von mehreren Entführungen in der Provinz berichtet.

Im Januar und April 2017 wurden Operationen, im Juli ein Luftangriff in der Provinz ausgeführt.

In den Medien wird von zwei Fällen berichtet (Januar und Februar 2017), bei denen Sicherheitskräfte explosives Material entdeckt und entschärft haben.

Es wird von verschiedenen bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen Sicherheitskräften und AGEs (hauptsächlich Taliban) zwischen Oktober 2016 und April 2017 berichtet. Dabei kam es auch zu zivilen Opfern. Dabei wurden Dörfer (zurück)erobert und Distriktzentren angegriffen. ALP-Leiter/Kommandanten und -mitglieder wurden getötet und Kämpfer festgenommen. *(Für detaillierte Angaben vgl. S. 238)*

Zu einem besonders brutalen Angriff auf das Dorf Mirza Olang kam es im August 2017. Dabei wurden 36 Personen (Zivilpersonen und kampfunfähigen Personen) von AGEs (u.a. Taliban und selbsternannte Daeshkämpfer) getötet. Laut der Regierung wurde Mirza Olang am 14. August durch eine militärische Luft- und Bodenoperation zurückerobert.

Es wurde von Zusammenstößen zwischen Taliban und afghanischen Sicherheitskräften im November 2016 und im Januar 2017 außerhalb von Sar-e Pul Stadt berichtet. Außerdem werden Berichte über die Tötung von Zivilpersonen (darunter Frauen und Kinder) durch AGEs aufgeführt. Angeblich wurden auch zwei separate Selbstmordanschläge gegen den Gouverneur vereitelt.

Der Bericht listet außerdem verschiedene Vorfälle auf, bei denen AGEs in Zusammenstößen mit Sicherheitskräften oder anderen Rebellengruppen und bei einer frühzeitigen IED Explosion getötet wurden. *(Für detaillierte Angaben, vgl. S. 240)*

Laut einer Untersuchung der Asia Foundation wurde die Straße zwischen Jawzjan und Sar-e Pul im Laufe des Jahres 2016 zunehmend unsicher. Im September 2016 kamen zwei Kinder bei einer Bombenexplosion ums Leben. Im Januar 2017 kamen ein lokaler Talibankommandant und vier seiner Söhne ums Leben, als ein IED frühzeitig explodierte. Einheimischen zufolge war die Straße zum Distrikt Balkhab im Februar 2017 seit 20 gesperrt und Reisende wurden gezwungen aufständischen Gruppen Geld zu zahlen.

Vertreibungen

Zwischen dem 1. September 2016 und dem 31. August 2017 dokumentierte UNOCHA 13.423 IDPs aus der Provinz Sar-e Pul, hauptsächlich aus den Distrikten Sar-e Pul und Sayad. Große Gruppen aus dem Distrikt Sayad wurden im August (Mirza Olang) 2017, im November 2016 und im Januar 2017 verzeichnet.

Zwischen dem 1. September 2016 und dem 31. August 2017 gab es in der Provinz Sar-e Pul 12.151 IDPs hauptsächlich aus der Provinz selbst.

2.32 Takhar

Allgemeine Beschreibung der Provinz

(Für eine Karte der Provinz vgl. S. 241)

Die Provinz Takhar befindet sich im Nord-Osten Afghanistans und grenzt an die Provinzen Badakhshan, Kunduz, Baghlan und Panjshir sowie an Tadschikistan. Die Provinz ist in 17 Distrikte unterteilt. Die Provinzhauptstadt ist Taloqan. Die Landschaft ist größtenteils gebirgig oder halb gebirgig.

Die Einwohnerzahl wird auf rund eine Millionen geschätzt. Die zwei größten ethnischen Gruppen sind Usbeken (44%) und Tadschiken (42%), paschtunische Stämme (darunter Kuchi Nomaden) (10%) und Hazara sind auch vorhanden.

Nach Angaben des Wirtschaftsministeriums und der Weltbank für die Jahre 2013 und 2014 leben 86,9% der Takhar-Bevölkerung in ländlichen Gebieten und 35,8% der Einwohner arbeiten in der Landwirtschaft. Salz und Kohleminen sind eine wichtige Einkommensquelle für die Regierung.

Die Alphabetisierungsrate beträgt 28,1%.

Hintergründe zu dem Konflikt und seinen Akteuren

Durch die Provinz geht eine Drogenhandelsroute, was Konflikte mit sich bringt.

AAN berichtet von ethnischen Spannungen zwischen Tadschiken und Usbeken. Auf Druck der usbekischen Lobby Gruppe (Jihadi Council) gab es 2013 Änderungen in der Berufung von Tadschiken in Führungspositionen der Provinz.

AGEs sind in einigen Distrikten Takhars präsent, da die Provinz von anderen unberechenbaren Provinzen umgeben ist. Seit 2007 haben die Taliban ihr Gebiet auch in Takhar ausgeweitet. Rekrutierung findet nicht nur unter den einheimischen Paschtunen, sondern auch den anderen Ethnien statt. Schon 2009 war der Talibankommandant der Provinz ein Tadschike aus dem Distrikt Farkhar. Zunächst kam eine kleine Gruppe Taliban aus Kunduz in die Provinz und lies sich in dem Grenzwald (Darqad, Yangi Qala und Kwaja Bahawuddin) nieder. Ausgelöst vom Fall Kunduz kam es im September 2015 zu Angriffen in einigen Distrikten Takhars. 2016 wurde um Kontrolle über die Distrikte Darqad und Khwajaghar gekämpft.

Die usbekische Gruppe Jundullah (Nähe zu IMU, Basis im Distrikt Ishkamesh) handelt in der Provinz unabhängig von den Taliban. Das ethnische Misstrauen zwischen den Gruppen hält sie davon ab, größere Gewinne in Takhar zu verzeichnen. Im September 2015 schloss sich Jundullah dem ISKP an.

Lokale Stammesälteste und Kommandanten spielen eine wichtige Rolle und sind eng mit den politischen Parteien und Führern in Kabul verbunden. Es wird vermutet, dass das inoffizielle Sicherheitspersonal der Kriegsherren (warlords) die Streitkräfte der ANA und ANP zahlenmäßig übersteigt und einige von ihnen auch eigene Gefängnisse haben. Teilweise werden sie von der Regierung unterstützt, um die Taliban zu bekämpfen, jedoch sind sie häufig in illegale Aktivitäten, politische Konflikte und schwer Menschenrechtsverletzungen verwickelt

Es gibt ANA Divisionen, die ALP und die ANP (mit ca. 50 Frauen) in der Provinz. Es gibt jedoch Beschwerden der Bevölkerung über ANP und ALP.

Neueste Sicherheitsentwicklungen

Vom 1. September 2016 bis zum 31. Mai 2017 zählte die Provinz Takhar 136 Sicherheitsvorfälle. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Art der Sicherheitsvorfälle:

Gewalt gegen Einzelpersonen	8
bewaffnete Konfrontationen und Luftangriffe	79
Explosionen	8
Sicherheitsdurchsetzung	18
Nichtkonfliktbezogene Vorfälle	15
Andere Vorfälle	8
Sicherheitsvorfälle insgesamt	136

(Für eine Auflistung der Sicherheitsvorfälle nach Distrikt vgl. S. 244)

UNAMA dokumentiert 53 zivile Opfer in der ersten Hälfte des Jahres 2017. Hauptursachen waren Bodenkämpfe und Luftangriffe. Es gab auch gezielte Tötungen.

Mitte 2017 kontrollierten die Taliban Berichten zufolge sieben der Distrikte teilweise. Versuche der Taliban, die Distriktzentren von Darqad und Khwaja Bahawuddin einzunehmen, scheiterten.

Mit Unterstützung der internationalen Truppen setzten die afghanischen Streitkräfte die Luftoperation gegen Positionen der Taliban fort. Im Mai 2017 war die Autobahn von Kunduz nach Takhar wegen schwerer Kämpfe blockiert.

Der Bericht zählt verschiedene Vorfälle auf, bei denen Taliban(führer), ein Polizist und Zivilisten ums Leben kamen. *(Für detaillierte Angaben, vgl. S. 244)*

Die Sicherheit wird auch durch illegale bewaffnete Gruppen gefährdet, die nicht mit AGEs in Verbindung stehen. Im August 2017 kam es zu einem Angriff auf Gläubige in einer Moschee.

Vertreibungen

In den ersten neun Monaten 2017 wurden fast 6.000 Personen aus verschiedenen Distrikten Takhars (Khwaja Bahauddin, Yang-e Qala und Ishkmesh) intern vertrieben.

Laut AAN flohen 2016 51.000 IDPs von Kunduz nach Takhar (hauptsächlich nach Taloqan).

Unterstützung erhielten diese Flüchtlinge von den Einheimischen und durch humanitäre NGOs.

2.33 Uruzgan

Allgemeine Beschreibung der Provinz

(Für die Karte der Provinz vgl. S. 246)

Die Provinz Uruzgan befindet sich im Süden Afghanistans und grenzt an die Provinzen Daikundi, Zabul, Kandahar, Helmand und Ghazni. Die Provinz ist in fünf Distrikte unterteilt. Die Provinzhauptstadt ist Tirin Kot. Die Bevölkerungszahl wird auf 362.253 geschätzt (500.000-600.000 von den Behörden der Provinz), wovon 108.446 in der Hauptstadt Tirin Kot leben.

Die Bevölkerung sind hauptsächlich Paschtunen (92% - Durrani Zirk Stämme, Panjpyi und Ghilzai Stämme) mit einer Hazara Minderheit.

Uruzgan wurde 2009 als entlegene, gebirgige und arme Provinz einem traditionell niedrigen Level an Bildung, begrenzter Regierungspräsenz und hohem Level an Konservatismus und Gewalt beschrieben. Uruzgan ist Afghanistans viert bedeutendste Opiumanbauprovinz. Nach Angaben des Wirtschaftsministeriums und der Weltbank für die Jahre 2013 und 2014 leben 96,4% der Logar-Bevölkerung in ländlichen Gebieten und 84,4% der Einwohner arbeiten in der Landwirtschaft.

Hintergründe zu dem Konflikt und seinen Akteuren

Uruzgan besitzt eine strategisch wichtige Position, aber auch eine symbolische Bedeutung für die Taliban (Mullah Omar wuchs in dem Distrikt Dehrawud auf).

Die Provinz Uruzgan erblickte eine rapide Verschlechterung der Sicherheitssituation im Jahr 2016, durch den erhöhten Druck der Taliban, Distrikte (darunter die Provinzhauptstadt) zu übernehmen. Die Taliban belagern Tirin Kot 2017, nachdem sie die Stadt im September 2016 vorübergehend eingenommen hatten. Die Autobahn, die Tirin Kot und Kandahar verbinden war 2016 und 2017 schwer umkämpft und teilweise gesperrt. Im November 2016 wurde berichtet, dass alle anderen Straßen, die von den Distrikten zur Hauptstadt führen unter Kontrolle der Taliban standen.

Uruzgan ist als ein Ergebnis des Konflikts (Drohungen der Taliban) fast vollständig der Gesundheitsversorgung beraubt (nur noch 8 von 59 Gesundheitszentren im September 2017). Die Sterblichkeitsrate in Verbindung mit Schwangerschaft und Unterernährung von Kindern zählt zu den höchsten in Afghanistan. Laut einem Bericht von September 2017 wurden mindestens 80 Schulen wegen des Konflikts geschlossen.

Laut Einschätzung von LWJ sind alle Distrikte Uruzgans zwischen Regierungskräften und Taliban umkämpft.

Im Distrikt Shahid Hassas kontrolliert die Regierung im September 2017 nur das Distriktzentrum. Von dem Distrikt Chora wird berichtet, dass es keine funktionierende Form von Regierung gäbe und sich Regierungskräfte in die Distrikthauptstadt zurückgezogen hätten. Der Distrikt Dehrawud ist ebenfalls stark umkämpft. Der Distrikt Khas Uruzgan ist seit Mai 2015 zum größten Teil oder ganz unter Kontrolle der Taliban.

Es wird auch von zivilen Opfern und Toten (Paschtunen) durch die Sicherheitskräfte unter der Führung des Hazara ALP Kommandanten Hakim Shojayi berichtet (vor Anfang 2013).

Neueste Sicherheitsentwicklungen

Vom 1. September 2016 bis zum 31. Mai 2017 zählte die Provinz Uruzgan 460 Sicherheitsvorfälle. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Art der Sicherheitsvorfälle:

Gewalt gegen Einzelpersonen	5
bewaffnete Konfrontationen und Luftangriffe	395
Explosionen	42
Sicherheitsdurchsetzung	14
Nichtkonfliktbezogene Vorfälle	3
Andere Vorfälle	1
Sicherheitsvorfälle insgesamt	460

(Für eine Auflistung der Sicherheitsvorfälle nach Distrikten vgl. S. 249)

Uruzgan wurde in dem ersten Viertel 2017 von UNOCHA als Hauptkampfgebiet beschrieben, mit einer hohen Dichte an Sicherheitsvorfällen. Mit Ausnahme des Distrikts Shahid Hassas wurden alle Distrikte Uruzgans von UNOCHA zu den Gebieten Afghanistans gezählt, in denen der Konflikt in der ersten Hälfte 2017 am heftigsten war (Anzahl der Vorfälle, zivile Opfer und IDPs). Laut Schätzungen von UNOCHA für das erste Viertel 2017 gehören alle Distrikte Uruzgans (mit Ausnahme der Hauptstadt) zu den hochgefährdeten Gebieten des Konflikts in Südafghanistan.

UNAMA berichtet, dass Uruzgan in der Zeit vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2017 die fünft höchste Anzahl an zivilen Opfern (312 davon 39 Tote) verzeichnete (Hauptursachen: Bodenkämpfe, IEDs und Luftangriffe). Es handelt sich um einen Rückgang um 16% verglichen mit dem gleichen Zeitraum im Vorjahr, der mit dem Fehlen einer größeren Offensive in den ersten sechs Monaten 2017 erklärt wird. In den ersten sechs Monaten 2017 fanden in Uruzgan die meisten Luftangriffe mit zivilen Opfern statt.

2016 verzeichnete Uruzgan insgesamt 520 zivile Opfer (159 Tote) und damit dreimal so viele wie 2015. Zu 48% der zivilen Opfer kam es in dem Distrikt Dehrawud. Der Angriff der Taliban auf Tirin Kot am 6. September 2016 wird nach den zwei Angriffen auf Kunduz Stadt als der erfolgreichste Versuch, eine Provinzhauptstadt zu übernehmen, gesehen. Ende September 2016 stabilisierte sich die Situation der Stadt. Die Taliban umschließt die Stadt jedoch weiterhin und übte zwischen September 2016 und Februar 2017 Angriffe auf die Autobahn nach Kandahar aus.

Auch die Distrikte Chora und Dehrawud standen 2016 besonders im Visier der Taliban. Das Distriktzentrum Choras wurde am 22. Oktober 2016 angegriffen. Zu heftigen Kämpfen und Luftangriffen kam es in dem Distrikt auch im Sommer und Herbst 2017. In den Distrikten Tirin Kot, Dehrawud und Khas Uruzgan gab es im Sommer 2017 großangelegte Militäroperationen.

Laut Pajhwok News Agency verzeichnete Uruzgan zwischen August 2016 und Juli 2017 die fünft höchste Zahl ziviler Opfer (1.596).

Vertreibungen

Zwischen dem 1. September 2016 und dem 31. Dezember 2016 dokumentierte UNOCHA 61.673 durch den Konflikt vertriebene Personen aus der Provinz Uruzgan, die meisten davon aus Tirin Kot (58.152). Die meisten von ihnen wurden innerhalb der Distrikte Tirin Kot und Chora vertrieben oder gingen nach Kandahar Stadt.

Zwischen dem 1. Januar 2017 und dem 31. August 2017 dokumentierte UNOCHA 21.898 durch den Konflikt vertriebene Personen aus der Provinz Uruzgan, aus den Distrikten Tirin Kot, Chora und Khas Uruzgan.

2.34 Wardak

Allgemeine Beschreibung der Provinz

(Für eine Karte der Provinz vgl. S.252)

Die Provinz Wardak (oder Maydan Wardak) grenzt an die Provinzen Parwan, Bamyan, Kabul, Logar und Ghazni. Der Großteil der Provinz ist bergig bis halb bergig. Die Provinz ist in neun Distrikte unterteilt. Die Provinzhauptstadt ist Maydan Shahr. Die Kabul-Kandahar Autobahn geht durch die Provinz.

Die Einwohnerzahl wird auf 606.077 geschätzt. Die größte ethnische Gruppe sind Paschtunen (verschiedene Ghilzai Stämme), gefolgt von Tadschiken und Hazara. Im Frühling kommt es regelmäßig zu gewalttätigen Zusammenstößen mit Kuchi Nomaden.

Die Provinz besitzt politische und strategische Bedeutung. Sie besitzt selbst jedoch wenige Ressourcen und erhält wenig finanzielle und politische Unterstützung. Nach Angaben des Wirtschaftsministeriums und der Weltbank für die Jahre 2013 und 2014 leben 99,5% der Wardak-Bevölkerung in ländlichen Gebieten und 76,2% der Einwohner arbeiten in der Landwirtschaft.

Hintergründe zu dem Konflikt und seinen Akteuren

Laut AREU handelte es sich 2014 bei den bewaffneten Gruppen um lokale und regionale Talibangruppen, Hezb-e Islami und internationale Kämpfergruppen. Die meisten der Taliban Kämpfer in Wardak sind frühere Hezb-e Islami Mitglieder.

Das US Sicherheitsministerium berichtete, dass aus ihren Rückzugsgebieten vertriebene Al Qaeda Kämpfer im Frühjahr 2015 unter anderem in Wardak auftauchten. Dies führte zu Kämpfen zwischen Taliban und Hezb-e Islami. Laut dem UNAMA Bericht vom Juli 2016 sind in Wardak Gruppen aktiv, die sich zu ISIL/Daesh bekennen.

Laut einem BBC Bericht aus 2014 befindet sich das Tangi Tal (Sayadabad) fest in Kontrolle der Taliban. Der Distrikt Chak galt 13 Jahre lang als Hauptquartier der Rebellen (mit mehreren Checkpoints und Paralleljustiz) bis sie im Zuge einer ANSF Operation im Januar 2015 vertrieben wurden.

Laut AREU haben die Taliban die Provinz seit 2008 bedeutend destabilisiert, sodass Regierungsbeamte einige Gebiete nicht mehr erreichen können. Seit Herbst 2015 war es schwierig für Provinzbeamte von Maydan Shahr in eines der anderen Distriktzentren zu reisen. Laut Bericht des UNHCR im September 2015 befand sich Wardak in einem Zustand permanenter Instabilität, mit mehreren Sicherheitsvorfällen im Sommer (IED Angriffe, Zusammenstöße zwischen AGEs und ANSF, zivile Opfer).

Die Hazara Gebiete befanden sich de facto unter Kontrolle der Partei Hezb-e Wahdat. Jedoch berichtet AREU im Februar 2016, dass einige Gebiete auch von der Anwesenheit der Taliban betroffen waren.

Das USDOS gab bekannt, dass die Taliban auch 2015 in ihrer traditionellen Hochburg Wardak aktiv blieben. Im Zuge der National Uprising Support Strategy 2015 wurden Pro-Regierungsmilizen geschaffen. In einem Bericht aus Dezember 2016 erklärte das US Sicherheitsdepartment, dass die Gewalt in der Provinz Wardak verglichen mit dem Vorjahr zugenommen hätte. Im Juli 2016 starteten die Taliban eine große Offensive in Jalrez, die jedoch von den Sicherheitskräften abgewehrt wurde.

UNAMA verzeichnete 2016 Entführungen von Kindern. Das Swedish Committee for Afghanistan musste aufgrund von Drohungen lokaler Talibankommandanten Schulen in zwei Distrikten schließen.

UNAMA dokumentierte in der ersten Hälfte 2016 zwölf Entführungen (verbunden mit Lösegeldforderungen), angeblich durch die Taliban. Sechs davon fanden auf der Autobahn zwischen Kabul und Kandahar statt. Im August 2016 wurden 32 Mitglieder eines Entminungsteams entführt und nach der Befragung freigelassen.

Hazara, die in Kabul arbeiten reisen oft per Flugzeug nach Bamyan, da die Straße durch Wardak als zu gefährlich wahrgenommen wird. 2016 wurden sieben Vorfälle verzeichnet, bei denen 234 Hazara Zivilisten entführt wurden (verglichen zu zwei im Vorjahr). Diese sind mit einem andauernden Konflikt zwischen Hazara und Mitgliedern des Kuchi-Stamms verbunden.

Im März 2017 gaben die Taliban an, 95% der Distrikte Jaghatu und Jalga und 70% der Distrikte Sayedabad, Chak, Nirkh, Jalrez und Maydan Shahr zu kontrollieren.

Neueste Sicherheitsentwicklungen

Laut UNAMA wurden in der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2017 in Wardak 20 Zivilpersonen getötet und 23 verletzt (Bodenkämpfe, Luftangriffe und IEDs). Dies stellt einen Rückgang von 22% im Vergleich zu 2016 dar.

Vom 1. September 2016 bis zum 31. Mai 2017 zählte die Provinz Wardak 307 Sicherheitsvorfälle. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Art der Sicherheitsvorfälle:

Gewalt gegen Einzelpersonen	23
bewaffnete Konfrontationen und Luftangriffe	223
Explosionen	33
Sicherheitsdurchsetzung	19
Nichtkonfliktbezogene Vorfälle	5
Andere Vorfälle	4
Sicherheitsvorfälle insgesamt	307

(Für eine Auflistung der Sicherheitsvorfälle nach Distrikten vgl. S. 255)

Die Sicherheitskräfte führten Operationen in verschiedenen Distrikten der Provinz durch. Der Bericht führt verschiedene Operationen aus, bei denen mehrere Taliban getötet wurden. *(Für detaillierte Angaben vgl. S. 256)*

Die UNAMA dokumentiert die Verhängung von Strafen durch die Paralleljustiz. Betroffen sind Personen, die (u.a. familiäre) Beziehungen mit der ANSF haben. Es wird von der Tötung eines Studenten berichtet.

Vertreibungen

Zwischen dem Januar und September 2017 dokumentierte UNOCHA 728 durch den Konflikt vertriebene Personen aus dem Distrikt Maydan Shahr in die Provinz Wardak und 210 aus Wardak nach Ghazni.

2.35 Zabul

Allgemeine Beschreibung der Provinz

(Für eine Karte der Provinz vgl. S. 257)

Die Provinz Zabul befindet sich im Süden Afghanistans und grenzt an die Provinzen Kandahar, Uruzgan, Ghazni und Paktika sowie an Pakistan (Balochistan). Die Provinz ist in elf Verwaltungseinheiten unterteilt. Die Provinzhauptstadt ist Qalat. Die Kabul-Kandahar Autobahn geht durch diese Provinz. Die Einwohnerzahl wird auf 314.325 geschätzt (890.000 laut den Provinzbehörden), wovon die große Mehrheit in ländlichen Gebieten lebt.

Zabul gilt als eine der konservativsten Gesellschaften Südafghanistans. Die Bevölkerung sind größtenteils Paschtunen (vor allem Tokhi und Hotak), gefolgt von Balutschen, sowie Tadschiken und Kuchi Nomaden.

Zabul gilt als „vergessene“ und arme Provinz mit niedriger Bildung und ausschließlich Subsistenzwirtschaft.

Nach Angaben des Wirtschaftsministeriums und der Weltbank für die Jahre 2013 und 2014 leben 96% der Logar-Bevölkerung in ländlichen Gebieten und 82,5% der Einwohner arbeiten in der Landwirtschaft.

Hintergründe zu dem Konflikt und seinen Akteuren

Zabul wird als eine unruhige Provinz beschrieben. Sie befindet sich an einer strategisch wichtigen Position an der Kabul-Kandahar Autobahn. Einige bergige Distrikte wurden 2009 als Rückzugsorte für Rebellengruppen beschrieben (besonders Khaki Afghan). Es gibt Berichte über die Anwesenheit verschiedener Terrororganisationen in Zabul. Anfang 2017 schätzte ein lokaler Polizist die Anzahl ausländischer Kämpfer auf mehrere hundert. Es wird von Kämpfer von Lashkari Jhangvi Al Alami, Al Qaeda und ISIS berichtet. (Für detaillierte Angaben, vgl. S. 258 f.)

Verschiedene Distrikte werden teilweise seit Jahren von den Taliban kontrolliert. Nach Einschätzungen von LWJ sind die Distrikte Kakar und Arghandab fest unter Kontrolle der Taliban. Die Distrikte Day Chopan, Atghar, Tarnak wa Jaldak sind mit Ausnahme der Distriktzentren ebenfalls unter Talibankontrolle. Die Taliban behaupten außerdem den Distrikt Naw Bahar zu kontrollieren. Der Distrikt Shinkay gilt als Heimatort der Familie Mullah Omars. Die unsichere Grenze des Distrikts Shomalzay zu Pakistan, wird angeblich von pakistanischen Rebellen als Zugang genutzt. Im September 2016 wird berichtet, dass der Distrikt Shahjoy (mit Ausnahme der Distriktzentrum und der Autobahn) von den Taliban kontrolliert wird.

Laut Bericht der Pajhwok Afghan News aus 2017 sind mehr als 50% der Schulen in Zabul wegen Sicherheitsproblemen geschlossen. Kinderehen und Einschränkungen in Bewegungsfreiheit und Bildung für Frauen sind verbreitet.

Neueste Sicherheitsentwicklungen

Vom 1. September 2016 bis zum 31. Mai 2017 zählte die Provinz Zabul 255 Sicherheitsvorfälle. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Art der Sicherheitsvorfälle:

Gewalt gegen Einzelpersonen	5
bewaffnete Konfrontationen und Luftangriffe	174

Explosionen	47
Sicherheitsdurchsetzung	20
Nichtkonfliktbezogene Vorfälle	6
Andere Vorfälle	3
Sicherheitsvorfälle insgesamt	255

(Für eine Auflistung der Sicherheitsvorfälle nach Distrikt vgl. S. 260)

UNOCHA priorisierte die Distrikte Arghandab, Shahjoy und Shomalzay in der ersten Hälfte 2017 als Gebiete für „integrated protection programming“. Viele der Distrikte Zabuls waren für die Regierung, UN Agenturen und nationale und internationale Organisationen nicht zugänglich. Der Distrikt Shahjoy wurde von UNOCHA zu den Gebieten Afghanistans gezählt, in denen der Konflikt in der ersten Hälfte 2017 am heftigsten war (Anzahl der Vorfälle, zivile Opfer und IDPs).

2017 dokumentierte UNAMA zivile Opfer und Misshandlung (abuse) von Zivilpersonen durch ALP Aktivitäten in Siorai.

Die Taliban griffen Ende Mai 2017 mehrere Polize checkpoints in den Distrikten Qalat und Shahjoy an und töteten mindestens 25 Polizisten. Laut Pajhwok Afghan News wurden 17 Dörfer im Distrikt Shahjoy von den Taliban befreit (Operation namens „Khaled“) und befinden sich seit Juli 2017 unter Kontrolle der Sicherheitskräfte. Ein RTA-Reporter wurde im Oktober 2016 erschossen.

Vertreibungen

Zwischen dem 1. September 2016 und dem 31. Dezember 2016 dokumentierte UNOCHA 1.286 durch den Konflikt vertriebene Personen aus der Provinz Zabul, die meisten aus Naw Bahar. Die IDPs wurden innerhalb ihrer Distrikte vertrieben oder ließen sich in der Hauptstadt Qalat nieder.

Zwischen dem 1. Januar 2017 und dem 31. August 2017 dokumentierte UNOCHA 7.274 durch den Konflikt vertriebene Personen. Die meisten aus Shahjoy und innerhalb Shomalzays.